LIECHTENSTEINER ALPENVEREIN

BERGHEIMAT

2014

BERGHEIMAT 2014

Josef Hoger (1801–1877), Detail aus «Blick aus einem Gartenpavillon auf das Palais Rasumofsky»
© LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz–Vienna

Wann ist es Zeit, an morgen zu denken?

Wenn Sie Ihre Nachfolge planen und Ihr Vermögen langfristig erhalten möchten. Nehmen Sie sich Zeit für eine umfassende Beratung: LGT Bank AG, Telefon 235 11 22.

LGT. Ihr Partner für Generationen. In Vaduz und an mehr als 20 weiteren Standorten weltweit. **www.lgt.li**

LGT Private Banking

BERGHEIMAT

2014

LAV

LIECHTENSTEINER
ALPENVEREIN

Herausgeber:
Liechtensteiner Alpenverein
Steinegerta 26, FL-9494 Schaan
T +423 232 98 12, F +423 232 98 13
info@alpenverein.li, www.alpenverein.li
Redaktion:
Pio Schurti, Triesen
Gestaltungsgrundlage:
Mathias Marxer, Gregor Schneider
Visuelle Gestaltung, Triesen
Satz und Druck:
Lampert Druckzentrum AG, Vaduz
Einband und Bindung:
Buchbinderei Thöny AG, Vaduz
Bildnachweis:
Die Bilder stammen – wenn nicht anders vermerkt – jeweils vom Autor.
Umschlagbild:
Treppe am Heiligen Berg HuaShan
Foto: Dietrich Theurer
Frontispiz Seite 3:
Ehrenpreis
Foto: Felix Vogt

Ausgabe 2014
Auflage: 2000 Exemplare
Erscheint 1x jährlich

Gedruckt auf Luxo Satin, FSC zertifiziert
und Recyling Rebello, 70 % Altpapier, FSC zertifiziert

© 2014 Liechtensteiner Alpenvereiein,
alle Rechte vorbehalten

Inhalt

Vorwort 7

Bergrettung 9

Wasser – Wassernutzung 11
Fredy Gstöhl

Bioregion, Lebensraum 16
Pio Schurti

Berge, Alpen 20
Roswitha Schädler-Risch

Die Landschaft 23
Robert Walser

Kleine Wanderung 24
Robert Walser

Glarnerland – Berge und Täler 26
Felix Vogt

Wallfahrt zum HuaShan 55
Dietrich Theurer

Cotopaxi Trekking 64
Ewald Oehry

Jahresberichte 2013 73

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die *Bergheimat* 2014 enthält wie üblich die Jahresberichte und die Jahresrechnung des Alpenvereins für das vorangegangene Vereinsjahr sowie eine Reihe von Beiträgen, welche die «Kernkompetenzen», des Vereins treffen. Das zentrale Interesse des Alpenvereins und eigentlich auch seine Kernkompetenz ist natürlich der Alpinismus. So ist es denn auch nicht mehr als richtig, wenn Berichten über Touren in Nah und Fern entsprechend Platz eingeräumt wird. Felix Vogt berichtet dieses Jahr über die schönsten Berge und Touren im nicht allzu fernen Glarnerland.

Liechtensteiner Berggänger und Berggängerinnen waren auch im letzten Jahr wieder international unterwegs. Dietrich Theurer berichtet von der Wallfahrt auf den heiligen Berg HuaShan mit seinen Kindern. Ewald Oehry fasst eine Cotopaxi-Trekking-Tour in einer eindrücklichen Fotoreportage zusammen. Einige Bilder sagen mehr als tausend Worte.

Der Alpenverein setzt sich freilich nicht nur aus Bergsportlern und Alpinisten zusammen, die sich für nichts anderes als Bergsport oder Alpinismus interessieren. Die Berge sind für den Alpenverein und seine Mitglieder nicht einfach nur ein Klettergarten. Nein, der Alpenverein befasst sich seit seiner Gründung vor mehr als hundert Jahren mit vielen Themen rund um seine «Bergheimat».

Roswitha Schädler-Risch erklärt in ihrem Beitrag, was die Berge für sie bedeuten. Aus zwei kurzen Prosastücken vom berühmten Schweizer Schriftsteller Robert Walser wird klar, dass für die Wertschätzung der Berg- oder Alpenwelt das Spektakuläre eigentlich gar nicht notwendig ist. Walser schrieb: «Man braucht nicht viel Besonderes zu sehen. Man sieht so schon viel.» Damit brachte er zum Ausdruck, was z.B. die LAV-Seniorenwanderer auch schon lange wissen: Das Wandern in der freien Natur ist «äfach schöö» (siehe Jahresbericht des Ressorts Bergsport).

Mit einem Katalog von Fragen zum Lebensraum bzw. zur «Bioregion», in der wir leben und von der wir abhängen, soll erfragt werden, wie Alpenvereinsmitglieder unseren Lebensraum wahrnehmen. Von wo bis wo erstreckt sich eigentlich unser «Lebensraum», unsere «Bioregion»? Wie gut kennen wir diesen Raum? Es würde mich freuen, wenn möglichst viele den ganzen Fragenkatalog beantworten.

Pio Schurti, Redakteur

LIECHTENSTEIN

Fürstliche Momente

Liechtenstein ist ein Paradies für Wanderer. Im Talgebiet entdecken Sie auf vielen Rundwegen die Schönheiten der Landschaft und im Alpengebiet offenbaren Berggipfel bis 2‘600 m ü. M. traumhafte Aussichten. Auf **www.wandertouren.li** finden Sie Tipps und Angaben für diverse Routen und Themenwege.

Liechtenstein Marketing, Äulestrasse 30, 9490 Vaduz, Liechtenstein
T +423 239 63 63, info@liechtenstein.li, www.tourismus.li

www.facebook.com/LiechtensteinTourismus

60 Jahre Bergrettung Liechtenstein

Die Bergrettung Liechtenstein wurde am 13. Juni 1954 auf der Pfälzerhütte gegründet und feiert somit im 2014 ihr 60-jähriges Bestehen.

Die Rettungschefs der Bergrettung seit der Gründung (v.l.)

Norbert Gantner; Christoph Frommelt; Hansjörg Frick; Noldi Frommelt; Martin Jehle; Albert Walser; Klaus Gadow; Fritz Wohlwend; Peter Lampert.

Aktivzeiten als Rettungschef (früher Obmann genannt):

Noldi Frommelt, Schaan von 1954 – 1963

Martin Jehle, Schaan 1964 und von 1966 – 1970

Hansjörg Frick, Schaan 1965

Klaus Gadow, Gamprin von 1972 – 1974

Albert Walser, Schaan 1971 und von 1975 – 1978

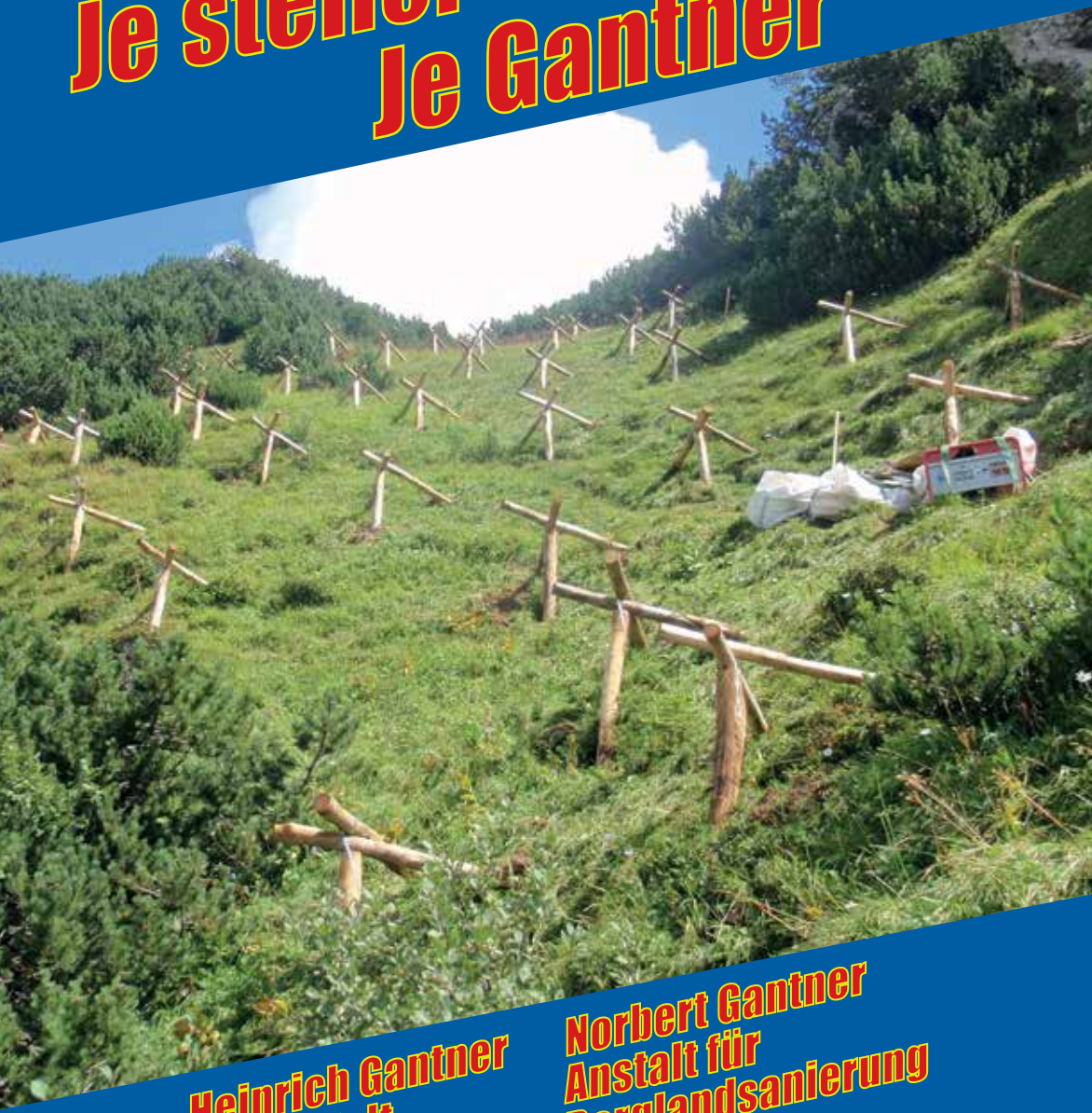
Fritz Wohlwend, Triesenberg 1979

Peter Lampert, Vaduz von 1980 bis 2000

Christoph Frommelt, Schaan von 2001 – 2012

Norbert Gantner, Planken ab 2013

Je steiler Je Gantner



Heinrich Gantner Bauanstalt

Norbert Gantner Anstalt für Berglandsanierung

- Rüfeverbauungen
- Baugrubensicherung
- Ankerarbeiten
- Wanderwege
- Zäune erstellen
- Böschungssicherung
- Hoch- und Tiefbau
- Natursteinmauern
- Steinkörbe/Schotterkasten
- Umgebungsarbeiten
- Erdarbeiten
- Steinschlagschutz

Dorfstrasse 49 ■ 9498 Planken ■ Telefon +423 373 73 21

Wasser – Wassernutzung

Fredy Gstöhl

Die Weltoberfläche ist zu 71 % mit Wasser bedeckt. Nur gerade 3 % davon ist Süsswasser. Davon ist nochmals die Hälfte in Gletschern und beim Süd- und Nordpol gebunden. Ebenso viel Wasser ist im Grund gespeichert. In Flüssen, Seen, Pflanzen und Lebewesen befindet sich lediglich 0,5 % des Wassers.

Das Wasser wird von uns Menschen für alles Mögliche genutzt: Trinkwasser, Lebensmittelherstellung, Reinigung, industrielle Nutzung, als Transportmittel bis zur Erzeugung von elektrischem Strom, etc.

Das Wasser ist die Quelle des Lebens. Auf den anderen von uns bekannten Planeten fehlt das Wasser bzw. ist in flüssiger Form nicht nachgewiesen. Somit hat es dort auch keine Lebewesen. Neben dem Wasser muss auch die Temperatur auf einem Planeten stimmen. Ist es zu heiss, würde das Wasser verdampfen. Bei zu grosser Kälte gefriert es. Auf der Erde ist dies optimal abgestimmt. Allerdings sind auch hier Schwankungen feststellbar, die dann entweder Eiszeiten oder Wärmeperioden zur Folge haben. Einen grossen Einfluss hat dabei die Wasserverdunstung.

Trotz der grossen Wassermengen auf der Erde fehlt es an vielen Orten. Selbst in der Schweiz ist die Wassermenge rückläufig. Die Bäche, die nur Regenwasser ableiten, unterliegen starken Schwankungen. Die Landwirte müssen gemäss Prognosen zukünftig im Sommer mit weniger Wasser für die Bewässerungen aus den Bächen auskommen. Dies hat Gründe im Rückgang der Gletscher, der steigenden Temperaturen und der grösseren Verdunstung.

Der durchschnittliche Wasserverbrauch liegt bei ca. 162 Litern pro Person und Tag. Wenn man den Verbrauch der Industrie und des Gewerbes dazu zählt, ergibt sich ein Pro-Kopf-Verbrauch pro Tag von ca. 858 Litern. Was wiederum einem Trinkwasserverbrauch von ca. 8'300'000 Kubikmetern im Jahr entspricht (Statisches Jahrbuch 2010). Das Wort Verbrauch ist diesbezüglich nicht ganz richtig, weil das Wasser wieder gereinigt in die Vorfluter eingeleitet wird. In Liechtenstein regnet es im Jahr ca. 1.3 m^3 Wasser pro m^2, davon verdunstet ca. $^1/_4$. Dies ergibt auf die ganze Landes-

fläche ca. 150'000'000 m^3 Regenwasser, das versickert oder abfliesst.

Das Gewässersystem in Liechtenstein ist natürlich auch eng mit dem Rhein verbunden. Die Einspeisung des Rheins in das Grundwasser ist von grosser Bedeutung für die Trinkwasserversorgung und ist daher auch für die talseitigen Bäche und Feuchtgebiete wichtig.

Der Talraum Liechtensteins wird durch den Binnenkanal und im nördlichen Teil durch den Spiersbach in den Alpenrhein entwässert. Der Binnenkanal nimmt das Wasser der rheintalseitigen Talhangbäche und -rüfen sowie der Esche auf, deren Einzugsgebiet auch österreichisches Staatsgebiet umfasst.

Das Oberflächenwasser unseres Alpengebietes ergiesst sich über die Samina und den Mengbach in die vorarlbergische Ill. Das Wasser vom Valüna- und Malbunbach wird im Stausee Steg gesammelt und zur Stromproduktion nach Vaduz geleitet. Auf ca. 30 km^2 bzw. 20 % der Landesfläche wird das Wasser gesammelt und für die Stromproduktion verwendet. Allein das Einzugsgebiet des Kraftwerks Samina umfasst ca. 22 km^2. Die Staustelle befindet sich etwa 100 m südlich des Zusammenflusses von Samina- und Malbunbach.

Das Kraftwerk Samina wird zurzeit in ein Pumpspeicherwerk umgebaut. In der Schwefelstrasse Vaduz, wo das Kraftwerk betrieben wird, wurde ein Untertagbecken mit einem Volumen von 40'000 m^3 in Form eines Stollenlabyrinths erstellt. Der Sinn dieses Beckens ist, dass das Wasser, das schon einmal durch die Turbinen lief, wieder in den Stausee Steg zurückgepumpt wird. Allerdings wird es nur zurückgepumpt, wenn der Stromtarif tief ist und das Wasser wieder bei hohem Strombedarf turbiniert werden kann. Der elektrische Strom ist in grossen Mengen kaum speicherbar und mit dem Pumpspeicherkraftwerk können damit Stromspitzen besser abgedeckt werden. Das Kraftwerk Samina wurde im Dezember 1949 in Betrieb genommen und ist sanierungsbedürftig. Vor allem die Druckleitung vom Wasserschloss oberhalb Silum bis nach Vaduz (rheintalseitig) muss erneuert werden.

Auf der Fahrt von Vaduz über das Frommenhaus nach Triesenberg sieht man zurzeit immer wieder Baustelleninstallationen. Dort wird die komplette Leitung ausgewechselt. Die Inbetriebnahme des neuen Kraftwerkes ist im Jahr 2015 geplant. Bis dahin muss manch ein Wanderer einen Umweg in Kauf nehmen. Allerdings kann auch eine Baustelle be-

Feuchtgebiet

Australien,
Ostküste, 2010

sichtigt werden, wie sie bei uns nach 65 Jahren eben erst das zweite Mal wieder vorkommt.

Damit in Liechtenstein, gemäss Auskunft von Fachleuten, auch in Zukunft genügend Wasser zur Verfügung steht, ist ein haushälterischer Umgang notwendig. In der Raumplanung sind Abstimmungen in der Nutzung (Quellen und Grundwasser) nötig, bzw. Bedürfnisse der Landwirtschaft, Industrie, Tourismus und Energie zu berücksichtigen.

Auf die Verschmutzung des Grundwassers
hat die Natur die Todesstrafe gesetzt.
(Max von Pettenkofer)

Anschrift des Autors: Fredy Gstöhl, Mühlegasse 36, 9492 Eschen

peter lampert ag

Wand- und Bodenbeläge

Ausführung keramischer Wand- und Bodenbeläge, Natursteinarbeiten, Reparaturarbeiten

Ihr Partner in der Region für Neubauten, Umbauten und Renovationen

FL-9494 Vaduz • Telefon +423/232 60 87
E-Mail: info@peter-lampert.li

Bioregion, Lebensraum

Pio Schurti

Wohl kaum ein Bild der Erde veränderte die Wahrnehmung der Menschen von ihrer «Mutter Erde» so sehr wie das erste Photo vom «blauen Planeten». Im Dezember 1972 gelang es Apollo 17, die erste Vollansicht der Erde festzuhalten. Die Astronauten aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten machten mit diesem einen Bild erkennbar, dass die Erde tatsächlich ein begrenzter Lebensraum ist.

In der Folge begünstigte das Bild der Erde als «blaue Murmel» die Globalisierung des Naturschutzgedankens. Im Juni 1972 hatte in Stockholm die erste UNO-Weltkonferenz zum Thema Umwelt stattgefunden. Die Konferenz gilt als der eigentliche Beginn der internationalen Umweltpolitik. Noch heute wird am 5. Juni, dem ersten Konferenztag im Sommer 1972, der «Internationale Tag der Umwelt» begangen.

Zwanzig Jahre nach dem «Schnappschuss» aus dem All fand 1992 in Rio de Janeiro der so genannte Erdgipfel statt. Die Staaten der Erde einigten sich anlässlich dieser Konferenz auf die Rio-Deklaration bzw. 27 Grundsätze für eine nachhaltige Entwicklung (z.B. Vorsorge- und Verursacherprinzip). Das Recht auf nachhaltige Entwicklung wurde damals global verankert. Doch die Nachhaltigkeitsziele wurden – wie sich auf der Folgekonferenz Rio+20 von 2012, ebenfalls in Rio de Janeiro, zeigte – keineswegs erreicht. So hoffnungsvoll der Erdgipfel von 1992 stimmte, so elend sind die Staaten in der Umsetzung der Ziele gescheitert. Seit 1992 haben sich die Lebensgrundlagen auf der Erde in vielerlei Hinsicht verschlechtert. Ein eklatantes Beispiel sind die Treibhausgasemissionen: Es ist nicht einmal gelungen, diese auf dem gleichen Niveau zu halten, obwohl bereits 1992 in Rio die Klima-Rahmenkonvention mit diesem Ziel verabschiedet wurde. Der Klimaschutz steht heute im Mittelpunkt der globalen Umweltpolitik. Heute wird fast nur noch vom Klima geredet. Doch, was hilft's? Was erreicht die hohe internationale Politik?

Die internationalen Konferenzen – wie das erste Photo vom ganzen Globus – haben zweifelsohne dazu beigetragen, dass der Umweltschutz heute global ein ernst genommenes Thema ist. In jedem Land auf der

Erde gibt es heute Umweltpolitik und entsprechende Umweltschutzprogramme. Das ist ein Fortschritt.

Doch die Globalisierung von Natur- und Umweltschutz ist ähnlich zwiespältig wie die Globalisierung der Wirtschaft, die einerseits Wohlstand global verbreitet, aber auch ungezählte neue Probleme geschaffen hat.

Es verwundert deshalb nicht, dass speziell im Natur- und Umweltschutz seit je viele Globalisierungsskeptiker aktiv waren. Im Naturschutz kam es denn auch parallel zur Globalisierung zu einer Rückbesinnung auf das Lokale und Regionale. Bereits in den 1960 und 70er-Jahren entstand z.B. in den USA die Bioregionalismus-Bewegung.

Die Forderung der «Bioregionalisten» war und ist, dass die Menschen innerhalb ihrer Bioregion arbeiten und wirtschaften. Konkret bedeutet dies, dass z.B. die Ernährung der Bevölkerung mit heimischen, ökologisch produzierten Lebensmitteln sichergestellt wird, und zwar zu jeder Jahreszeit. Von ihrer Einstellung her sind die Bioregionalisten eigentlich strikte Selbstversorger. Die Menschen sollen in und von ihrer Bioregion leben.

Während der Bioregionalismus heute wenig bekannt ist und eigentlich als ökologische Nebenströmung bezeichnet werden muss, haben sich «bioregionalistische» Ideen durch andere Initiativen verbreitet. Besser bekannt ist heute z.B. die Slow-Food-Bewegung in der Gastronomie, die ebenfalls auf regional und ökologisch erzeugte Lebensmittel setzt. Die Bio-Landwirtschaft kommt den Idealen des Bioregionalismus' hierzulande wohl am nächsten.

Solche Initiativen sind aus verschiedenen Gründen nicht leicht umzusetzen. Ein Grund für die Schwierigkeiten, die der Bioregionalismus, die Slow-Food-Bewegung, die Bio-Landwirtschaft und verwandte Initiativen haben, ist die Tatsache, dass die Menschen, wir alle, unsere «Bioregion», d.h. den Raum, aus und in dem wir leben, eigentlich nicht mehr kennen. Die Bioregionalisten der ersten Stunde erkannten dies und stellten Fragenkataloge zusammen, anhand derer das Bewusstsein der Menschen für ihre Bioregion bzw. ihren Lebensraum geschärft werden sollte.

So einen Fragenkatalog könnt Ihr auf den folgenden Seiten lesen. Der Fragenkatalog wurde ursprünglich für Schüler zusammengestellt. Es würde mich aber freuen, wenn möglichst viele LAVer die Fragen beantworten und ihre Antworten einschicken würden. Beantwortet die Fragen bitte spontan, ohne zu recherchieren. Es geht darum, das Wissen und Verständnis für unseren Lebensraum in unserem Verein auszuloten. Es

wird bestimmt interessant zu erfahren, wie gut die Mitglieder des Alpenvereins unsere Bioregion bzw. unseren Lebensraum kennen.

Hier nun der Fragenkatalog:

1. Wo oder wovon lebst Du? (Eine Pflanze gedeiht beispielsweise in einem Topf, der an einem sonnigen Platz hingestellt wurde und regelmässig gegossen wird. Ein Eichhörnchen lebt in einem begrenzten Stück Wald, von dem was dieses Stück Wald bietet. Wovon lebst Du?)
2. Was denkst Du, wie gross muss Dein Lebensraum sein, damit Du leben kannst? Als Lebensraum wird hier das Gebiet verstanden, das notwendig ist, um unser Leben zu ermöglichen. Fühlst Du Dich irgendwo eingeengt, hast Du irgendwo zu wenig Platz?
3. Was ist Dein Lebensraum? Wie hast Du das, was Du als Deinen Lebensraum betrachtest, kennengelernt? Zu Fuss? «Er-fahren?» Findest Du in Deinem Lebensraum und darum herum etwas, was Dir besonders viel wert ist?
4. Kannst du den Weg Deines Trinkwassers, vom Regentropfen bis zum Tropfen aus dem Wasserhahn beschreiben?
5. Denk an Deine Lieblingsmahlzeit. Kannst Du den Weg von Fleisch, Beilage und Gemüse von der Produktion, über den Vertrieb und den Verkauf bis in Deinen Teller nachvollziehen?
6. Was treibt Deinen Fernseher und Computer an? Natürlich: Strom von den Liechtensteinischen Kraftwerken. Das ist aber zu einfach: Woher kommt die Energie, die Dein Leben bzw. Deine Gewohnheiten etc. antreibt?
7. Was passiert eigentlich mit Deinem Abfall?
8. Nenne drei Umweltprobleme in Deinem Lebensraum. Was kannst Du allenfalls zur Lösung dieser Probleme beitragen?
9. Was für natürliche oder geologische Ereignisse oder Gegebenheiten haben unseren Lebensraum geformt bzw. prägen unseren Lebensraum?
10. Auf welcher Meereshöhe lebst Du?
11. Wie viel Regen fällt durchschnittlich pro Jahr über Deinem Dach (mm pro m^2)
12. Wie lange, wie viele Monate pro Jahr wachsen bei uns eigentlich Pflanzen, die zu Lebensmitteln verarbeitet werden können?

13. Wovon müssen hierzulande Vorräte angelegt werden, um den Winter oder die Zeit in der nichts wächst, zu überstehen?
14. Weisst Du, welche Blume hierzulande im Frühling als erste blüht?
15. Welche typischen Pflanzen der Region können uns ernähren? Zähle einheimische Pflanzen auf, die geniessbar sind oder Lebensmittel hervorbringen.
16. Kannst du sieben Baumarten benennen?
17. Wie viele Säugetiere, die mit uns unseren Lebensraum teilen, kennst Du? Kannst Du Säugetiere benennen, die bei uns ausgestorben sind oder ausgerottet wurden?
18. Vögel? Wie viele Vogelarten, mit denen Du den Lebensraum teilst, kannst Du spontan benennen?
19. Was bedroht allenfalls Deinen Lebensraum und damit allenfalls Dein Leben?
20. Wie wirken die Menschen in Deinem Lebensraum auf Dich? Handeln sie so, wie Du es Dir wünschst?
21. Nachdem Du dir Antworten auf all diese Fragen überlegt hast: Wie definierst Du jetzt Deinen Lebensraum? Welcher Raum, welches Gebiet ermöglicht Dein Leben? Macht das erste Bild vom «blauen Planeten» (noch) Eindruck auf Dich? Wie würdest Du Deinen Lebensraum mit Bezug auf dieses Bild der Erde beschreiben?
22. Was hältst Du von solchen Fragen zum Lebensraum? Findest Du es wichtig oder unwichtig, dass man oder frau weiss, z.B. mit welchen Vögeln sie den Lebensraum teilen, woher das Trinkwasser kommt, welche Lebensmittel in diesem Lebensraum produziert werden können, etc.?

Pio Schurti, LAV-Vorstandsmitglied, natur@alpenverein.li

Berge, Alpen

Roswitha Schädler-Risch

Berge sind für mich Heimatgefühl. Sie haben mich umgeben in meiner Kindheit, später, jetzt. Berge habe ich gerne im Rücken, vor mir lieber Weite, den Fluss, den See. Berge grenzen ab. Berge geben Raum, umrahmen. Berge haben für mich auch etwas Drohendes: Die steilen Wände, die spitzen Gipfel, das zerklüftete Gestein, die karge Gesteinswelt.

Klettern überlasse ich gerne jenen, die sich dabei gut fühlen. Ich jedenfalls sehe nur den Abhang und erfreue mich absolut nicht daran. Gut so, denn wenn wir alle so gerne bergsteigen würden, gäbe es bald keinen Platz mehr auf den Gipfeln. So gönne ich den Bergsteigern die Ruhe, die Einsamkeit, den Geruch von den Alpenmatten, den Ausblick ins Tal, über die Bergketten.

Dagegen weckt das Wort «Alp» Erinnerungen an unsere Sommerferien im Steg. Die Alphütte in der morgens im Holzherd Feuer gemacht werden musste, damit man heisses Wasser für den Kaffee und warme Milch für den Kakao hatte. Der Geruch von Arvenholz, von Heu, das meistens anfangs Juli getrocknet wurde und dann im Heustall auf den Abtransport wartete.

Die Fahrt in den Steg war aufregend. Leo Eberle kam morgens mit seinem Jeep mit Anhänger. Es wurde viel Hausrat aufgeladen, Federdecken, Kissen, Essbares und zuletzt durften wir Kinder, die grösseren jedenfalls, auch auf dem Anhänger Platz nehmen.

Die Schlafzimmer hatten einen ganz eigenen Geruch. Das alte Holz, noch etwas kühl vom vergangenen Winter, letzte abgestandene Luft, die Nachttöpfe unter dem Bett, die Bettwäsche, zwar frisch angezogen, doch mussten die Decken erst durch Körperwärme zum angenehmen Schlafgefühl führen.

Mit unseren Nachbarskindern, Wendelin Becks Mädchen, unternahmen wir Wanderungen. So erinnere ich mich, wie ich das erste mal durch den Fürstensteig ging. Wir waren etwa sechs bis acht Kinder im Alter von fünf bis fünfzehn Jahren. Alles ging gut bis wir zu einer Rüfe kamen, die den schmalen Weg versperrte. Zuerst ging Gert, machte sozusagen Tritte in das kiesähnliche Geröll. Dann ging ein Kind nach dem andern hinüber. Ich gestehe, mit gefiel die Sache überhaupt nicht. Aber als dann die fünfjährige Rosel

ohne Angst und Furcht die sieben Fusstapfen überwunden hatte, musste ich wohl oder übel als etwas ältere auch hinüber, denn alleine zurückzugehen wäre einer Schande gleichgekommen. Schnell noch ein Stossgebet und rüber. Nach dem letzten Übergänger rutschte das Geröll in die Tiefe.

So waren wir dann auch auf dem Ochsenkopf. Dort jedoch rutschten wir mit einem stabilen Stock, einem «Prügel», setzten uns darauf, hielten ihn vorne und ab gings die Rüfe hinunter. Allerdings musste man im feinen Geröll bleiben, damit es lief. Wir hatten keine Angst, weil die Geröllhalde auf einer Alpwiese endete.

Der Naafkopf, der Augstenberg, der Schönberg, Valorsch und Valüna waren Wanderziele.

Die Ahna von Wendelin Becks Kindern wusste, wann die Himbeeren reif waren und mit Milchkanten ausgerüstet gingen wir auch einmal mit, um Beeren zu pflücken. Sie waren zwar reif, aber sehr klein. Es brauchte seine Zeit, bis wir die Kanten voll hatten. Wir waren auch voller Kratzer und so liessen wir das Pflücken in Zukunft lieber sein.

Wir freuten uns jedenfalls auf die Ferien im Steg. Es wurde uns nie zu langweilig. Da war doch noch der Bach, wo wir einige Stunden Steine herumtrugen, Seelein bauten.

Heute gehe ich am liebsten auf breiten Wegen, geniesse die würzige Luft, die wärmende Sonne, wenn das Tal unter dem Nebelmeer liegt.

Frühmorgens betrachte ich oft die Schweizer Berge, wenn die ersten Sonnenstrahlen die Gipfel in Licht tauchen.

So habe ich die Berge am liebsten.

Anschrift der Autorin: Roswitha Schädler-Risch, Alvierweg 19, Vaduz

SCHREINEREI
HEINZ WOHLWEND AG

Innenausbau

Möbel

Küchen

9488 Schellenberg
T +423 373 34 01 ı www.schreinerei-wohlwend.li

Die Landschaft

Robert Walser

Alles war so schaurig. Nirgends ein Himmel, und die Erde war nass. Ich ging, und indem ich ging, legte ich mir die Frage vor, ob es nicht besser sei, mich umzudrehen und wieder heimzugehen. Aber ein unbestimmtes Etwas zog mich an, und ich verfolgte meinen Weg durch all die düstere Verhängtheit weiter. Ich fand an der unendlichen Trauer, die hier ringsum herrschte, Gefallen. Herz und Phantasie gingen mir auf in dem Nebel, in dem Grau. Es war alles so grau. Ich blieb stehen, gebannt vom Schönen in diesem Unschönen, bezaubert von den Hoffnungen inmitten dieser Hoffnungslosigkeiten. Es schien mir, als sei es mir fortan unmöglich, noch irgend etwas zu hoffen. Dann schien es mir wieder, als schlängle sich ein süsses, unsagbar reizendes Glück durch die trauervolle Landschaft, und ich glaubte Töne zu hören, aber es war alles still. Noch ein anderer Mensch schritt durch das Gehölz, durch all dieses schwermütige Schwarz. Seine vermummte Gestalt war noch um etwas schwärzer als das Schwarz der Landschaft. Wer war er, und was wollte er? Und nun tauchten bald noch andere schwarze Gestalten auf, aber keine der Gestalten kümmerte sich um die andere, jede schien genug mit sich selbst zu tun zu haben. Auch ich kümmerte mich nicht mehr, was diese Leute wollten und wohin sie gehen mochten in der Finsternis, sondern ich kümmerte mich um mich selbst und zog hinaus in die eigene Unklarheit hinein, die mich mit nassen, kalten Armen rasch umarmte und an sich riss. O es kam mir vor, als sei ich einst ein König gewesen und müsse nun als ein Bettler ziehen in die weite Welt, die da strotzt von Unkenntnis, die da strotzt von dicken und finsteren Gedanken- und Gefühlslosigkeiten; es kam mir vor, als sei es ewig nutzlos, gut zu sein, und ewig unmöglich, redliche Absichten zu tragen, und als sei alles töricht und als seien wir alle nur kleine Kinder, zum voraus den Torheiten und Unmöglichkeiten überliefert. Dann gleich nachher war wieder alles, alles gut, und ich ging mit unaussprechlich freudiger Seele weiter durch die schöne fromme Dunkelheit.

Kleine Wanderung

Robert Walser

Ich lief heute durch das Gebirge. Das Wetter war nass, und die ganze Gegend war grau. Aber die Strasse war weich und stellenweise sehr sauber. Zuerst hatte ich den Mantel an; bald aber zog ich ihn ab, faltete ihn zusammen und legte ihn auf den Arm. Das Laufen auf der wundervollen Strasse bereitete mir mehr und immer mehr Vergnügen, bald ging es aufwärts und bald stürzte es wieder nieder. Die Berge waren gross, sie schienen sich zu drehen. Die ganze Gebirgswelt erschien mir wie ein gewaltiges Theater. Herrlich schmiegte sich die Strasse an die Bergwände an. Da kam ich hinab in eine tiefe Schlucht, zu meinen Füssen rauschte ein Fluss, die Eisenbahn flog mit prächtig weissem Dampf an mir vorüber. Wie ein glatter, weisser Strom ging die Strasse durch die Schlucht, und wie ich so lief, war's mir, als biege und winde sich das enge Tal um sich selber. Graue Wolken lagen auf den Bergen, als ruhten sie dort aus. Mir begegnete ein junger Handwerksbursche mit Rucksack auf dem Rücken, der fragte mich, ob ich zwei andere junge Burschen gesehen habe. Nein, sagte ich. Ob ich schon von weit her komme? Ja, sagte ich, und zog meines Weges weiter. Nicht lange, und so sah und hörte ich die zwei jungen Wanderburschen mit Musik daherziehen. Ein Dorf war besonders schön mit niedrigen Häusern dicht unter den weissen Felswänden. Einige Fuhrwerke begegneten mir, sonst nichts, und ein paar Kinder hatte ich auf der Landstrasse gesehen. Man braucht nicht viel Besonderes zu sehen. Man sieht so schon viel.

Robert Walser (1878 – 1956), Schweizer Schriftsteller.
Walser gilt als Meister der literarischen Kurzprosa und gehört zu den bedeutendsten Schweizer Autoren.

Seien Sie versichert

Was immer Sie auch vorhaben, egal was passiert: Zurich ist immer ganz in Ihrer Nähe.

Zurich Schweiz
Generalagentur Robert Wilhelmi
Europark, Austrasse 79
9490 Vaduz
Telefon: +423 265 52 52
Fax: +423 265 52 53
vaduz@zurich.ch

Because change happenz™

ZURICH®

Glarnerland – Berge und Täler

Felix Vogt

Lage Der Kanton Glarus ist umgeben von den Bergkämmen der St. Galler, Bündner, Urner und Schwyzer Alpen. Das Glarner Unter- und Mittelland erstreckt sich zwischen der flachen Linth-Ebene und den niedrigen Voralpen. Das Grosstal, Sernftal und die Freiberge sind eingebettet in eine prachtvolle Gebirgslandschaft, über der der firnbedeckte Tödi aufragt. Wenn von den Glarner Alpen die Rede ist, ist das Gebiet weiter gefasst. Der Rhein und die Reuss, die Seez, der Walensee und die Muota grenzen die Glarner Alpen ein.

Passstrassen und Übergänge Vom Kanton Glarus führen nur zwei touristisch genutzte Passstrassen zu den Nachbarkantonen. Der Klausenpass führt über den Urnerboden ins urnerische Schächental, der wenig ausgebaute Pragelpass verbindet das malerische Klöntal mit dem schwyzerischen Muotatal.

Zahlreich sind die Übergänge, die von den Bündner und St. Galler Bergtälern ins Glarner Sernftal und Grosstal führen. Die wichtigsten Übergänge sind der Panixerpass, Segnespass und Foopass. Wenig begangen sind der Planurapass, Muttenpass, Schönbühlpass und Risetenpass.

Geologie Vielfältig wie die Bergwelt des Kantons Glarus ist auch die Gesteinswelt der Glarner Alpen. Der grobkörnige Tödigranit, das rote Verrucanogestein, der Sernifit, die hellen Kalkfelsen am Rautispitz und die vielfarbigen Mineralien an der weltbekannten Glarner Hauptüberschiebung (she. Bergheimat 2009) zeigen dem interessierten Berggänger die Wunderwelt der Gebirgsfaltung. Bekannt ist der Bergsturz von Elm im Jahre 1881, berühmt ist das Martinsloch in den Tschingelhörnern, durch das jährlich zweimal das Sonnenlicht den Kirchturm von Elm streift. Eines der grössten Schrattenkalkfelder der Schweiz, die Silberen, zieht sich vom Pragelpass bis zur Käserenalp hin. Schrattenkalk übersteigen wir auch beim Aufstieg über Geisskappelen zur Rautialp oder von der Alp Heuboden zum Schilt. Meine erste Begegnung mit Glarner Mineralien

Blick durchs Martinsloch

Foostock: Spitzmeilen, Wissgandstöckli, Risetenhorn

machte ich in meiner Schulzeit, als wir noch auf die holzumrahmten Schiefertafeln unsere ersten Wörter schrieben. Im Schieferbergwerk Landesplattenberg Engi wurde der Schiefer auch für Tischblätter und Bodenplatten verarbeitet. 2013 wurde die frühere Arbeitsstätte geöffnet und zeigt den Besuchern einen interessanten Einblick auf dieses kulturhistorische Denkmal.

Berühmte Geologen wie Albert Heim, H.C. Escher von der Linth oder J. Oberholzer haben die Geologie dieser Alpenregion erforscht, die vor 200 Millionen Jahren mit ihren Ablagerungen in einem tropischen Meer ihren Anfang nahm. Vor 90 bis 40 Millionen Jahren schoben sich die afrikanische und die europäische Kontinentplatte zusammen. Mit unvorstellbaren Kräften türmten sie die noch weichen Gesteinsmassen zur Alpenfaltung.

Wasser Glarus zählt zu den am meisten industrialisierten Kantonen der Schweiz. Schon vor mehr als 150 Jahren ermöglichte der Wasserreichtum die Ansiedelung von vielen Textil verarbeitenden Industrien, die auf die elektrische Energie angewiesen waren. Einige Familien leisteten hier Pionierarbeit, so beim Bau von Arbeitersiedlungen oder bei der Entwicklung moderner Stoffe. Auch in unserem Lande bauten die Glarner Industriellen Jenny und Spörry vor mehr als 100 Jahren Spinnereien und Webereien auf. Auch die Errichtung des Kosthauses in Triesen geht auf diese Familien zurück.

In den Glarner Alpen wurden auch grössere Stauseen zur Stromgewinnung errichtet. Der idyllisch zwischen dem Glärnisch und dem Wiggis eingelagerte Klöntaler See gilt als einer der ersten Stauseen in der Schweiz. Der Limmernstausee unter dem Kistenpass bietet dem Bergwanderer einen grossartigen Einblick in die Kraftwerktechnik und in die wunderschöne Bergnatur zwischen Hausstock und Tödi. Die Sernf-Niederbachwerke werden mit Wasser aus dem Garichtesee am Kärpf versorgt.

Aber die Kraft des Wassers war nicht immer nur segensreich. Überschwemmungen, Muren, Lawinen und Hochwasser brachten viel Not in die Glarner Familien. Bevor Johann Konrad Escher von der Linth (1767-1823) die grossen Kanäle durch die sumpfigen Ebenen baute, starben viele Menschen an Seuchen oder gar an Hungersnot.

Geschichte Die Glarner sind ein urwüchsiges Bergvolk; eine Mischung aus Keltoromanen und Allemannen, das in der Abgeschiedenheit der

Rautisalp,
Brünnelistock

Rautispitz:
Geisskappelen,
Zindelspitz,
Brünnelistock

Bergtäler lebte und sich vom kargen Ertrag aus der Viehzucht ernährte. Viele junge Glarner dienten als Reisläufer in fremden Heeren. Um 820 wird der Name «Clarona» erstmals in der Heiligenlegende von St. Felix und Regula erwähnt. Diese römischen Märtyrer sollen, über den Kistenpass kommend, aus der nach ihnen benannten Quelle an der Gnüswand (Selbsanft) getrunken haben.

Seit dem Mittelalter finden wir die Namen vieler berühmten Glarner Familien in den Geschichtsbüchern. Tschudi, Thürer, Freuler, Elmer, Spörri, Legler, Trümpy u.a. sind angesehene Geschlechter und einige ihrer Söhne haben als Gelehrte, Heerführer oder Industriepioniere ihrer Heimat Ruhm und Ehre gebracht.

Der Kanton Glarus war Schauplatz mehrerer Schlachten, berühmt ist jene von Näfels im Jahre 1388 gegen die Österreicher. Im April findet jeweils die «Näfelser Fahrt» statt. Ein Festzug zieht vom ehemaligen Schlachtfeld an den 11 geschmückten Gedenksteinen vorbei. Eine Predigt, abwechselnd von einem katholischen und protestantischen Geistlichen gehalten, beschliesst diesen Gedenktag.

In den napoleonischen Kriegen von 1799 standen sich die verbündeten Heere der Habsburger und des Zaren den französischen Truppen gegenüber. Bekannt ist die Alpenüberquerung der russischen Armee unter Alexander Suworow. Nach langen und entbehrungsreichen Märschen von Norditalien über den Gotthardpass wurde diese Armee im Muotatal abgedrängt und floh über den Pragelpass ins Klöntal. Weil in der Marchbene die Truppen Massenas standen, marschierte die müde russische Armee durch das Sernftal und überquerte den Panixerpass. Mehrere Autoren haben über diese abenteuerliche Flucht geschrieben.

Flora und Fauna Eng mit der Erforschung der alpinen Flora ist der 1809 in Matt geborene Oswald Heer verbunden. Lange hin und her gerissen zwischen dem Familienberuf des Pfarrers und den Neigungen zu den Naturwissenschaften folgte Heer schliesslich seiner in langen Wanderungen durch die Alpen herangewachsenen Liebe zur Natur. Seine Beziehungen mit bekannten Botanikern, Geologen und Universalgelehrten wie Albert Heim, Escher, Agassiz, Merian u.a. ermöglichten ihm aus der Enge des Sernftales hinaus nach Zürich zu gelangen, wo er Leiter des Botanischen Gartens und Ordinarius für Botanik wurde. Heer gilt als der Begründer der Paläontologie der tertiären Flora und Fauna und der Pflanzengeografie

der Alpen. Noch heute werden seine Notizen herangezogen, um Vergleiche mit der Flora vor knapp 200 Jahren mit der heutigen zu vergleichen. So beschrieb er bereits 1835 den Standort des Alpen-Mannschilds am Piz Linard als damals höchst gelegenen Standort von Alpenblumen. Heer gilt auch als der Erstbesteiger des Hausstock.

Wenn wir heute auf den Glarner Bergen unterwegs sind, staunen wir über die Farben und Artenvielfalt der Alpenblumen. Hauptgrund dieser Vielfalt sind die verschiedenen Mineralien, die feuchten oder auch trockenen Weideborde und die Winde, die den Samen auf die entlegendsten Grate und engsten Felsritzen tragen.

Heute kann der Berggänger die meisten Alpentiere in den Glarner Bergen beobachten. Gämsen, Hirsche, Rehe und Steinböcke sind hier ebenso heimisch wie Füchse, Adler oder Kreuzottern.

Vor 465 Jahren, am 10. August 1548 wurde das Jagdbanngebiet Freiberge Kärpf eingerichtet. Grund dieser Massnahme war die «verheerende Wirkung des modernen Feuerrohrs». Die unkontrollierte Jagd hatte Hirsche und Steinböcke nahezu zum Aussterben gebracht. Heute sind es die verschiedenen Interessen von Tourismus und Freizeit, die den Lebensraum der Wildtiere einengen.

Bergerlebnisse

Ortstock (2716 m) am 10.7.2003 Die vielförmigen Bergketten zwischen dem Klöntaler See und dem Klausenpass locken mit einigen markanten Gipfeln. Schon bei der Anfahrt durch das hintere Glarnerland beeindruckt die von Schneewechten verzierte Felsflanke des Glärnisch. Elegant und scheinbar unnahbar steht dann der Ortstock über den kleinen Dörfern im Talgrund.

Kurz vor 6 Uhr trägt uns die Braunwaldbahn über das steile Waldbord zum hübschen Erholungsdorf Braunwald. Wir sind die einzigen Bergtouristen, welche schon am frühen Morgen über die gepflegten Wege gehen. Die Sonne beleuchtet rosarot die wuchtigen Schneekappen des Tödi und des Bifertenstocks. In angemessener Entfernung können wir den Ortstock im milden Morgenlicht betrachten.

Eben und leicht abfallend fusseln wir an hübschen Bauernhöfen und Ferienhäusern vorbei durch das Dorf. Breit ausladend stehen viele Ahornbäume in den saftiggrünen Wiesen. Erst nach einer Viertelstunde weist

Brünnelistock ,
Rossfallenspitz

Rautispitz:
Glarus, Vorder
Glärnisch, Sardona,
Hausstock

uns ein Wegschild die steile Spur zur Alp Bräch. Die Angaben «Ortstock 5 Std.» ermuntern uns, die Kräfte für die nächsten Stunden gut einzuteilen. In vielen Kehren queren wir einen markanten Felsriegel. Roter Holunder, gelbe und blaue Eisenhüte wuchern im hohen Gras, Tannen und Erlen trotzen hier dem Schnee und dem Steinschlag.

Beim Oberstafel der **Bräch-Alp** zeigt sich uns die schöne Bergnatur. Im grünen Taltrog stehen die Alpgebäude. Die gemolkenen Kühe stampfen noch um den Stall herum. In der milden Morgensonne stehen die Berge über den Weideböden. Wir blicken hinauf zu den Eggstöcken und zu den wuchtigen Felsbändern des Ortstocks. Ein hoher Felsgürtel umschliesst die Alp. Wir gehen auf dem fast ebenen Alpweg dahin und betrachten die Wasserfälle und den noch im Schatten liegenden Bergsee.

Am **Bärentritt** ändert sich schlagartig die Almbeschaulichkeit. Über riesige Geröllhalden führt die Wegspur zu der grasdurchsetzten Felsflanke. Gemswurz und Greiskraut blühen in den Steinhalden. Das schmale Weglein windet sich durch eine Felsrunse hinauf. Über senkrechten Felsen sehen wir die ersten Edelweisssterne. In gleichmässigem Tritt steigen wir über das steile Bord bergan. In allen Ritzen blühen Vergissmeinnicht, Gämswurz, Alpenastern und wilde Rosen.

Wir erreichen den **Lauchboden**. Nun stehen der Ortstock und der formschöne Höchturm direkt vor uns. Zwischen diesen Bergen führt die Aufstiegsspur zum Furggeli.

In einer windgeschützten Mulde stärken wir uns und betrachten die vielen Wände und Gipfel. Tief unter uns sehen wir die Häuser von Linthal, darüber breiten sich die Wälder und Alpen bis zu den Gipfeltürmen des Kärpf. Wir erblicken den Bächistock als westlicher Pfeiler der **Glärnischgruppe**. Aber immer wieder geht unser Blick hinüber zum Gipfelaufbau des Ortstock. Steile Schneeflecken kleben zwischen den leicht gewölbten Felsplatten, zierliche Schneewechten zieren den Grat.

Über Blumen übersäte Grashöcker nähern wir uns dem ebenen Talboden. Ein kleiner Bergbach hat sein schön gewundenes Bett in den weichen Schwemmhumus gegraben. Wie auf einem weichen Teppich gehen wir über den grünen Rasen dahin. Dann queren wir die ersten Schneefelder. Die Sonne hat den Schnee schon aufgeweicht. Wir wechseln auf die grobe Schotterspur und erreichen bald die steile Schuttflanke. Steil und mühsam steigen wir über das feinschieferige Bord und die Schnee-

felder bergan. Immer steiler führen die Trittspuren zwischen den Schneerunsen auf den Grat.

An einer leichten Stelle übersteigen wir die Schneewechte. In einer eleganten, blendendweissen Linie windet sie sich zu den senkrechten Felsen des Höchturms. Die Wärme hat auch den Schneefeldern unter dem Ortstock zugesetzt und zauberhafte Höhlungen in die Wechten geleckt.

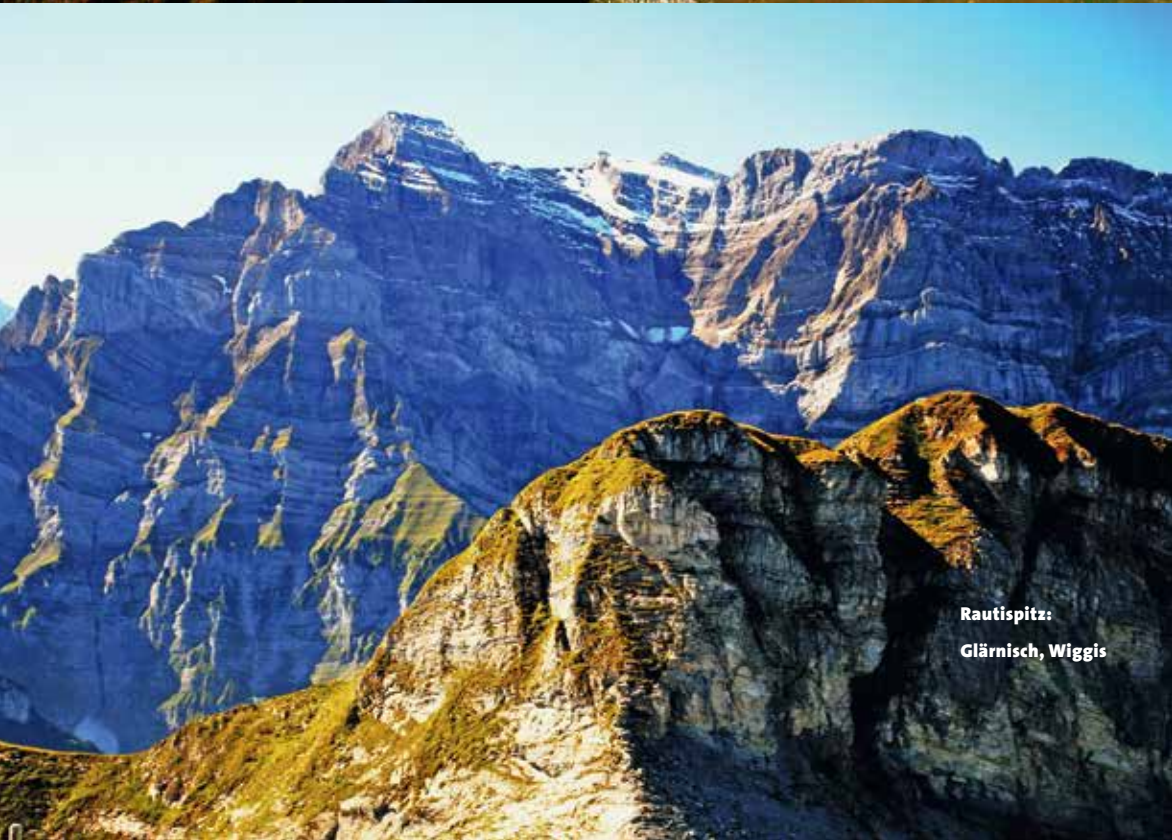
Auf dem Bergsattel blicken wir hinunter zum **Glattalpsee** inmitten der grünen Weidehänge. In vielen Grautönen ziehen sich die Bergkämme über dem **Bisistal** dahin. Ein kühler Wind treibt uns beim letzten Aufstieg über die gut angelegte Schuttspur zügig bergan. Wir übersteigen eine gut gesicherte Felsrippe und erreichen nach 4-stündigem Aufstieg das **Gipfelkreuz**. Nebel umwallen die Südflanke des Ortstocks. Nur das weisse Gipfeldach des Tödi ragt aus der Nebelwolke. Tief unter uns erblicken wir die verstreuten Siedlungen von Braunwald, darüber die grünen Alpterrassen und die Felsmauern vom Glärnisch und Bös Fulen.

Bald schultern wir wieder die Rucksäcke und fusseln in vielen Kehren zum **Furggeli** ab. Behutsam übersteigen wir die kleine Wechte und queren über Schnee, Schutt und Geröll die steile Bergflanke. Eine mehr als zwanzigköpfige Jugendgruppe steigt in einer geschlossenen Reihe an uns vorbei. Diese gleichmässig aufsteigende Kolonne zeichnet unvergessliche Bilder und Stimmungen an diese raue Bergflanke. Als wir dann ein bis zum Talgrund reichendes Schneefeld erreichen, vertraue ich meinem Hosenboden die nächsten Höhenmeter an. Im matschigen Schnee gleite ich dem grünen Talgrund zu. Wir queren dann die sanft auslaufenden Schneefelder und hören unter unseren Tritten das Plätschern des Schmelzwassers.

Am **Lauchboden** halten wir eine ausgiebige Mittagsrast. Inmitten von Alpenastern und Edelweiss geniessen wir die Blicke zurück zu den formschönen Felsplatten und Bändern von Ortstock und Höchturm. Im Dunst des heissen Sommertags sehen wir die markanten Gipfel über den Flumseralpen. Direkt vor uns steht der Hausstock mit seiner düsteren Nordwand. Beim Abstieg über den Bärentritt erblicken wir an den steilen Borden und Felsen viele Edelweissgrüppchen und Alpenastern, kleine Enziane und Alpendoste.

Am Rande der Bräch-Alp rasten wir kurz vor dem steilen Abstieg zwischen den Felsriegeln. Vor uns ausgebreitet liegt der flache Talgrund zwischen Linthal und Tierfed. Zwischen Tödi und Bifertenstock erahnen wir

Wiggis:
Rautisalp, Mythen,
Zindelspitz,
Brünnelistock



Rautispitz:
Glärnisch, Wiggis

die Aufstiege zu diesen höchsten Glarner Bergen. Über wilde Felstrümmerfelder, am Rande von zerrissenen Gletscherbrüchen und über lange Schneefelder führt der Weg zum riesengrossen Schneedach.

Acht Stunden nach unserem Aufbruch erreichen wir wieder die Bauernhöfe von **Braunwald**. Schmale Elektroautos verkehren zwischen der Bahn und den Hotels. Gutriechende Damen und gut genährte Herren spazieren auf den gepflegten Wegen.

Wir werfen noch einen letzten Blick hinauf zum Ortstock. An einem klaren Herbsttag werden wir die drei Terrassen nochmals hochsteigen und hoffen, dass dann keine Nebel um die schönen Gipfel streichen.

Rautispitz (2283 m) und Wiggis (2282 m) am 8. August 2004 Die Sonne beleuchtete die obersten Felsen unserer Tagesziele, als wir durch das Glarner Vorderland nach Näfels fuhren. Kurz vor 7 Uhr schulterten wir die Rucksäcke beim **Obersee**. Die weitausladenden Ahornbäume und die besonnten Felszinnen ringsum wirkten einladend zu dieser ausgedehnten Rundtour. Kurze Zeit gingen wir dem See entlang, dann folgten wir dem steilen Alpweg durch den Gräppliwald. Weideröschen und roter Holunder setzten bunte Punkte in das Grün des jungen Waldes. Bald scherte der Bergweg auf die Alpweide und durch schütteres Erlengebüsch aus. Die Gewitter der Vortage hatten hier die lehmige Wegspur in eine unangenehme Rutschbahn verwandelt.

An soliden Stahlseilen gesichert durchstiegen wir einen Felsriegel und erreichten das romantische **Geisskappelen**. Schrattenkalkfelsen wechselten mit Arvengruppen und Legföhren, dazwischen blühten der gelbe und blaue Eisenhut. Auf den steilen Rasenbändern ässten Gämsen mit ihren Kitzen.

Am Ostrande der Rautialp dösten einige Rinder vor sich hin. Wir überwanden ein Blumen überwachsenes Grasbord und konnten uns über den mässig steilen Nordrücken des Rautispitz dem Gipfelkreuz nähern.

Bei angenehmer Wärme hielten wir eine längere Rast auf dieser prachtvollen Aussichtsloge. Besonders die Tiefblicke über die 1800 Meter hohen Felswände und steilen Schrofen auf die Dörfer Näfels und Netstal waren atemberaubend. Die vorgeschobene Lage des Rautispitz gab uns eine weitreichende Sicht frei zur Speergruppe, zum Alpstein, den Churfirsten und der Alvierkette. Im Süden überragten der Mürtschenstock, der Magerrain und der Hochfinsler die östlichen Glarnerberge.

Aber wir wollten noch mehr sehen. Oberhalb der einzigartig gewölbten Kalksteinwand zwischen dem Rautispitz und dem Wiggis stiegen wir tiefer und querten über eine trockene Felsspur zur Höchnase hinaus. Über rutschige Tritte aufsteigend erreichten wir das Gipfelkreuz des Wiggis. Hier zeigte sich uns eine noch eindrücklichere Schau zu den umliegenden Bergen, Tälern und Seen. Über dem grünen Klöntaler See baute sich der Glärnisch mit seiner mächtigen Ostflanke auf. Rechts davon dehnten sich die Karstfelsen der Silberen. Zu unseren Füssen breitete sich die Stadt Glarus aus. Dahinter sahen wir die Spitzen und Gräte der Pizol-, Ringelspitz- und Sardonakette. Der Hausstock, Ruchi und der Selbsanft standen über den tiefen Talfurchen des Glarnerlandes.

Beim Abstieg zur Rautialp erfreuten uns viele Alpenblumen. Der Gämswurz leuchtete im Geröll, Bergastern, Dost und Sonnenröschen wucherten auf den grasigen Borden. Bei diesem Abstieg entlang der wunderschön gebänderten Felsen des Gummeristock und des Schijen boten uns die vom Wasser zernagten Schrattenkalkfelsen und von Wollgras umwachsenen Tümpel Einblick in die schöne Bergwelt. Einige Arven verliehen den felsdurchsetzten Mulden einen besonderen Reiz.

Bei den Rautihütten hielten wir an und betrachteten die direkt vor uns aufragenden Steilflanken zwischen dem Zindlenspitz und dem Brünnelistock. Jede Runse, jede Felsrippe und jede Wasserrinne erkannten wir und erinnerten uns lebhaft an unsere letztjährige Begehung dieser steilen Flanke auf dem Weg zum Brünnelistock.

Angenehm war der weiche Bergweg zur Alp Grapplistafel, wo wir wieder unsere morgendliche Aufstiegspur erreichten. Ein fernes Donnerrollen trieb zum steilen Abstieg zum Obersee an. Hier zeigte sich uns ein unvergessliches Bild: Das alte Alpkreuz vor dem See und den steilen Felsen unter den treibenden Wolken.

Brünnelistock (2133 m) und Rossälpelispitz (2075 m) am 5.8.2003 Vor mehr als 20 Jahren fuhren wir an einem schönen Frühlingstag zum Obersee ob Näfels. Der Anblick des beherrschend über dem Bergtal stehenden Brünnelistock begeisterte mich. Von vielen Bergen aus betrachtete ich später die einzigartige Berggestalt. Doch je mehr ich die schroffe Südflanke betrachtete, umso mehr kamen mir die Zweifel über die Begehbarkeit. Mit der Beschreibung aus dem SAC-Führer, Ausgabe 1963, der Karte 1:25000

Brünnelistock
mit Obersee

Ortstock
(2643 m)

und einer Fotografie, welche ich auf dem Rautispitz aufgenommen hatte, hatten wir die Begehung gut vorbereitet.

Bereits um 6 Uhr stiegen wir auf dem **Sulzboden** hinterm Obersee aus dem Auto. Für ein munteres Gelächter sorgte meine Umsicht, da ich sogar zwei Paar Bergschuhe zu schlaftrunkener Zeit eingepackt hatte. So schnürte ich verlegen die «Besseren», die gerade eine längere Trocknungsperiode überstanden hatten.

Wir folgten unserem Bergfreund Albert Fischli, der hier vor 40 Jahren noch Wildheu über den steilen Bergwiesen gemäht hatte. Gleichmässig stiegen wir über die frisch gemähten Borde an und erlebten, wie die Sonne glutrot über den Churfirsten aufging.

Aus den früheren Wildheuwiesen sind im Laufe der Jahre üppig wuchernde Steilhänge geworden. Wir querten diesen «Wuost» aus langen Gräsern, Brennesseln, Bärenklau und Wiesenkerbeln. Bald erreichten wir eine steile Wildbachrinne. Die Sturzbäche hatten das meiste Geröll in die Tiefe geschwemmt, wir konnten auf festen Blöcken und Fels höher steigen. Albert suchte das alte Weglein, aber bald wechselte er auch vom meterhohen «Wuost» in die Steinrinne.

In monotoner Steigerei kamen wir über ein System von Steilrinnen höher, querten manchmal über ein steiles Grasbord und standen schliesslich über der fast senkrechten obersten Rinne. Beim Suchen nach einem Weiterweg rutschte mir ein schuhgrosser Stein unter der Sohle weg und polterte in immer grösseren Sprüngen in die Steilrinne. Wir schrien und beobachteten besorgt, wie der Stein ein halben Meter über Albert hinwegflog.

Etwas ratlos standen wir etwa 60 Meter unter der Gratsenke und starrten auf die grasdurchsetzten Rinnen und Felsköpfe. Albert und ich querten dann einige steile Schrofen und Felsbänder.

Schweisstriefend mühte ich mich zwischen Felsriegeln höher, derweil Albert auf einem Gratabsatz wartete. Dann erreichte ich den Grat, nur wenige Meter neben dem früheren Weg. Jenseits der Felsabstürze sah ich eine mässig steile Alpweide, am Grat führte ein gut ausgetretenes und markiertes Weglein zum Rossälpelispitz.

Ich rief meine freudige Überraschung über die Felsen hinunter und begann sofort mit dem Abstieg. In einem leichten Bogen kam ich über selten begangene Trittspuren und Felsabsätze schnell voran. Albert war in der Zwischenzeit zu Agnes und Alice zurückgegangen. Gelöst und erlöst

krappelten wir über die trockenen Felsstufen hoch und erreichten in wenigen Minuten den Grat. Während einer kurzen Ruhepause stieg ich auf den nahen **Rossälpelispitz**, um nach einem günstigen Abstiegsweg Ausschau zu halten. Wohl zog sich eine schmales Gratweglein vom Zindlenspitz bis zum Brünnelistock, aber auf den steilen Schrofen und früheren Wildheuplanken sah ich keine Spuren.

Schnell stieg ich über die mässig geneigten Felsplatten ab und war in wenigen Minuten wieder bei den Wartenden. Sie hatten nun die prachtvolle Südostflanke des **Brünnelistock** bewundern können. Ohne Rucksack folgten wir Albert über das teilweise ausgesetzte Weglein. Eine trockene Wegspur, warme und feste Felsgriffe und einige kleine Klettereinlagen machten den Gipfelaufstieg zum Genuss.

Wir liessen uns beim schönen Eisenkreuz nieder und betrachteten die umliegenden Berge und Täler. Obersee, Wägitaler- und Zürichsee waren an diesem heissen Tag vermutlich mehr besucht als der formschöne Brünnelistock. Im Norden und Westen erblickten wir uns unbekannte Berge und Täler. Das nahe Bockmattli und die Fluebrig waren die letzten felsigen Erhebungen der Voralpen. Über der Rautialp türmte sich die wilde Wandflucht vom Schijen bis zum Wiggis. Darüber erblickten wir die Nordostflanke des Glärnisch. Sommerlicher Dunst lag über dem Linthtal, darüber erkannten wir die charakteristischen Bergformen der Churfirsten. Direkt unter den senkrechten Fluhen grünten die Alpen Ahornen und Hohfläschenmatt.

Nach der grossartigen Gipfelschau suchten wir besorgt nach einem guten Abstiegsweg. Nur auf dem weiten Umweg ums Bockmattli auf die Alp Ahornen schien ein leichter Abstieg möglich. Wir schauten über die felsige Südflanke zum Sulzboden.

Tausend Meter direkt unter uns sahen wir dort die Ferienhütten, sahen dort sogar Alberts silbergrauer VW. Wir mussten uns für den Abstieg über die Wasserrinnen zwischen **Heuberg** und **Schafplanggen** entscheiden. Vorsichtig und langsam stiegen wir vom schönen Gipfel zu unseren Rucksäcken zurück. Alice hatte noch Verlangen noch dem Rossälpelispitz und hüpfte schon wieder herunter, als wir unser zweites Stück Brot und Käse durch den trockenen Hals würgten.

Zuversichtlich bewegten wir uns unter den Gratfelsen den ersten Grashöckern zu. Noch vor zwei Stunden hätten wir alle Umwege in Kauf genommen, nur um nicht nochmals diese steile Schrofen- und Felswildnis begehen zu müssen.

Jeder Tritt wurde geprüft, jede weniger steile Mulde für die Querungen benützt. Mit der einen Hand hielten wir uns an den langen Gräsern, in der anderen hielten wir die Stöcke. Wir erreichten sicher die oberste Wasserrinne. Über die steilen Felstritte kamen wir schnell tiefer und erreichten bei einem grossen Stein unseren Frühstücksplatz. Nun folgten wir der früheren Aufstiegsspur, welche über einem begrasten Gratrücken angelegt war. An einigen Felsbrocken entdeckten wir hier sogar verblasste Markierungen.

Die Hitze des Hochsommertages prallte nun an die Bergflanke. In windgeschützten Mulden staute sich die Wärme, einige Schritte weiter wehte uns ein angenehmer Wind ins Gesicht. Wir leerten unsere Trinkflaschen und querten über ein überwuchertes Grasbord in eine ausgetrocknete Bachrinne. Über das ausgewaschene Steinbett absteigend erreichten wir die obersten Ahornbäume. Zwischen überreifen Grashalmen und meterhohen Wiesenkerbeln querten wir wieder auf unsere gut sichtbare Aufstiegsspur. Die Brennnesseln strichen um unsere nackten Beine, ein mehrstündiges Kribbeln erinnerte uns an dieses frühere Wildheubord.

Endlich erreichten wir die gemähte Bergwiese. In vielen Kehren stiegen wir über die Stoppeln ab und waren froh, die letzten Schritte auf dem schattigen Waldweglein gehen zu können. Am Brunnen vor den Ferienhütten wuschen wir unsere verschwitzten Köpfe und unsere verstaubten Arme. Überall klebten die vielen Samen der Gräser, sogar die Schuhe und Socken strotzten davon. Wir tranken das feine Quellwasser, langsam liessen wir das köstliche Nass durch die ausgetrockneten Kehlen rinnen.

Wir blickten hinauf über die grasüberwucherte Flanke zu den Felsen des Brünnelistock. Nun hatte sich ein langersehnter Wunsch erfüllt. Aber dass wir so hart kämpften müssten, hätten wir uns beim Lesen des Führers und beim Blick auf die Landkarte nicht gedacht.

Wissgandstöckli (2488 m) am 11.8.2011 Es gibt auch im Hochsommer wenige Tage, an denen die Sicht so klar ist und die Berge in so prachtvollen Farben leuchten wie heute. Bereits bei der Herfahrt zeigt sich der Foostock vom Neuschnee überzuckert, während die steilen Grasflanken im klaren Sonnenlicht stehen. Uns fällt deshalb die Wahl leicht, über die weniger rauen Weiden und Borde auf der Nordwestseite des **Weisstannentals** aufzusteigen.

Kurz vor dem Tunnel ziehen wir die Jacken aus, die uns am frühen Morgen vor dem kühlen Wind geschützt haben. Zwischen den malerischen Felsenfenstern erhaschen wir einige schöne Blicke auf die Alpen Walabütz und Matt sowie auf die steile Nordostflanke des Foostocks. Nach $^{3}/_{4}$-stündigem Aufstieg erreichen wir die Alp **Obersiez** mit den neuen Alpgebäuden. Nur leicht ansteigend gehen wir auf einem rauen Güterweg taleinwärts. Rechterhand von uns rauscht der Bergbach, in seinem Bett entdecken wir viele rotbraune, gelbe, dunkelgraue und weisse Gesteine. Wären wir in Geologie geschult, könnten wir hier das interessante Buch der Erdgeschichte aufblättern.

Hinten im Talschluss windet sich die Wegspur zwischen zwei markanten Felsköpfen bergan. Mit alten Eisenbahnschwellen und grossen Steinplatten werden die Sturzbäche von der Wegspur abgeleitet. Hier steigen auch die Rinder und Schafe auf zu den schönen Weideböden vom Siezrain.

An einem mächtigen Felsbrocken kann sich Marianne noch erinnern. Auch damals vor 4 Jahren blühten hier in allen Ritzen die Edelrauten. Wir prüfen hier die unscheinbare Blume auf ihren wohlriechenden Wermutgeruch. Beim **Chammhüttli** weiden einige Rinder und zwei Maultiere. Die Hütte, in der vor einigen Jahren ein Mann überwinterte, ist nun unbewohnt. Die Hirten benützen nun die bequemen Lager in den neuen Gebäuden von Obersiez.

Bei der **Fansfurgga** (2275 m) zeigt sich uns ein neues Landschaftsbild. Formschön steht der Spitzmeilen vor uns. Tief unter uns liegt das Schilstal. Hinter der Seeztalfurche sehen wir die Churfirsten und den Alpstein.

Hier lockt uns das nahe **Wissgandstöckli** mit seinem wechtenverzierten Grat. Diesmal wollen wir auf den Gratrücken des Rotrüfners verzichten und gehen über einige Grashöcker zur steilen Geröllflanke unter dem langgezogenen Grat, der sich an der Kantonsgrenze vom Magerrain bis zum Foostock hinzieht. Auf Trittspuren erreichen wir schnell den begrasten Grat. Während des Weitergehens zeigen sich uns die Glarner Alpen in prachtvollem Lichte. Leuchtend sind auch die Farben der Gesteine. Am Grat übersteigen wir ockergelbe und rotbraune Felsbrocken, dann schlängelt sich die unmarkierte Wegspur wieder über graue Schieferplatten und flechtenüberzogene Kalkbrocken.

Von der Felsnadel des Ringelspitz bis zur Firnkappe des Tödi reihen sich nun die Dreitausender am Bündner-Glarner Grenzkamm. Hinter dem

leicht verschneiten Foostock thront der Piz Sardona. Von der Kuppe ziehen sich viele Geröllhöcker hin bis zum eleganten Firngrat des Piz Segnes. Vor 6 Wochen sind wir auf diesen Bergen gestanden und haben die wunderbare Fels- und Blumenlandschaft auf den Segnesböden bestaunt. Nun zeigen sich uns die vielen Zacken der Tschingelhörner und die wackeligen Felstürme östlich des Segnespasses. In strahlendem Weiss leuchten die Flanken des Haustock und des Tödi. Ganz nah und im klaren Lichte des Spätmorgens erkennen wir den Glärnisch und den Ortstock. Am westlichen Horizont reihen sich die höchsten Gipfel der Berner Alpen, das Finsteraarhorn und der Mönch.

Aber auch die Berge im Osten stehen an diesem schönen Tag in leichtem blauen Dunst. Die Grenzberge zum Allgäu zeigen ihren eigenartigen Formen. Damülser Mittagspitze, Widderstein, Rote Wand und Hoher Ifen ragen aus dem Gipfelmeer. Über den wenig niedrigeren Rotrüfner hinweg sehen wir die Kalkberge des Rätikons.

Nach dieser wunderschönen Gipfelschau steigen wir zur Fansfurgga zurück. Vorbei an Wollgras gesäumten Bergseen steigen wir dem Grat entlang zur Geröllflanke am Nordhang des **Schnüerligrats**. Hier begegnen wir der herrlichen Schuttflora mit Gämswurz, Leinkraut, Läusekraut, Schafgarben und Frühlingsenzianen. Zwischen den Weidebuckeln der Alp Rinderfans leuchten die Bergseeaugen, die nach den Regentagen nun wieder mit Wasser gefüllt sind. Auf der Weisstanner Seite verraten viele Namen den Charakter dieser abgeschiedenen Bergregion. Laui, Plangga, Näserinaberg, Brunnen, Bungert, Heuplangg und Schluchten sagen viel über die teils wilden und teils lieblichen Borde aus. Die wenig begangenen Bergwege sind steil und führen an vielen Wasserläufen vorbei. Der Stall der Alp **Oberlaui** ist ganz ins Erdreich eingegraben. So können die Lawinen über das Dach hinwegdonnern.

Das hochgelegene Bergtal gibt uns eine prachtvolle Sicht frei auf die Gipfelreihe zwischen dem Hochwart und dem Sazmartinhorn. Direkt uns gegenüber erkennen wir die Alp Scheubs und die Wasserfälle vom Heubützli. Die scharfen Grate von Hangsack, Heubützler und Fanastock sind noch wechtenverziert. Dahinter leuchtet der Glaserfirn unter dem Ringelspitz. Sässbühel, Blätz und **Geissegg** sind weitere Stationen auf unserem Abstiegsweg. Nur wenige Male versinken wir fast im Morast. Wir sind froh, dass das Jungvieh auf den hohen Alpen weidet und deshalb die sumpfige Wegspur mehrere Wochen nicht mehr benützt hat. Bei den

Hütten von **Unterlaui** haben wir wieder unsere Mühe mit der Wegfindung. Der sportliche Hirte, der mit dem Motorrad bis zum Alpstall am Sässbühel fährt, benützt die Wegspur von Tüls her. Vor 5 Jahren fusselten wir über den steinbedeckten Weideboden auf diesen meist benützten Weg, bis wir unseren Fehler merkten. Am unteren Rande der Weide finden wir dann die Wegspur, die direkt als breiter und steiler Viehtriebweg zur Alp **Vorsiez** hinunter führt.

Nach 7-stündiger Bergtour treten wir wieder auf die Fahrstrasse. Am Parkplatz bei den bewirteten Vorsiez-Alphütten stehen nun viele Autos. Die Schaukäserei und die rustikal eingerichtete Schenke vermögen mehr Bergvolk anzuziehen als die prachtvollen Grate über den Weisstanner und Flumser Alpen.

Piz Sardona (3056 m) und Piz Segnes (3099 m) am 25.u.26.6.2011 Michaela und Thomas Rehak hatten eine LAV-Tour vom Calfeisental über den Piz Sardona nach Flims geplant. Als umsichtige Leiter wollten sie diese ihnen teils unbekannte Route noch kurz vor dem angesagten Termin begehen.

Auf diese Weise kamen auch wir in den Genuss dieser schönen Rundtour. Die Route war uns bis auf eine kurze Strecke bekannt. Vor 35 Jahren waren Agnes und ich auf den drei Dreitausendern über dem Sardonagletscher gestanden. Letztes Jahr stiegen wir von Flims zum Unteren und Oberen Segnesboden.

Als wir am späten Nachmittag in St. Martin die Rucksäcke schulterten, regnete es leicht. Die Regenschübe, die wir über dem Gonzen und dem Calanda sahen, streiften auch noch das Calfeisental. Wir hatten einen kurzen Hüttenweg. Die Sardonahütte war voll, so reservierte Thomas unsere Nachtlager auf der **Sardona-Alphütte**. Wir sollten es nicht bereuen. Die Halbpension war sehr gut und auch die Nachtlager im alten Rinderstall waren gut ausgebaut und entsprachen dem Komfort der meisten SAC-Hütten. Auch die Fachsimpeleien und Plaudereien mit der St. Antönier Hirtenfamilie Bartli Flütsch machten uns den Aufenthalt in der kleinen Alphütte urgemütlich.

Nach einer ruhigen Nacht verliessen wir um 5 Uhr die Lager. Die letzten Nebelschwaden huschten über den Sardonagipfel. In den letzten Nachtstunden hatten sich die Wolken verzogen, nun breitete sich ein wolkenloser Himmel über dem Calfeisental. Ein Blick zur 400 Meter höher

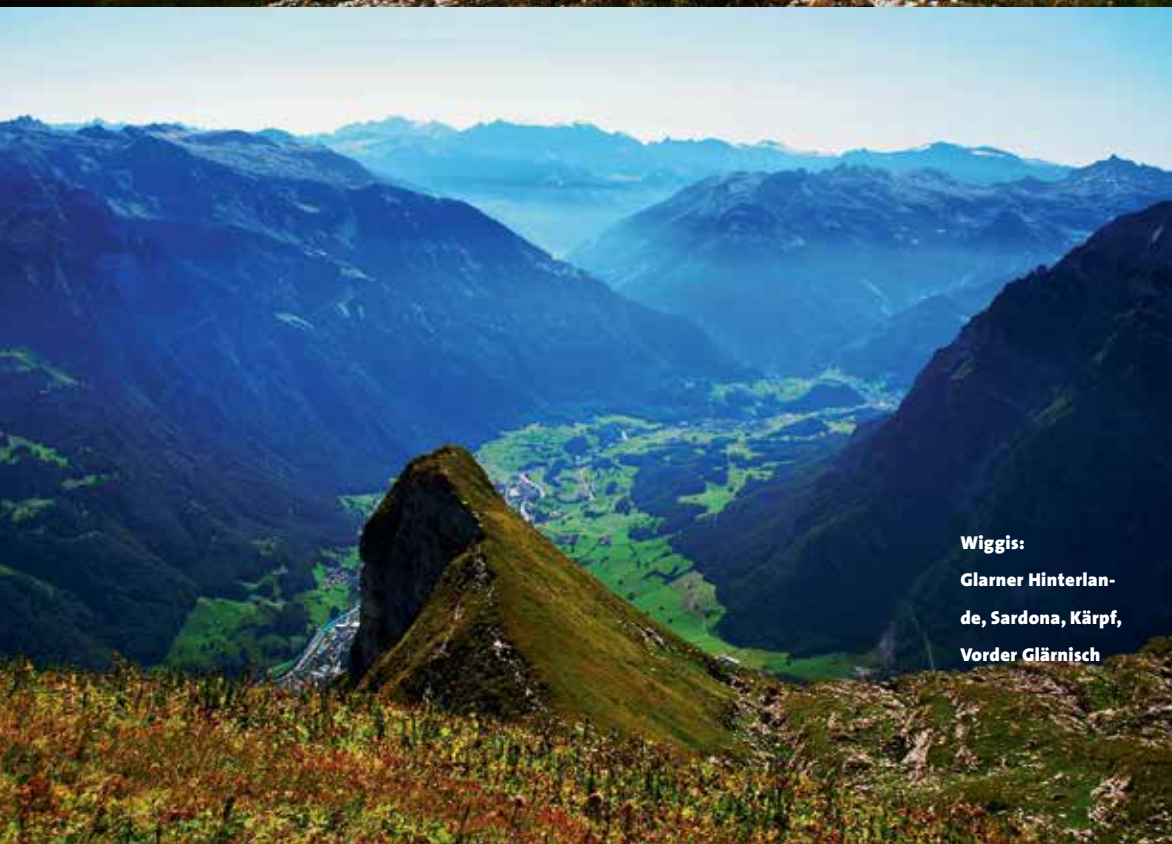
gelegenen Sardonahütte zeigte uns, dass bereits die erste Gruppe bergan stieg. Pünktlich um halb sechs Uhr stand unser Frühstück auf dem Tisch. Mit einem solchen «Zmorga» können die SAC-Hütten nicht auftrumpfen. Um 6 Uhr stampften wir über die Brücke unter der Alphütte und stiegen gemächlich bergan. Schon seit geraumer Zeit beleuchtete die Morgensonne die Gipfel von Piz Sardona und Piz Dolf. Nach einer halben Stunde Marsch im Schatten standen auch wir im Sonnenlicht. Blühende Alpenrosen säumten die Wegspur, im Talschluss rauschten die Bergbäche. Unter der Sardonahütte querten wir einen Wasserlauf, vor 12 Jahren waren wir über dieses Bord über guten Firnschnee abgerutscht. Nun leuchteten an diesem Hang die Alpenrosen. Bei der **Sardonahütte** machten wir eine kurze Rast. Die letzte Gelegenheit für die Frauen, den Geruch einer Hüttentoilette zu atmen. Ein paar Hüttengäste schmierten sich mit Sonnencreme ein, andere packten noch den Rucksack. Über dem frisch ausgebesserten Bergweg stieg eine grössere Gruppe an, zwei Jungspunde hüpften an uns vorbei. Am Gletscherfusse seilten wir uns an. Ich hatte nur zwei Repschnüre und ein dünnes Seil mit. So hatten wir auch die gleiche Ausrüstung wie 1978, nur wog damals das 11 mm-Seil doppelt soviel wie meine 9-mm Schnur. Wie der grosse Zampano straffte ich meinen Brustkorb, die Repschnüre dienten als solides Brustgeschirr.

Am früher gebräuchlichen Aufstieg durch das sehr steile Couloir sahen wir keine Spuren. Jetzt ist auch die Aufstiegsroute über den Südostgrat mit einen dicken Drahtseil gesichert. So wechselten wir unsere Handgriffe vom soliden Fels auf das Leichtmetallseil. Auf halber Höhe sahen wir auch Trittspuren vom Gletscher her – eine Route, welcher wir auch vor 12 Jahren gefolgt waren. Dank der gut geschichteten und soliden Felsen gab es auch keine unan genehmen Nebengeräusche von polternden Steinen.

Oberhalb der Felsen knüpfte Thomas seine Fünfergruppe wieder an das Seil. Agnes und ich trugen auch im Fels unser dünnes Seil. So stampften wir an unseren Bergkameraden vorbei. Sie boten uns während ihres Dahinschreitens ein schönes Vordergrundmotiv.

Nach 4-stündigem Aufstieg erreichten wir den **Piz Sardona**, wenige Minuten nach der grossen Gruppe, die wir während ihr ganzen Aufstieges beobachten konnten. Die Nebelfetzen vom Frühmorgen waren von der Wärme aufgesogen worden. Nun breitete sich vor uns ein grossartiges Panorama aus. Der Tödi im Westen stand schneeweiss über den Fels-

Schilt:
Glärnisch, Klöntalersee



Wiggis:
Glarner Hinterlande, Sardona, Kärpf, Vorder Glärnisch

flanken des Hausstock. Über der vergletscherten Planura sahen wir das trapezförmige Lauteraarhorn und mehrere Gipfel der Berner Alpen. Wunderschön vor uns ausgebreitet sahen wir die Glarner Alpen. Am fernen Horizont entdeckten wir den Speer, die Churfirsten, den Alpstein und die Drei Schwesternkette. Ungewohnt waren die Tiefblicke auf das Sernftal mit der weissen Kirche von Elm, auf die Alpen des Weisstannentals und auf das Calfeisental.

Hinter den sanften Moränenwällen strebten die Felsen und Schneefelder des Piz Segnes himmelwärts. Eine schöne Wechte verzierte den Südostgrat. Wären wir vor 35 Jahren nicht auf diesem Gipfel gestanden, so hätte uns die Begehung dieses schönen Berges sicher noch mehr beeindruckt. Während des genussreichen Dahinschreitens über den fast flachen Moränenrücken begegneten wir einem jungen Bergsteiger. In der kurzen Diskussion erfuhren wir, dass über die Westflanke des **Piz Segnes** Wegspuren zum Segnespass und zum Segnesboden hinab führen würden. Diese Auskunft gab uns erneut Auftrieb. So konnten wir uns über steilen Schutt und Schnee dem uns bekannten Segnespassweg nähern und mussten nicht über das steile Couloir oder über einen Gletscherschrund absteigen.

Die Rast auf dem Piz Segnes war kurz. Anstelle der Gipfelschau begnügten wir uns mit dem Beobachten einer Fünfergruppe, welche zuerst über einen leicht ausgesetzten Schuttgrat und nachher über die Schuttflanke abstieg. Gleichzeitig mit uns verliessen drei berggeübte Glarner den Gipfelsteinmann und fusselten behend über den aufgeweichten Schutt talwärts. Wir folgten diesen Spuren, die in leichten Serpentinen auf ein Felsband zu führten.

Die Glarner überquerten eine steile Schneerunse, wir folgten wenig ausgeprägten Trittspuren zu einem Felsriegel. Über gute Tritte konnten wir dieses steile Hindernis bewältigen. Agnes und ich fanden den Kamin mit Seilsicherung von oben begehbar. Hier konnten wir das Gelände bis an den Bergfuss einsehen. Während Thomas seine 4 Seilgefährten gesichert die Felsstufe passieren liess, querten Agnes und ich ein steiles Schneefeld und stiegen, mit Pickel und dünnen Seil gesichert, den allmählich weniger steilen Schneehang hinunter. Unsere Kameraden stiegen über den Schutt ab, bis wir endlich im weniger steilen Schneefeld miteinander zur Moräne absteigen konnten.

In prachtvoller Gebirgsnatur erreichten wir die Hochfläche zwischen Segnes Sut und Segnes Sura. Gesteine in vielen Farben und Formen, blühende Steinbrechpolster, Gämswurz, Enziane und Gletscherhahnenfuss

überwucherten den Schutt, zwischen dem das Schmelzwasser dem Segnesboden zufloss.

Die **Tschingelhörner** bauen sich über einem markanten Felsband auf. Hier überlagern alte Gesteine den jüngeren Fels. Vor Millionen Jahren fand hier eine gewaltige Gebirgsbildung statt. Schaustücke der Tschingelhörner bilden das Martinsloch, die graubraunen Felstürme und der **Segnespass**, der sich über der steilen Moräne erhebt.

Wir stiegen auf den Unteren Segensboden ab. Leuchtende Alpenblumen säumten die Wegspur. In vielen Windungen durchflossen die Bäche die schuttgefüllte Ebene. Aller Sorgen um die Wegführung los durchwanderten wir eine aufregend schöne Berglandschaft.

Bei der geschlossenen **Segneshütte** hielten wir Rast. Ein letzter Blick auf die malerischen Tschingelhörner und den mäandernden Bergbach, dann wandten wir uns der vorderen Surselva zu. Über die von gelben Blumen überwucherten Weidebuchel hinweg ging unser Blick zu den Aroser Bergen, den Bergüner Stöcken, zur Piz d'Err-Gruppe, zum Piz Platta und zu den Bergen über dem Valsertal.

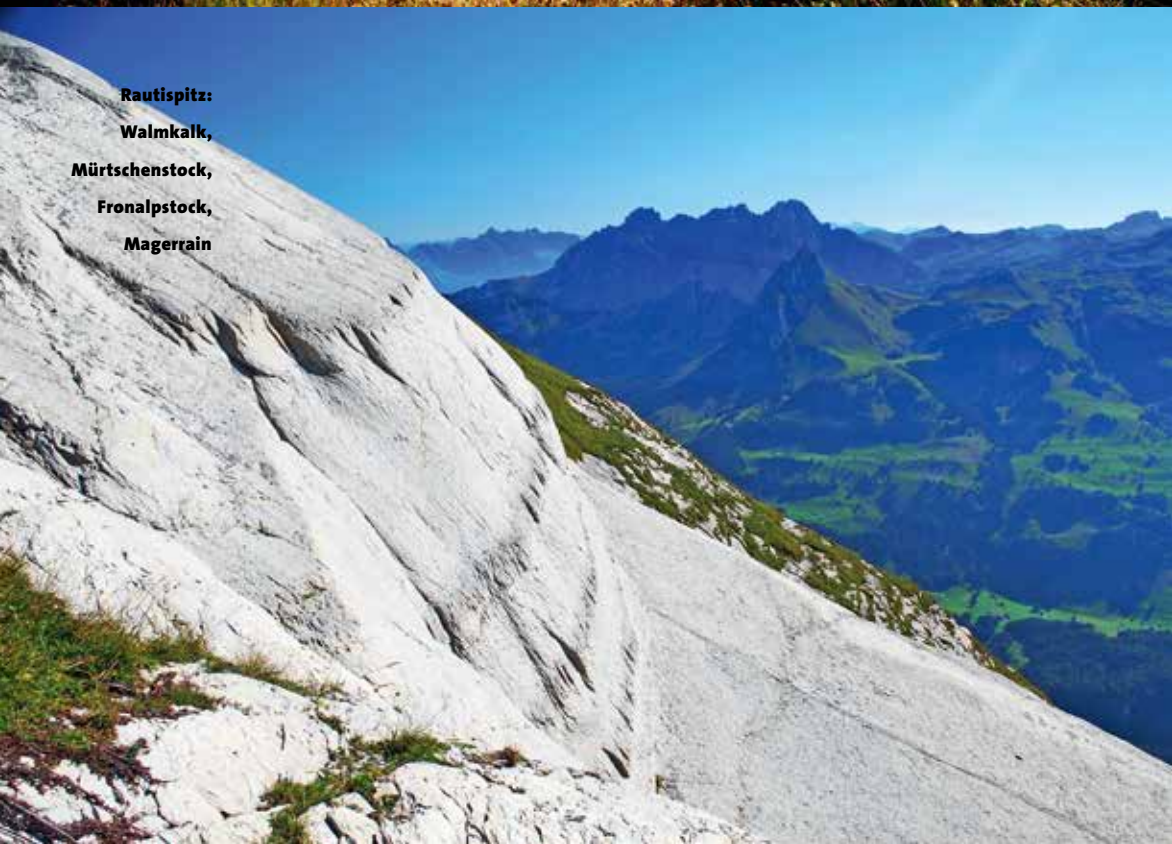
Am Weg nach Startgels blühten Türkenbundlilien ohne Zahl, an einem Stengel zählten wir 12 Blüten. Nach 10-stündiger Bergtour erreichten wir die Bergbahn Foppa auf 1400 Meter und liessen uns mit der Gondel nach Flims hinunter tragen.

Fronalpstock (2124 m) und Schilt (2299 m) am 6.9.2013 Wer von Zürich durch die Linth-Ebene südwärts fährt, nimmt als erste schöne Berggestalten die Gipfel von Fronalpstock und Schilt wahr.

Glarus, Ennenda, Ennetberg sind die Stationen auf unserer Anfahrtskarte. Bei Etmen (928 m) finden wir zwei grosse Parkplätze beim geschlossenen «Alpenblick». Hier bereiten uns die Wegschilder auf längere Anstiege vor: «Fronalpstock 3 3/4 Std. und Schilt 4 1/4 Std.» In der Kühle des Spätsommermorgens steigen wir in gemächlichem Rhythmus bergan. Kurz vor 7 Uhr beleuchten die ersten Sonnenstrahlen das Firnhaupt des Tödi und kurz darauf streift das Morgenlicht die gebänderte Ostwand des Glärnisch.

Beim Mittelstaffel der Fronalp plätschert der schöne Brunnen, erst weiter oben begegnen wir dem Hirt, der seine Rinder in der steilen Grasflanke weiden lässt. Auf dem Fronalpsattel treten wir aus dem kühlen Schatten ins Sonnenlicht. Auf einem guten Gratweglein queren wir han-

Rautispitz:
Näfels, Mollis,
Amden, Alpstein,
Churfirsten,
Rätikon



Rautispitz:
Walmkalk,
Mürtschenstock,
Fronalpstock,
Magerrain

gaufwärts zu einem kurzen Kamin. An den soliden Ketten hangeln wir uns über die fast senkrechte Felsbarriere und können bald über taunasse Gräser und Steine zum kleinen Gipfelkreuz aufsteigen.

Der Fronalpstock gibt nach Osten hin eine lohnende Sicht frei zum Alpstein und zu den vielen Gipfeln, die beidseitig über den grünen Wiesen von Amden aufragen. Aufregend schön ist der Tiefblick zu den Glarner Dörfern und in die Linthebene.

Nun lockt der 175 m höhere Schilt, der uns hier die Gipfelschau ins Glarner Hinterland verwehrt. Am Südosthang des Färistock zieht sich ein vielbenützter Bergweg zu den steinübersäten Weideborden unter dem Siwellen. Wir betrachten die Farben und Formen der Felsen, lauschen auf das Schnarren der Schneehühner und freuen uns an den verschiedenen Arten der Enziane, deren Blütezeiten hier von der Schneeschelze bis zu den Herbsttagen dauen. $4^1/_2$ Std. nach unserem frühmorgendlichen Aufbruch erreichen wir den Tristel, den wenig niedrigeren Aussichtspunkt des Schilt mit dem neuen Gipfelkreuz. Diese prachtvolle Aussichtsloge gibt eine umfassende Schau zu den Glarner Alpen und zu den lieblichen Dörfer an der Linth frei. Über der Talfurche streben die gewaltigen Felsfluhen von Glärnisch und Wiggis zu den hellen Schönwetterwolken. Im Westen reihen sich die firnbedeckten Gipfel von Tödi, Bifertenstock und Claridenstock, während gegen Süden hin die Spitzen von Sardona, Segnes, Vorab und Hausstock den Horizont bilden. Fjordartig zieht sich der Klöntaler See hin von den grünen Wiesen oberhalb von Glarus bis zu den Weideborden unterm Pragelpass.

Nach dieser schönen Gipfelstunde steigen wir noch dem schrofigen Schilt auf sein Haupt und betrachten unseren Abstiegsweg über die Schrattenkalkfelsen. Schon nach wenigen Schritten talwärts sehen wir drei Steinböcke auf den besonnten Steinen. Hier leuchten auch die gelben Gämswurzblüten und das Leimkraut. Schon bald erreichen wir die obersten Weiden der Alp Heuboden, fusseln an den Alphütten von Ober- und Unterstaffel vorbei und betrachten die eigenartigen Formen von Schläfstein und Heustöckli.

Auf den lieblichen Wiesenborden der Ennetberge rechen die Bauern das wohlriechende Emdheu zusammen und fahren es zu ihren weit verstreut stehenden Ställen auf dieser sonnigen Terrasse. Von den Wiesen führt eine weiche Wegspur durch ein schattiges Wäldchen zu unserem Ausgangspunkt.

Bächistock (2914 m) und Glärnisch Ruchen Unsere Touren am Glärnisch liegen 30 und 40 Jahre zurück. Die Tour auf den Bächistock war wohl die Abschiedstour vom früheren Balzner Kaplan Franz Raich von den hohen Bergen. Während des Aufstieg zur Alp Chäseren erzählte mir Franz über seine vielen Bergfahrten in jungen Tagen. Über Dufourspitze, Matterhorn, Montblanc, Bietschhorn und weitere hohe Berge waren Notizen in seinem Tourenbuch oder auf seinen voll bekritzelten Tourenkarten. Dann nahm uns die grossartige Berglandschaft in ihren Bann. Die Wasserfälle am Ruchen und Bächistock, die Felsöde der Silberen und die prachtvolle Flora unter der Glärnischhütte boten uns Auftrieb für den Aufstieg zum höchsten Punkt der Glärnischkette.

Nach dem harten Lager – eine Pritschenkante stiess mir dauernd in den Rücken – waren wir froh, möglichst mit den ersten aufzusteigen. Da vor dem Männer-WC eine kleine Kolonne anstand, umkurvte Franz elegant zwei Damen und besetzte das Plumsklo der Frauen. Mit einer «gewonnenen«Viertelstunde stiegen wir mit den schnellsten bergan.

Beim Gletscher teilten sich die Gruppen. Der Hauptharst stolperte dem Vrenelis Gärtli zu, während wir den fast spaltenlosen Gletscher querten und in gleichmässigen Tritten über den steilen Firn zum Bächistock aufstiegen.

Am Gipfel war ich froh um meinen bergkundigen Kameraden. Er kannte die meisten Gipfel der Glarner und Urner Alpen und beim Anblick dieser Bergwelt erzählte er mir von seinen Erlebnissen: «Sieben Stunden sass ich auf dem Faulhorn und schaute die Gipfel und Täler». So lange hielt es uns nicht auf dem Bächistock. Am felsigen Grat querten wir hinüber zum Glärnisch Ruchen und stiegen dann über den aufgeweichten Schnee zur Hütte und weiter zum Klöntaler See ab.

Wenig erfahren waren wir bei unserem ersten Aufstieg zum Glärnisch Ruchen. Am frühen Morgen verliessen wir das Auto am Ufer des Klöntalersees und fusselten zuerst schnell, dann zunehmend langsamer zur Glärnischhütte. Ortsunkundig wie wir waren, kauften wir dort eine Tourenkarte und stiegen der gleissenden Firnlücke zwischen den dunklen Felsen zu. Zwei Bergsteiger sahen unseren Berliner Bergfreund Eugen ohne Augenschutz und liehen ihm eine Sonnenbrille. Gegen Schneeblindheit gewappnet folgten wir der matschigen Schneespur bis zum Grat, der uns einen atemberaubenden Tiefblick auf die wechtenüberladene Südflanke und auf dem Glarner Talgrund bot.

«Wenn das meine Freunde sehen würden, sie würden blass vor Neid», kommentierte Eugen sein erstes grosses Bergerlebnis mit unserer kleinen Gruppe. Bei der Alp Käseren spürten wir dann unsere müden Beine. Mit allerlei albernen Sprüchen munterten wir unseren jungen Berliner auf, nach echter Berggänger Art mit langen Schritten talwärts zu eilen.

Anschrift des Verfassers: Felix Vogt, Mariahilf 37, FL-9496 Balzers

FROMMELT
intelligenter Holzbau

→ www.frommelt.ag

AUF SCHRITT UND TRITT ERFOLGREICH

FEHR
SCHUHE + SPORT

LANDSTRASSE 107, FL-9494 SCHAAN, TEL +423 232 17 16, WWW.SCHUHE.LI

Wallfahrt zum HuaShan

Dietrich Theurer

Bei dem Stichwort chinesische Berge denken Bergenthusiasten wahrscheinlich zunächst an die Achttausender des Himalaya, weniger an die fünf Heiligen Berge Chinas.

Diese stellen weniger eine Herausforderung für ambitionierte Kletterer dar. Vielmehr bieten sie neben ihrer landschaftlichen Schönheit Spuren uralter Volksfrömmigkeit und Einsichten in ebenso alte chinesische Bräuche. Markantester Vertreter ist wohl der HuaShan in der Kette der Qinling-Berge an der Grenze zwischen den Provinzen Shaanxi und Henan, der schroff und scheinbar unzugänglich wie eine gewaltige geballte Faust aus der Lössebene am Gelben Fluss aufsteigt. HuaShan 华山 die allgemein gebräuchliche Schreibweise, bedeutet Grosser Berg; manche Chinesen deuten dies als ein Missverständnis; stattdessen müsse 花山 geschrieben werden – gleichlautend mit der Bedeutung Blütenberg. Sie führen das auf die fünf Gipfel des HuaShan zurück, die bei der Vorliebe der Chinesen für Symbolik eine Lotosblüte darstellen sollen.

Bis vor kurzem lag der HuaShan trotz seiner Nähe zu dem vielbesuchten Xi'An mit dessen Terrakotta-Armee des ersten chinesischen Kaisers und vielen anderen Attraktionen eher abseits ausländischer Touristenströme. Seit Februar 2010 aber ist die neugebaute Hochgeschwindigkeits-Bahnstrecke von ZhengZhou nach Xi'An in Betrieb und macht die Anreise von Xi'An zum Katzensprung (allerdings muss man sich vor der Abfahrt vergewissern, dass der Zug in der Station Huashan Nord hält, nicht alle Züge auf dieser Strecke tun das). Und man sollte nicht unbedingt an den grossen Feiertagen Chinas oder an einem Wochenende wandern wollen, wenn sich auf den schmalen abschüssigen Pfaden einige Tausend Chinesen drängen.

Vom Bahnhof führt eine Busverbindung zum Fuss des Berges an der Ostflanke, von wo eine Seilbahn auf halbe Höhe führt (kein Anlass zur Sorge – die Seilbahn ist österreichischer Bauart). Man bekommt bei der 7-minütigen Fahrt zwischen senkrecht in die Tiefe stürzenden Granitwänden schon einen guten Eindruck, was den Besucher erwartet. Eindrucksvoll die Vegetation auf den steilen Felsen, in jedem Spalt klammern sich

Büsche und Bäume fest. Dazwischen windet sich der ungefähr 6 km lange steile Fussweg bergan; eine Fahrstrasse gibt es nicht.

Wer genug Zeit und Kondition mitbringt oder wem die Seilbahn gegen die Ehre geht, kann den Aufstieg auch auf diesem Weg zu Fuss zurücklegen, eine besonders bei der chinesischen Jugend beliebte Übung. Abmarsch im Licht von Taschenlampen ist gegen Mitternacht, und es gilt, vor Tagesanbruch den Ostgipfel zu erreichen, um von dort den Aufgang der Sonne zu begrüssen. Generell ist festes Schuhwerk mit rutschfester Sohle empfohlen.

Der HuaShan wird seit alters als Wohnsitz der Götter verehrt; schon der mythische Gelbe Kaiser soll vor etwa 4500 Jahren dort Zeremonien abgehalten haben. Belegt sind jedenfalls kaiserliche Wallfahrten seit der Westlichen Han-Dynastie ungefähr vor 2000 Jahren. Überall am Berg finden sich teilweise uralte Tempelchen, Einsiedeleien und Klöster, in denen taoistische Mönche nach Vollkommenheit strebten und noch streben.

Unter den Besuchern sieht man auch heute noch viele Einheimische, die nach Art einer Wallfahrt festlich gekleidet zu den Gipfeln streben. Jede der als Geländer dienenden Eisenketten ist überfrachtet mit schlüssellosen Schlössern, die unverbrüchliche Liebe gewährleisten sollen.

Nebenbei bemerkt, sind besagte Eisenketten zwar gut gemeint; aber oft begleiten sie die Wege lediglich in Schienbeinhöhe, was sie eher zu Stolperfallen macht. Nicht umsonst mahnen Tafeln unterwegs, entweder zu gehen oder zu gucken.

Der HuaShan stellt ziemliche Ansprüche an Trittsicherheit und setzt auch einige Kondition voraus: Es ist kein Spass, in einer der fast senkrecht aufwärts führenden Treppen mit einem Wadenkrampf zu hängen.

Die Abbildungen zeigen, dass hier über die Jahrhunderte emsig Wege in den Felsen gehauen wurden, die strengen Wintern und glühenden Sommermonaten ausgesetzt sind. Sie zu unterhalten kostet auch einige Mühe ähnlich dem Fürstensteig, der alljährlich aufwendig hergerichtet und gesichert wird. Im Internet finden sich ungeachtet dieses offensichtlichen Aufwands abfällige Bemerkungen über die Eintrittspreise und die Übernachtungskosten in einer der Herbergen. Unisono wird der Wucher für Speis und Trank beklagt. Dabei ist es den Klagenden unbenommen, auf dem eigenen Buckel das Wasser und den z'Vieri den Berg hochzuschleppen. Den Trägern, die das auf sich nehmen, gehört ein Denkmal gesetzt. Sie wuchten von Räucherstäbchen bis zu Getränken, vom

Baumaterial bis zu den Gerätschaften alles einzeln über bis zu 2000 m Höhenunterschied bergauf und nehmen auf dem Rückweg die achtlos weggeworfenen Abfälle mit, 100 kg pro Gang. Dabei zwängen sie sich auf den engen Pfaden zwischen drängende Wanderer.

Manche machen dabei noch Spässe für das Publikum, sie singen, blasen eine Tröte oder legen ein Tänzchen ein, unvorstellbar für einen Stubenhocker, dem die Wanderung allein schon Gewichtheben bedeutet.

Je höher man kommt, desto bizzarer wird der von Stürmen geformte Bestand uralter Baumriesen und deren genügsamer Nachwuchs.

Dasselbe lässt sich über die abenteuerlichen Felsformationen sagen, die Anlass zu vielen Legendenbildungen gaben.

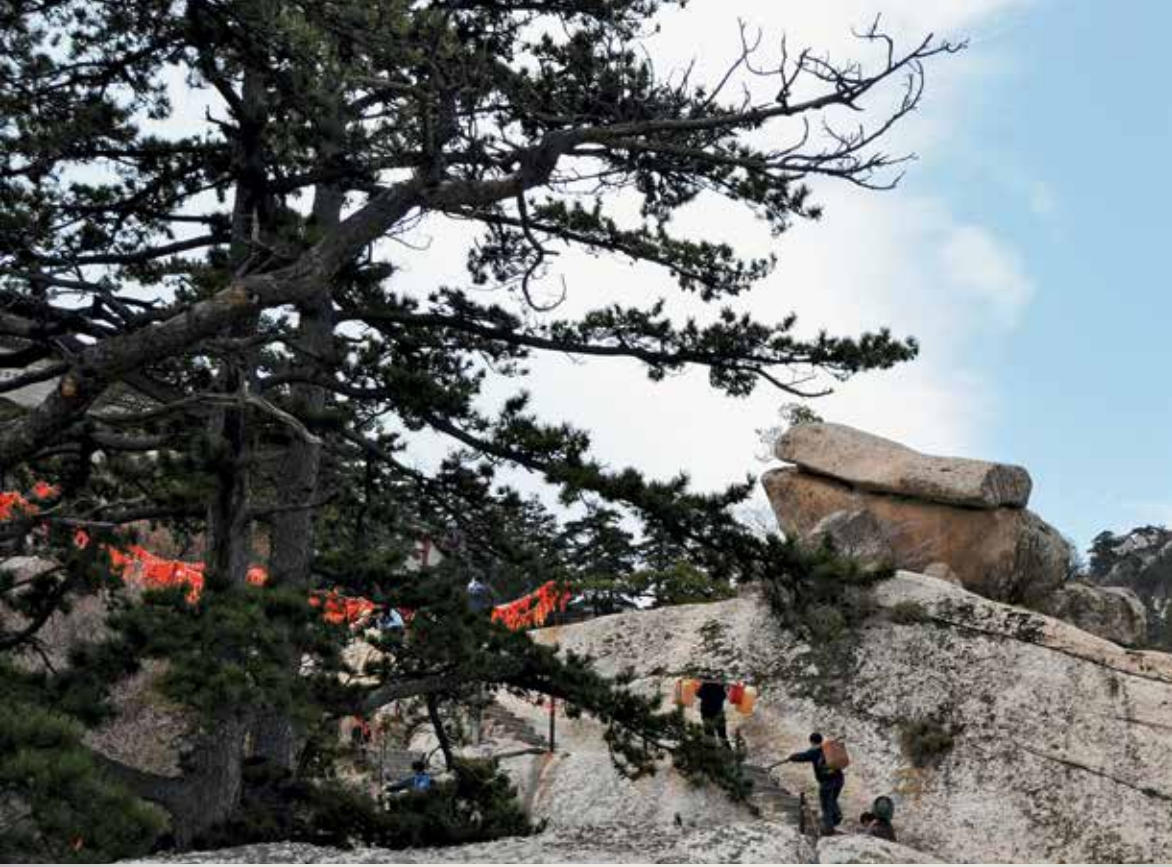
Gipfel der Attraktionen ist ein an die senkrecht abfallende Südwand gebastelter Plankenweg zu einer Einsiedelei, zu dem einige in einen Felsspalt über dem bodenlosen Abgrund geklemmte Eisensprossen führen. Die Besucher zahlen einen Obolus für einen Gurt, der an einem Stahlseil eingehängt werden kann, und müssen Rucksäcke, Taschen und Sonstiges abgeben, nicht nur, weil sie auf dem schmalen Weg hinderlich sein könnten, sondern wohl auch, um die Vermüllung durch herabfallende Gegenstände am Fuss der Felswand zu verhindern – der HuaShan ist Naturschutzgebiet.

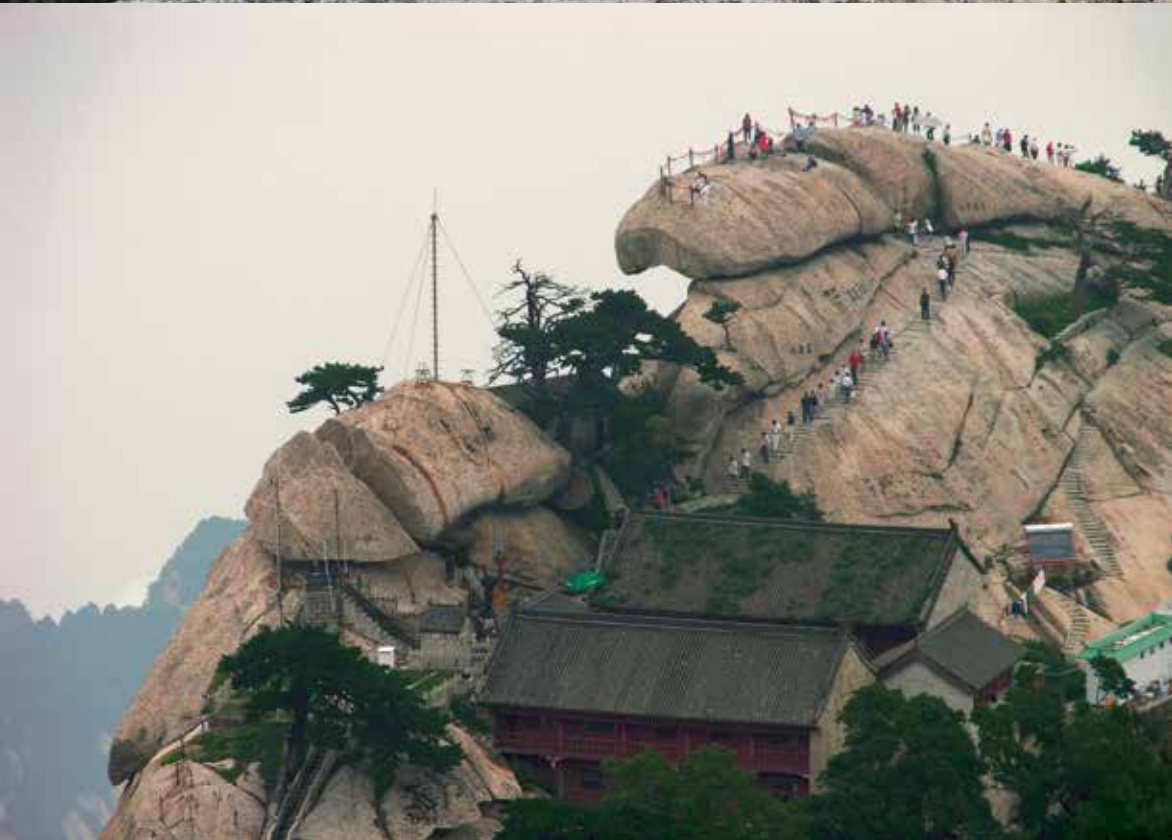
An manchen Stellen zeigen in den Fels gemeisselte Löcher, dass der auf uns abschreckend wirkende heutige Steig wahrhaftig gemütlich ist gegenüber dem, was der Vollendung entgegenstrebenden Mönchen früherer Jahrhunderte zur Verfügung stand. Keine Sprossen, keine Planken, keine Seile gaben Halt. Ein Fehlgriff, und schon konnte sich ein Dasein anders als gedacht vollenden. Wie dieser frühere Zugang geschaffen wurde, ist ein Rätsel. Die Einsiedelei selbst ist direkt in die Wand gehauen; davor bietet eine romantische Terrasse Gelegenheit zur Meditation. Die dortige uralte Pinie dient besonders kühnen Zeitgenossen zum Aushang ihrer Gebetsfahnen.

Gegen den akrobatischen Weg zur Einsiedelei wirkt dieser oft fotografierte Steinpavillon trotz seiner exponierten Lage ausgesprochen idyllisch.

Bilder können die Faszination dieses vielleicht nur wenigen bekannten heiligen Berges nur schwer vermitteln, aber da nicht jedermann eben mal nach China kommt, soll dieser Bericht wenigstens einen Eindruck geben.

Zum Abschluss noch ein Besuch des XiYue Tempels im Tal nördlich des heiligen Berges. Diese Anlage wurde vor über 2000 Jahren für





die kaiserlichen Zeremonien erbaut und diente der Verehrung der Götter des HuaShan. Das Konzept diente im 16. Jahrhundert als Vorlage für den wesentlich grösseren Kaiserpalast in Beijing. Die heutigen prächtigen Gebäude, die im Nordosten des Ortes HuaShan liegen, wurden im 17. Jahrhundert erstellt. Phantastisch alte Bäume im Hof und Steinstelen machen den Besuch zusätzlich lohnend, und auf dem Weg zum Tempel kann man sich in einem einheimischen Restaurant von den Strapazen der Bergbesteigung erholen.

Anschrift des Autors: Dietrich Theurer, Maseschastrasse 83, 9497 Triesenberg

LAMPERT
Druckzentrum | Vaduz

MIT DER KRAFT
DER NATUR

Mit gebündelter Energie
für eine nachhaltige Zukunft.
Ihre Sonnendruckerei.

Schwefelstrasse 14 | FL-9490 Vaduz | T +423 239 77 11 | F +423 232 03 25 | admin@ldz.li | www.ldz.li

Luce
genuss vom feinsten

Italienische Spezialitäten und Pizzeria
Schwefelstrasse 14, FL-9490 Vaduz
Tel. 00423 / 233 20 20
Fax 00423 / 233 20 85
Internet www.luce.li
E-Mail luce@ldz.li

Öffnungszeiten

Mo bis Fr ab 11.30–14.00 Uhr
Mo bis Fr ab 18.00 Uhr

Cotopaxi Trekking vom 3. – 20. November 2013

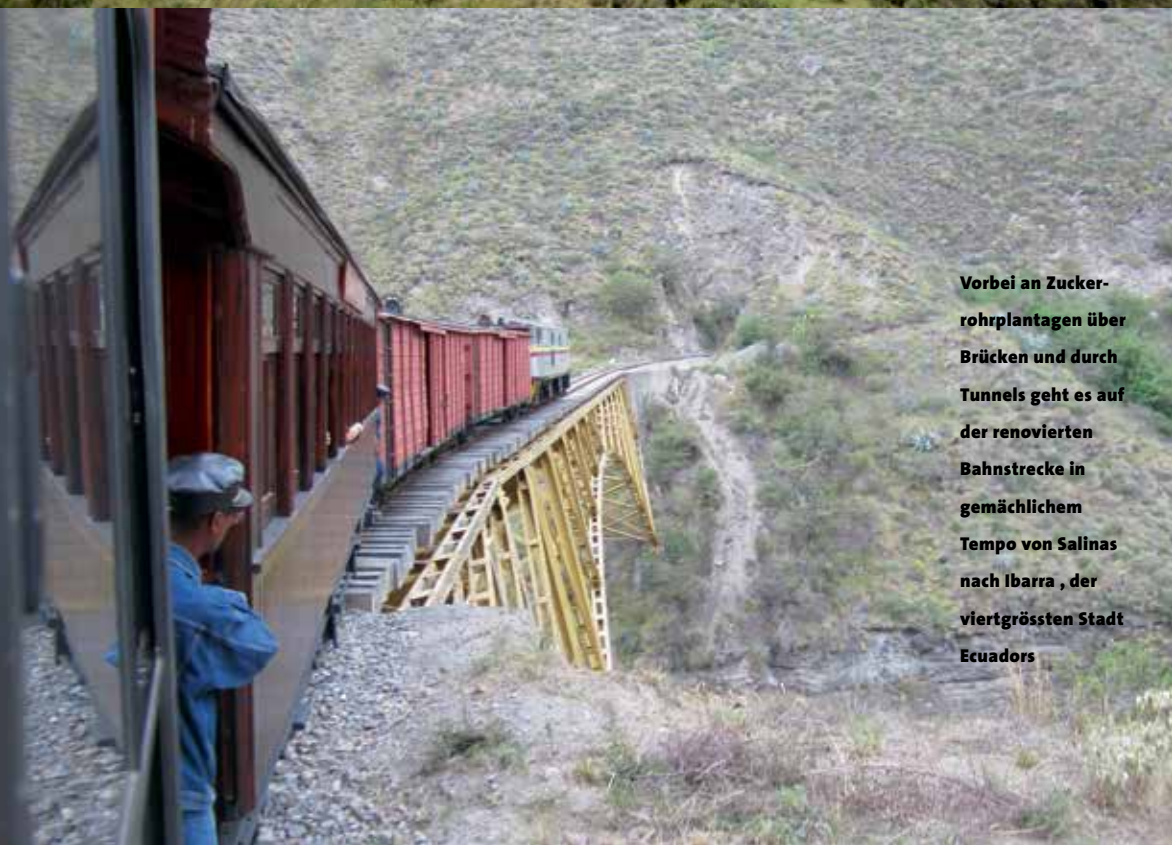
Ewald Oehry

Ecuador ist der kleinste unter den Andenstaaten. Mit seinen rund 256 000 km^2 und etwa 14.5 Millionen Einwohner ist das Land gut sechs mal grösser als die Schweiz. Ecuador bietet Reisenden eine faszinierende Vielfalt, denn von imposanten eisbedeckten Fünftausendern bis zu feuchttropischen Regenwäldern reicht das Spektrum der Landschaften. Inmitten eines kaum mehr als 4 km breiten von gewaltigen Bergen umrahmten Hochtals etwa 20 km südlich des Äquators erstreckt sich über 35 km in Nord-Süd-Richtung auf 2850 m ü.M. die Hauptstadt Quito mit seinen rund 2,3 Millionen Einwohnern. Bei gutem Wetter bieten sich grandiose Blicke auf die eisgekrönten Gipfel von Cotopaxi (5897 m) und Cayambe (5790 m). Nach verschiedenen Akklimatisationstouren waren diese zwei Gipfel unser Ziel.

Anschrift des Autors: Ewald Oehry, Kirchstrasse 23, Ruggell

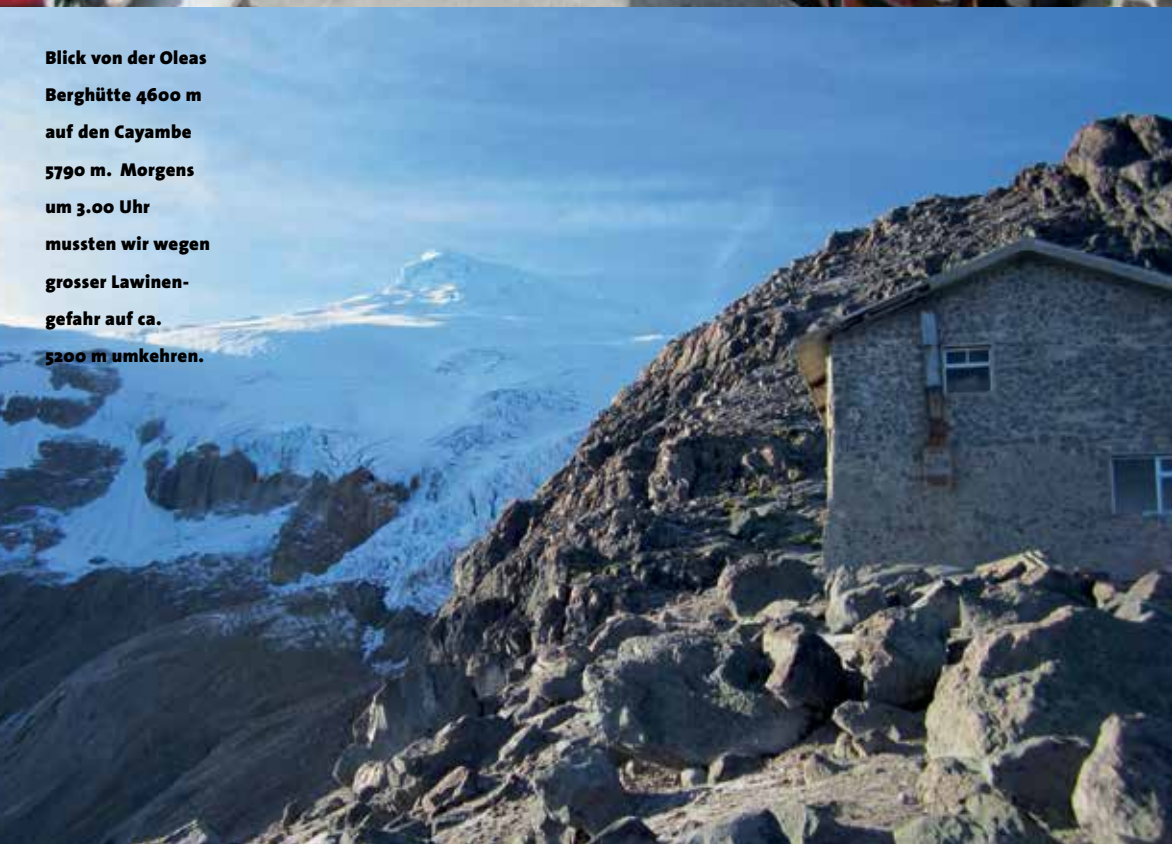
Akklimisations-tour auf die zwei Gipfel des Fuya Fuya 4267 m

Umrundung der landschaftlich eindrucksvollen, tiefblauen Kraterlagune Cuicocha auf 3500 m



Vorbei an Zuckerrohrplantagen über Brücken und durch Tunnels geht es auf der renovierten Bahnstrecke in gemächlichem Tempo von Salinas nach Ibarra , der viertgrössten Stadt Ecuadors

Indianermarkt in Otovalo



Blick von der Oleas Berghütte 4600 m auf den Cayambe 5790 m. Morgens um 3.00 Uhr mussten wir wegen grosser Lawinen-gefahr auf ca. 5200 m umkehren.

Cayambe, der dritthöchste Berg Ecuadors

Kleinparzellierte Landwirtschaft bei harten und einfachsten Bedingungen auf über 3500 m

Sonnenaufgang
auf dem Cotopaxi

Der Krater des
Cotopaxi hat ein
Durchmesser von
800 x 500 Meter
und ist etwa
350 m tief

Abstieg vom Cotopaxi

Abstieg vom Cotopaxi bei besten Wetterbedingungen

MAYCLA SPORT AG

St. Martins Ring 10 ♦ 9492 Eschen ♦ +423 791 68 12

Öffnungszeiten: MO♦MI♦DO♦FR 9-11&15:30-18:30 ♦ SA 9-12

mayclasport.com

Sauguat Anstalt Triesen

- Verkauf von Fleisch und Wurstwaren
- Party-Service

Langgasse 50 - 9495 Triesen
Telefon 00423 392 37 01
Fax 00423 392 37 07

Der
perfekte
Gastro-
Partner

Beratung – Planung – Lieferung – Montage – Wartung aus einer Hand

MARXER
GASTROCHEM AG

FL-9491 Ruggell - Industriering 7 - Telefon +423 / 373 62 85
Fax +423 / 373 56 10 - E-Mail: info@gastrochem.li
www.gastrochem.li

TRIESENBERG | MALBUN | STEG

TOURISMUS

Herzlich willkommen

Triesenberg Malbun Steg-Tourismus heisst Sie in Liechtensteins Bergwelt herzlich willkommen.

Geniessen Sie die vielfältige Fauna und Flora in unserer einzigartigen Landschaft.

Besuchen Sie unsere Gastronomiebetriebe und lassen Sie sich mit Köstlichkeiten aus der Küche oder mit einem guten Tropfen aus dem Keller verwöhnen.

Vereinsjahr 2013
Bericht der Präsidentin

Caroline Egger

Auch im vergangenen Vereinsjahr haben 10 Vorstandssitzungen stattgefunden, in denen die alltäglichen Probleme, Anfragen usw. behandelt wurden. Alle Vertreter des Vorstandes haben das Beste gegeben und ihr Herzblut in sehr viel Büroarbeit gesetzt. Ich möchte mich einmal an dieser Stelle, ganz am Anfang des Textes, recht herzlich bei den Vorstandsmitgliedern bedanken. Verbringen sie doch viel kostbare Freizeit nicht in den Bergen, wie man das für Alpenvereinsmitglieder gewohnt wäre, sondern hinter ihren Schreibtischen und PCs.

Neben der üblichen Vorstandsarbeit hat sich das eine oder andere Mitglied noch selbst Sonderaufgaben gesetzt. Einige grössere möchte ich herausheben.

Heinz Wohlwend, Ressort Bergsport, hat sich zum Ziel gesetzt, das Tourenleiter-Ausbildungsreglement auf neue Füsse zu stellen. In Anlehnung an den SAC und OeAV ist ihm das auch sehr gut gelungen.

Gustav Gstöhls Zielsetzung für sein Ressort Publikationen war, eine neue Homepage zu kreieren. Auch er hat sein Ziel erreicht. Vom Resultat werden sicher alle LAV-Mitglieder begeistert sein.

Fredy Gstöhl, Ressort Hütten und Wege, der seit der HV 2013 neues Vorstandmitglied ist, wurde von uns allen ins kalte Wasser geworfen. Ganz neu im Amt, musste er für sein Ressort Hütten und Wege an eine Tagung nach Chamonix reisen. Der CAA hatte dort zum Jahrestreffen gerufen. Auch gab es schon einige kleinere Reparaturen noch während der Winterpause. Das längst fällige Thema Brandschutz konnte in diesem Vereinsjahr abgeschlossen werden. Ansonsten gibt es bei beiden Hütten immer wieder Reparaturen, Sanierungen und kleinere Bauvorhaben, so dass es Fredy sicher nie langweilig wird.

Pio Schurtis Ressort Naturschutz blieb ruhiger als im Vorjahr, vor allem weil das Thema Wildtierschutz wegfiel. Als Redaktor unserer Jahresschrift *Bergheimat* hat er eine neue Buchreihe lanciert. Als erstes Buch in dieser Reihe gibt der Alpenverein Daniel Mieschers Arbeit über die Geologie Liechtensteins heraus.

Last, but not least ist Guido Wille-Minikus, Ressort Finanzen, der ruhige Pol der Vorstandssitzungen. Seine grosse Arbeit entsteht eher Ende Jahr, wenn es um das Bilanzieren und Budgetieren geht. Ansonsten führt er uns immer wieder vor Augen, wie und wo wir Vereinsgelder einsparen können. Er ist immer zur Stelle, wenn man etwas braucht und hat keine Vorstandssitzung verpasst.

Die Ressortleiter berichten in der *Bergheimat* jeweils ausführlich über ihre Zuständigkeitsbereiche. Ich möchte hier nur darauf hinweisen, dass alle Berichte jeweils an der Hauptversammlung zur Diskussion stehen.

Im Namen des Vorstandes möchte ich mich bei folgenden Personen bedanken:

- allen LAV-Mitgliedern und Ehrenmitgliedern für ihre Vereinstreue
- Marianne Hoop, unsere Geschäftsstellenleiterin, für ihre hervorragende und gewissenhafte Arbeit
- allen Tourenleitern für die Organisation, Führung und Berichterstattung
- den Mitgliedern der Naturwacht für ihre Einsätze im Berggebiet
- den Mitgliedern der Bergrettung für ihre Einsätze
- den Wirtepaaren Elfriede und Karl Beck auf der Pfälzerhütte und Anita Dudler und Karl Rössler auf der Gafadurahütte für die hervorragende Betreuung in Form von Speis und Trank für die vielen Berggänger und die gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand
- den Hüttenbetreuern Karl Hasler und Norbert Gantner für die Instandhaltungs- und Unterhaltsarbeiten an unseren Vereinshütten im Sommer und im Winter
- dem Seniorenleiter-Team Alois Bürzle und Hans Dürlewanger für die gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand sowie den Dienstags-, Donnerstags- und Freitagswanderungsleiterinnen und -leitern
- unserem Wegwart Ewald Oehry, der immer auf den Wegen anzutreffen ist
- unserer Jugendleiterin Michaela Rehak und ihrem Team für die Organisation der vielen Aktivitäten für die Jugend und Familien des LAV und auch für die Organisation der Ice-Night im Malbun
- den vielen Autorinnen und Autoren, die unsere Publikationen mit vielen interessanten Berichten bereichern

- dem Amt für Umwelt für die gute Zusammenarbeit
- unserem Ehrenpräsidenten Walter Seger für die Übernahme diverser Arbeiten im Hintergrund
- unseren Rechnungsrevisoren Anton Wyss und Andreas Jehle
- Matthäus Hoop, der bei jedem Anlass im Vorder- und Hintergrund zur Stelle ist
- allen, die den LAV in irgendeiner Art und Weise weiterbringen und uns immer wieder unterstützen.

Ohne unsere Aktiv- aber auch Passivmitglieder würde unser Verein nicht leben und auch nicht vorwärtskommen. Auch könnten wir unsere Zukunftsprojekte nicht in Angriff nehmen. Danke, dass ihr alle unserem Verein die Treue haltet!

Abschliessend möchte ich mich recht herzlich bei folgenden Institutionen für ihre finanzielle Unterstützung bedanken:

- beim Land Liechtenstein für den grosszügigen Jahresbeitrag und die Subventionen
- bei den Liechtensteiner Gemeinden
- bei allen Sponsoren, welche die Aktivitäten und Tätigkeiten mit grossen und kleinen Beträgen finanziell ermöglichen
- den zahlreichen Spendern (siehe Liste auf Seite 114)

Caroline Egger, praesident@alpenverein.li

Ressort Hütten & Wege

Fredy Gstöhl

Bei der letzten HV kam ich als gewöhnliches Mitglied relativ unvorbereitet in den Vorstand des LAV. Als Erstes musste ich mich in meine neuen Aufgaben einarbeiten. «Null Komma plötzlich» mussten die defekten Batterien der Photovoltaik auf der Gafadura ausgewechselt und eine Auffangwanne organisiert werden. Die elektrische Versorgung ist ein dauerndes Problem auf der Gafadurahütte, aber ebenso auf der Pfälzerhütte.

Der Saisonbeginn auf den Hütten verlief reibungslos ab, was vor allem den routinierten Hütten-Warten, Norbert Gantner und Karl Hasler, zu verdanken ist. Die traf letztes Jahr vor allem für die Gafadurahütte zu, wo ein neues Pächterpaar die Wirtschaft übernahm. Der Wettergott meinte es mit den Pächtern in der ersten Saisonhälfte des letzten Jahres allerdings nicht gut. Regnete es doch fast täglich bis Ende Juni. Die Führung solcher Hütten kann man nicht mit Betrieben im Tal vergleichen. Es gibt nur Extreme. Entweder schönes Wetter und viele Gäste oder regnerisch und gähnende Langeweile.

Die anstehenden Projekte wurden natürlich auch aufgegriffen und im Vorstand diskutiert. Mein Vorgänger Markus Konzett schrieb in seinem letzten Bericht, dass die anstehenden Arbeiten noch festzulegen sind. Vor allem war aus den Vorarbeiten ersichtlich, dass die Brandschutzmassnahmen dringend notwendig sind. Allerdings wurden von den beauftragten Projektanten teilweise Massnahmen vorgesehen, die eigentlich nur bei einem Neubau eingefordert werden können. Deshalb wurde mit dem zuständigen Sachbearbeiter des Amtes für Bau und Infrastruktur eine Begehung gemacht, worauf er uns dann einen Bericht bzw. adäquate Massnahmen vorgeschlagen hat. Für diese Massnahmen wurden nun Offerten eingeholt und die Arbeiten wurden vergeben. Auf der Gafadurahütte sind die Brandschutzmassnahmen nicht so umfangreich, aber auch dort müssen Ergänzungen gemacht werden.

Traditionell wird eine Vorstandssitzung auf der Pfälzer- und eine auf der Gafadurahütte abgehalten. Bei diesen Sitzungen geht es vor allem auch um die anstehenden Unterhaltsarbeiten der Hütten. So wurde auf der Pfälzerhütte festgestellt, dass die Fenster, die Kreuzstöcke und die

Fensterläden in einem miserablen Zustand sind. Teilweise wurden diese noch notdürftig repariert. Doch die Sanierung der Fenster drängt: Es werden alle Fenster ausgewechselt werden müssen. Die beschlossene Sanierung der Stube auf der Pfälzerhütte muss aus finanzieller Sicht wohl noch warten.

Die Zufahrten zu den Hütten waren im vergangenen Jahr zum Glück gut über den Winter gekommen, so dass ein normaler Unterhalt genügte.

In Chamonix fand die alljährliche Sitzung des Club Arc Alpin (CAA) statt, wo ich unseren Verein vertrat. Die Themen waren vor allem die Wanderwege bzw. deren Unterhalt, Finanzierung und das Befahren der Wege durch Biker. Beim Letzteren prallten die Meinungen kaum überraschend aufeinander: Während beispielsweise die Tourismusverbände möglichst viele Bikerouten wünschen, halten die Naturschützer dagegen.

Die Mitgliedschaften bei solchen internationalen Organisationen, der Austausch mit anderen Alpenvereinen ist für unseren relativ kleinen Verein von grosser Bedeutung.

Ich bedanke mich bei allen, welche einen positiven Beitrag für den LAV geleistet haben.

Fredy Gstöhl, bauten@alpenverein.li

Pfälzerhütte

Karl Hasler

Ende Mai erfolgte der erste Kontrollgang auf die Pfälzerhütte.

Mitte Juni startete die Schneeräumung auf der Zufahrtsstrasse bis zum Eck. Mit Hilfe eines Baggers und von Hand wurde diese Arbeit erledigt.

Am 19. Juni war die Strasse schneefrei und gleichzeitig erfolgte die Inbetriebnahme der Hütte. Zwei Tage später fand die offizielle Eröffnung der Hütte statt.

Im Monat Juni mussten einige Reparaturen gemacht werden. Die Waschmaschine wurde ersetzt.

Durch das nasse Wetter und die starken Regenfälle wurde die Strasse teilweise von kleinen Erdrutschen verschüttet. Innert kürzester Zeit war die Strasse aber wieder befahrbar.

Wie jedes Jahr fand Anfang September auf der Hütte eine Sitzung mit dem LAV-Vorstand statt. Die vorgeschriebenen Renovationen nach dem Brandschutzkonzept in der Hütte wurden besprochen.

Bei herrlichem Herbstwetter erfolgte Ende September das Bereitstellen des Holzvorrates für die Hütte auf Gritsch. Mehrere Fahrten waren notwendig, um das Holz von Gritsch auf die Pfälzerhütte zu bringen.

Die geplante Austrinkete auf der Hütte konnte wegen dem frühen, vorhergesagten Schneefall leider nicht durchgeführt werden. Durch kurzfristigen Entscheid der Wirtin und des Hüttenwartes erfolgte die Schliessung am 09. Oktober. Dank der tatkräftigen Mithilfe der freiwilligen Helfer konnte die Hütte in kürzester Zeit winterdicht gemacht werden. Wie es die folgenden Tage zeigten, war diese Entscheidung richtig.

An dieser Stelle möchte ich die tolle Zusammenarbeit mit der Hüttenwirtin Elfriede und ihrem Team hervorheben.

Danken möchte ich auch meinen Bergkameraden, auf deren Hilfe ich immer wieder zählen konnte.

Gafadurahütte

Norbert Gantner

Die Hüttensaison 2013 auf der Gafadura verlief ohne grössere bauliche Zwischenfälle oder Reparaturen.

Der grösste Aufwand war das Auswechseln der Batterien für die elektrische Versorgung der Hütte, welche im Winter 2011/2012 Schaden genommen hatten und von der Firma Büchel-Hoop Photovoltaik AG durch neue ersetzt wurden. Ansonsten wurden nur einige kleinere Reparaturen nötig.

Für die Saison 2014 stehen einige Arbeiten und Neuanschaffungen an:

- Sanierung der Wasserfassung für die WC-Versorgung
- kleine Umbauarbeiten am Dach (Dachrinnen)
- Anschaffung eines neuen Kühlschrankes für die Küche
- Umsetzung des Brandschutzkonzeptes

Wie bereits aus den Landeszeitungen zu entnehmen war, gab es in der ersten Januar-Woche 2014 im Alpengebiet mehrere Einbrüche zu verzeichnen, wobei leider auch die Gafadurahütte betroffen war. Es wurden hierbei einige Türen aufgebrochen, jedoch gemäss heutigem Wissensstand nichts entwendet. Die Kellertüre ist komplett zerstört worden und muss ersetzt werden. Die Türe zur Küche sowie zum Energiehaus können voraussichtlich wieder repariert werden.

Übernachtungen

Pfälzerhütte	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**
Betten Mitglieder	142			230	288	217
Betten Nichtmitglieder	174			250	207	194
Betten insgesamt			508			
Matratzen Mitglieder	561			661	644	524
Matratzen Nichtmitglieder	495			644	561	630
Matratzen insgesamt			1102			
Kinder und Jugendliche	255		241	234	247	485
Total	**1627**	**2371**	**1851**	**2019**	**1947**	**2050**

Gafadurahütte	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**
Matratzen Mitglieder	184			360	330	300
Matratzen Nichtmitglieder	278			395	364	291
Matratzen insgesamt			636			591
Kinder und Jugendliche	98		137	157	90	63
Total	**560**	**756**	**773**	**915**	**784**	**654**
Gesamttotal beider Hütten	**2187**	**3127**	**2624**	**2931**	**2731**	**2704**

Bergwege

Olav Beck / Ewald Oehry

Wandern ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung für Jung und Alt und wird auch in Liechtenstein während eines grossen Teils des Jahres ausgeübt. Damit Touristen und Einheimische ohne Gefahr in der Liechtensteiner Bergwelt unterwegs sein können, müssen die Wanderwege jährlich gepflegt und unterhalten werden.

Der Aufwand, den der LAV-Wegwart und die Unterhaltsgruppe des Amtes für Umwelt für den Unterhalt und die Beschilderung der Bergwanderwege und alpinen Routen leisten, ist beträchtlich. So wurden beispielsweise im Berichtsjahr vom Mai bis September 1'500 Arbeitsstunden alleine durch die Unterhaltsgruppe aufgewendet. Diese besteht seit mehreren Jahren aus Sigmund Gstöhl und Dominik Frick, die sich in den Sommermonaten um die Ausführung der Reparatur- und Sanierungsarbeiten der Bergwanderwege kümmern.

Arbeiten an Bergwanderwegen 2013 Dank der frühen Ausaperung konnte Wegwart Ewald Oehry seine Aufgabe bereits am 17. April 2013 in Angriff nehmen. Er protokolliert jeweils die festgestellten Schäden, wodurch der nachfolgende Unterhalt termingerecht und effizient ausgeführt werden kann. Des Weiteren stellt er verschiedene Wegweiser auf und erneuert unzählige Zwischenmarkierungen.

Anfang Mai nahm dann auch die Unterhaltsgruppe des Amtes für Umwelt ihre Arbeiten auf. Am 21. Mai war der Saminatal-Wanderweg nach dreitägigem Arbeitseinsatz für Wanderer wieder problemlos begehbar. Nur kurze Zeit später führten intensive Niederschläge erneut zu massiven Schäden, welche noch einmal Reparaturarbeiten nötig machten. Ebenfalls repariert werden musste kurze Zeit später die Holzbrücke über den Valorschbach im Bereich Hintervalorsch, die unter den Schneemassen des Winters eingebrochen war.

Mitte Juni nahmen die Instandstellungsarbeiten am Fürstensteig eine gute Woche Arbeitszeit in Anspruch. Aufgrund von Gewittern oder Felsstürzen während der Sommermonate musste dieser Weg mehrmals ausgeräumt, einmal gar freigesprengt werden. Auch auf dem Bergwan-

derweg vom Bergle Richtung Sass musste ein grösserer Schaden behoben werden. Im Gebiet Stachlergraben brach aufgrund der starken Niederschläge die talseitige Böschung auf einer Länge von ca. 5 Metern weg, woraufhin das Wegtrasse mit Lärchenholz verbaut und damit gesichert wurde.

Weitere Schäden richteten die intensiven Niederschläge auch beim Bergwanderweg an, der vom Maurerberg/Gärawald Richtung Alpzinka führt. Dieser Weg musste im Bereich der Kracharüfe an mehreren Stellen neu angelegt werden.

Ende September wurde der schmale Bergwanderweg Richtung Schönberg unterhalb der Drei Kapuziner und Stachlerkopf verbreitert und ausgebessert. Dieser Wegabschnitt führt durch felsiges und steiles Gelände, was den Einsatz eines Kompressors erforderlich machte. Um einer der meist begangenen Bergwanderwege Liechtensteins auch im Herbst begehbar zu halten, wurden Anfang Oktober nochmals umfangreiche Spitz- und Sanierungsarbeiten am Fürstensteig durchgeführt.

Während des ganzen Sommers wurden auf diversen Wegen weitere, teils umfangreiche Arbeiten ausgeführt. Es sind dies: Ausräumen und Beschilderung, Einbauen von Holztreppen, Anbringen von Sicherungsseilen und deren Anker, Erstellung von Krainerwerken sowie Einbauen von Schwellen.

Dominik Frick unterwegs mit dem Raupenkipper (beladen mit Werkzeug und Verbauungsholz) Richtung Sareis – hier bei der Kontrolle der Wegmarkierung

Erfreuliche Unterstützung bekam die Unterhaltsgruppe des Amtes für Umwelt Anfang August durch Lehrlinge der Hoval AG. Tatkräftig halfen die Schlosser-, Lageristen- sowie KV-Lehrlinge mit, die Wegabschnitte Gritsch-Tälihöhe sowie Sareis-Nenziger Himmel (Staatsgrenze) zu sanieren. Leider konnten aufgrund des schlechten Wetters nur drei der vorgesehenen fünf Arbeitstage genutzt werden.

Natur und Umwelt

Pio Schurti

Dem Inhaber des LAV-Ressorts «Natur und Umwelt» kommen verschiedene Aufgaben zu: Als Vorstandsmitglied betreut er die Naturwacht des Alpenvereins, vertritt den Alpenverein in der CAA-Kommission Naturschutz und alpine Raumordnung (KONSAR), ist Mitglied in der Kommission für Natur- und Landschaftsschutz der Regierung und kümmert sich generell um die «Umweltartikel» der LAV-Statuten.

Die Alpine Naturwacht des Alpenvereins ist in den letzten Jahren, nachdem die Regierung ihre eigene Naturwacht geschaffen hat, stark geschrumpft. Christian Sele macht mit ein paar «unerschütterten» Kolleginnen und Kollegen weiter. Die Entwicklung der jüngsten Jahre zeigt jedoch, dass der Alpenverein sich überlegen muss, in welcher Form er seine Naturwacht weiterführen will.

In der Kommission für Naturschutz und alpine Raumordnung des Verbandes «Club Arc Alpin» (CAA) werden vor allem Themen besprochen, die für Bergsportler relevant sind. Es geht z.B. um die Planung und den Bau von neuen «Anlagen» oder Erschliessungen im Alpenraum (Klettersteige, etc.). Ein Schwerpunkt der vergangenen Jahre war auch die «Umwelterziehung» innerhalb der Vereine: Wie verhalte ich mich z.B. beim Klettern möglichst umweltgerecht?

Laut Naturschutzgesetz berät die Kommission für Natur- und Landschaftsschutz die Regierung und die Gemeinden in allen Fragen des Natur- und Landschaftsschutzes. Sie besteht aus dem verantwortlichen Ressortinhaber der Regierung als Vorsitzenden, zwei Vertretern der Gemeinden, drei Vertretern privater Naturschutzorganisationen, einem Vertreter der Landwirtschaft und einem Vertreter der Liechtensteinischen Ingenieur- und Architektenvereinigung. Die letzte Sitzung der Kommission fand am 30. März 2011 statt. Im Oktober 2012 hat noch die «alte» Regierung die Kommission neu bestellt. Ich finde, es gäbe genug Themen, mit denen sich die Kommission für Natur- und Landschaftsschutz befassen könnte bzw. sollte, und hoffe, dass die Regierung die Kommission schon bald wieder zusammenrufen wird.

Ende Dezember 2012 reichte ich als Privatperson – unterstützt von 126 weiteren Bürgerinnen und Bürgern, darunter natürlich viele LAV-Mitglieder – beim Staatsgerichtshof eine Beschwerde gegen die Verordnung über den

Wildtierschutz ein. In der Beschwerde wurde wegen Verfassungs- und Gesetzeswidrigkeit die Aufhebung der Verordnung gefordert. Der Fokus auf Verfassungs- bzw. Gesetzeswidrigkeit war notwendig, weil der Staatsgerichtshof nur die Verfassungs- bzw. Gesetzeskonformität prüft. Der Staatsgerichtshof befasst sich nicht mit dem Inhalt oder der «Sinnhaftigkeit» eines Gesetzes oder einer Verordnung. Wie viele andere finde ich die Verordnung über den Wildtierschutz ungerecht und unverhältnismässig gegenüber Bürgerinnen und Bürgern, die sich einfach zu Fuss in ihrem Land bewegen wollen. Der Staatsgerichtshof hat die Verordnung geprüft und ist zum Schluss gekommen, dass sie weder den Gesetzen noch der Verfassung widerspreche. Die Beschwerde wurde also abgewiesen.

Das macht die Verordnung natürlich nicht besser oder umsetzbarer. Der Alpenverein wird mit der Regierung bzw. dem zuständigen Amt für Umweltschutz in Kontakt bleiben, um eine sinnvolle, umsetzbare Verordnung auszuarbeiten, die nicht «verordnet» werden muss, sondern von allen Betroffenen mitgetragen werden kann.

Pio Schurti, natur@alpenverein.li

BÜCHEL STABAG

Metallbearbeitung
Maschinenbau
Spenglerei

Büchel Stabag AG,
Landstrasse 21, 9496 Balzers
Tel. 00423 388 06 60, Fax 00423 388 06 80
stabag@stabag.com, www.stabag.com

Bergsport

Heinz Wohlwend

Das Bergjahr 2013 ist Geschichte, Zeit um einen Rückblick zu machen. Ich danke allen Leiterinnen und Leitern für die tolle Arbeit, die geleistet wurde. Alle Touren wurden unfallfrei durchgeführt. Dass die eine oder andere Tour dem Wetter zum Opfer gefallen ist, muss so hingenommen werden. Noch führen wir den Bergsport im Freien aus.

Zur Statistik Bergsport: Ich hab die ausgeführten Tourentage mal Teilnehmer überschlagen und bin im Winter auf 403 geführte Tourentage gekommen, im Sommer erreichten wir 170 Tourentage. Diese sind respektable Zahlen. Wer den Enzian mit seinen Bergberichten regelmässig liest, kann sich ein gutes Bild von der Vielfältigkeit der Touren machen. Ich habe ganz bewusst die verschieden Seniorenwanderungen aus der Statistik ausgeblendet, denn die Anerkennung für ihre unzähligen Wanderungen z. B. 300 Dienstagswanderung und noch vieles mehr, gebührt ganz der Seniorengruppe. Alle Achtung vor eurer Leistung. Genaueres werden Hans und Wisi berichten.

Ich möchte den Jahresbericht auch zum Anlass nehmen, der JO-Leitung und dem Ice-Night Team meinen Dank auszusprechen. Es ist in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich, dass Mitglieder sich so für Aufgaben einsetzen. Der Grundsatz «Ohne gute JO-Leitung gibt's keinen LAV–Nachwuchs» gilt ohne Einschränkung.

Ein Schwerpunkt der Vorstandsarbeit im Ressort Bergsport war das Aus- und Weiterbildungsreglement zu erarbeiten. Wir lehnten uns an die Vorgaben vom SAC an, Inputs vom OeAV gaben uns zusätzliche Denkanstösse zum Thema. Der wichtigste Punkt war die Akzeptanz des neuen Reglements durch unsere bewährten und erfahrenen Tourenleiter. Die positiven Rückmeldungen aus dem Leiterteam bestärken mich im Einsatz für den Bergsport. Ich versuche, weiterhin interessante Fortbildungskurse zu organisieren.

Die Grundsätze des neuen Reglements sind ähnlich dem SAC, Tourenleiterinnen und -leiter absolvieren einen Leiterkurs beim SAC oder OeAV. Nothelferkurs und fortlaufende Weiterbildung sind weitere Elemente des LAV-Leiterwesens.

Mit diesem Reglement haben wir uns den Vorgaben des CAA angepasst. Nun sind wir im Ausbildungsmodus den anderen Vereinen gleichgestellt.

Die Leiter Peter Frick und Axel Wachter haben im 2013 den SAC-Leiterkurs 1 (Peter) und den SAC-Leiterkurs 2 (Axel) absolviert. Herzliche Gratulation!

Es freut mich, dass auch in diesem Jahr sich LAV-Leiter für den SAC-Leiterkurs zur Verfügung stellen. Ein Bericht darüber erfolgte in der ersten Ausgabe des Enzian.

Alpinisten die sich als LAV-Leiter engagieren möchten, sind dazu herzlich eingeladen. Ich gebe gerne Auskünfte bezüglich Ausbildung und andere Vorgaben.

Es folgen nun detaillierte Berichte der Sektionsleiter der JO, Senioren und des Bergsports.

Michaela Rehak-Beck, Jugend und Familie Eisklettern, Skitouren, Minigolf im Schnee, Iglubau, Klettern, Klettersteig, Slackline, Lagerleben, Familien on Tour, Radfahren, Kronenbau am Staatsfeiertag, Seilpark, Sagenwanderung, Hüttenzauber, Kochen, Schwimmen, Geistervertreiben – dies waren unsere Highlights im Jahr 2013!

Winter Aufgrund des sehr schönen und schneereichen Winters waren die Bedingungen für den Wintersport perfekt und es konnten praktisch alle Aktivitäten durchgeführt werden: Eisklettern, LVS-Kurs, Skitouren, 4. Ice-Night, Schneeschuhtour, Minigolf im Schnee und Iglubau. Insgesamt haben an diesen Anlässen 237 Personen teilgenommen.

Eisklettern Auch in der Saison 2012/2013 war der Eisturm wieder ein Highlight im Malbun, v.a. für alle begeisterten Eiskletterer aus der Heimat wie auch aus dem benachbarten Ausland. Der Auftakt mit dem Eisklettern für alle startete noch etwas verhalten, jedoch bei den späteren Samstagstrainings waren jeweils ca. 17 eiskletterbegeisterte Jugendliche dabei. Die 4. Ice-Night Malbun fand am 2. Februar statt. Trotz des starken Schneefalls und der schlechten Strassenverhältnisse waren wieder ca. 70 Kids und Erwachsene sowie über 20 Helfer an diesem Event dabei. Anschliessend an den Plauschkletterwettkampf fand wieder die berüchtigte Schlucherbarparty statt. Der Eisturm hat sich in der Zwischenzeit etabliert, er ist über

die Landesgrenzen hinaus bekannt und wird von unseren Mitgliedern, Leitern und Interessierten aus der ganzen Region genutzt. Ein grosser Dank geht an die Bergbahnen Malbun, die Gemeinde Triesenberg sowie an alle Sponsoren und Helfer, ohne deren Unterstützung und Einsatz der Eisturm im Malbun nicht zu realisieren wäre.

Sommer Der Frühsommer wie auch der Herbst war zwar eher nass und kühl, doch konnten praktisch alle Anlässe durchgeführt werden: Klettern in der Region, Kletterkurs, Slackline-Workshop, Lida - der kleinste Klettersteig, Kletterlager im Tessin, Familienwanderung Gafadura als Gemeinschaftsanlass mit den Special Olympics, Radtour Bodensee, Familienwanderung «Diabalöcher», Fackelzug Fürstensteig, Kronenbau Tuass, Seilpark Forst, Sagenwanderung, Grialetschhütte - Familienwochenende mit Spiel und Spass, Familienwanderung mit Outdoor-Kochen, Geisternacht mit Fondueplausch am offenen Feuer und Klettern und Schwimmen im Sportcenter Näfels als Gemeinschaftsanlass mit den Special Olympics. Das Sommerangebot haben ca. 509 Personen genutzt.

Klettertraining Das Klettertraining (für jedermann) am Montagabend wurde ohne Aufsicht geführt. Dank der Familie Hoop wurde auch dieses Training rege besucht. Bereits das vierte Jahr fand das Training für die jüngeren Kletterer am Mittwoch unter der Leitung von Daniel Schreiber und Urs Marxer statt. Dieses Training ist nach wie vor sehr gut besucht und hat sich sehr bewährt. An einem Mittwoch werden im Schnitt 12 Kinder in Vaduz und 12 Kinder/Jugendliche in Eschen betreut. Für die Betreuung der jungen Kletterer stellten sich wiederum die Leiter und Leiterinnen der LAV-Jugend und Familie ehrenamtlich zur Verfügung. Das Klettertraining konnte aufgrund der grossen Nachfrage und der unterschiedlichen Kletterniveaus in die Sporthalle des Schulzentrums Unterland in Eschen und die Sporthalle Mühleholz II in Vaduz aufgeteilt werden. Durch die zwei unterschiedlich geschraubten Wände wurde das Training für die jungen Kletterer interessanter. Von Mai bis September wurde bei schönem Wetter jeweils in den Klettergärten der Region geklettert. Die Klettergruppe Eschen kletterte vorwiegend am Schollberg in Tübbach. Die Fortgeschrittenen kletterten in verschiedenen Klettergärten im In- und Ausland. Die Klettergruppe am Freitag hat sich im letzten Jahr ebenfals gut etabliert. In dieser Gruppe sind die Jüngsten und die Anfänger. Die 8 bis 14 Kletterer

werden mit polisportivem Programm zum Klettern hingeführt. Die Freude an der Bewegung steht bei allen Gruppen im Vordergrund. Dank dem grossen Einsatz unserer engagierten Leiter und ihrem unermüdlichen Einsatz ist das Kinder- und Jugendklettern weiterhin auf Erfolgskurs. [Urs Marxer]

Jugendlager Über Fronleichnam konnten wir wieder ein Kletterlager organisieren. Diesmal führte die Reise ins schöne Tessin. Durch die fantasievolle und unkomplizierte Küchenleitung von Petra wurde aus der Outdoorküche eine Gourmetküche. Dank verschiedenen Essensspenden konnten die Ausgaben für die Jugend möglichst gering gehalten werden. Durch die gute Leiterunterstüzung können diese Lager wieder durchgeführt werden. Herzlichen Dank allen Leitern, Helfer, Eltern und Verwandten, die unsere Unternehmungen möglich machen. [Urs Marxer]

Hauptversammlung Am 3. Mai fand die HV im Gemeindesaal in Mauren statt. Wir haben wiederum feinste hausgemachte Torten und Kuchen sowie Kaffee verkauft. Der Gewinn ging wie immer auf das Konto der LAV-Jugend und Familie. Vielen herzlichen Dank an alle Helfer, Bäckerinnen und Bäcker. Ein besonderer Dank geht an den Saalabwart Michael Biedermann, der uns sehr gastfreundlich und unkompliziert unterstützt hat.

Aus- und Weiterbildung 13. April 2013: Gebirgsmeteorologie-Kurs Teil 2 (Kursleitung Philippe Gyarmati) Teilnehmer: Bernd Hammermann, Urs Marxer, Michaela Rehak-Beck; 28. Mai 2013: Nothelfer Auffrischungskurs (Kursleitung Samariterverein Vaduz) Teilnehmer: Marita Beck, Bernd Hammermann, Urs Marxer, Elisabeth Schierscher, Tobias Wille; 28. Dezember 2013: Lawinenkurs Buchser Malbun (Kursleitung Thomas Wälti) Teilnehmer: Heini Gantner, Michael Konzett, Urs Marxer.

Unser Dank geht an Heinz Wohlwend für die Organisation und Ermöglichung von diesen interessanten und lehrreichen Kursen.

Dank Zum Schluss danke ich all jenen, welche die LAV-Jugend und Familie begleiten und fördern. Ganz besonders allen Leiterinnen und Leitern, die sich ehrenamtlich für unser Ressort engagieren, ihre Ideen und Einsatz mitbringen und Verantwortung im Verein übernehmen. Dem Vorstand danke ich für die gute Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstüt-

zung. Ein weiteres grosses Dankeschön gebührt auch Marianne Hoop, die uns stets mit Rat und Tat zur Seite steht und uns u.a. auch in den Vorbereitungen für die Ice-Night tatkräftig unterstützt hat. Auch an die Bergrettung Liechtenstein geht ein grosser Dank für die Unterstützung, auf die wir wiederholt zählen durften.

Hans Dürlewanger und Alois Bürzle - Seniorenwanderungen - Aktiv 60+ **Dienstagswanderung** Marianne Hasler, mit der Unterstützung von Josef, war über Jahre die Seele der Dienstagswanderer. Anlässlich der 1300-sten Dienstagswanderung am 21. Januar 2014 übernahmen Gerlinde Pfurtscheller und Ruth Kesseli die Koordination und Organisation. Marianne und Josef, vielen Dank für den uneigennützigen Einsatz! Gleichzeitig freuen wir uns, auch in Zukunft gelegentlich an Wanderungen mit Marianne oder Josef als Wanderleiter teilzunehmen. Gerlinde und Ruth vielen Dank für das Engagement für die Dienstagswanderer. Wir alle werden euch unterstützen, um den Dienstag weiterhin erfolgreich zu gestalten.

Donnerstagswanderung Der Donnerstag ist ein geeigneter Wandertag. Drei Viertel der Wandertage waren niederschlagsfrei. Trotzdem gab es auch Touren an denen wir nass bis auf die Haut am Ziel eintrafen. Im Jahr 2013 waren statistisch 1040 Wandernde an ca. 212 Std. reiner Marschzeit unterwegs. Erfreulicherweise stellten wir eine leichte Zunahme der Wanderteilnehmer an den Touren fest. Super! Unsere Region hat einen hohen Freizeitwert und noch viele schöne Wanderziele im Angebot.

Freitagswanderung Die Wandernden machten sich an 50 Wochen auf den Weg.

Leider konnten wir den Vorsatz, Charlotte Kostezer und Fredy Hutz von der Wanderleitung zu entlasten, nicht wunschgemäss umsetzen. Im Jahre 2013 wurden 88% der Wanderungen von Charlotte und Fredy geleitet! Wir alle müssen gemeinsam dringend nach Lösungen zur Entlastung des Leiterteams suchen. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl blieb unverändert bei 14 Aktiven pro Tour.

Wanderwoche Niederthai im Ötztal Vom 16. - 23. Juni 2013 erlebten wir eine erlebnisreiche und schöne Woche im Hotel Tauferberg in Nierderthai. Das Wetterglück stand uns mit einer sonnigen Woche zur Seite. Die Wan-

derführer Karl und Josl verstanden es ausgezeichnet uns die «Perlen» des Ötztals näher zu bringen. Vielen Dank an Charlotte und Alois Bürzle für die Organisation und Vorbereitung der Wanderwoche.

Wandertage im Val de Travers Im Tal der «grünen Fee» im Neuenburger Jura erlebten wir vom 20. - 22. August 2013 die Wandertage. Wanderhöhepunkte waren die Touren zum seit 1972 unter Schutz gestellten Felsenkessel des Creux du Van und die eindrucksvolle Wanderung durch die Areuseschlucht nach Boudry. Herzlichen Dank Hans Dürlewanger für die eindrücklichen Tage im Jura!

Rückblick und Dank Abgesehen von einigen Blessuren wanderten wir unfallfrei. Es war ein erfreuliches und erfolgreiches Wanderjahr 2013 mit vielen zufriedenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Herzlichen Dank für eure Unterstützung und einen ganz besonderen Dank an Alois für die «Knochenarbeit». Dieter Thöny bringt es jeweils treffend auf den Punkt: «Äfach schöö!»

Vorschau 2014

- Wanderwoche vom 15. - 22. Juni 2014 in Grube Kematen, ca. 15 km von Sterzing entfernt
- Wandertage vom 19. - 21. Aug. 2014 in Vals

Michael Konzett - Tourenwesen 2013 260 Vereinsmitglieder waren im Sommerhalbjahr und 280 im Winterhalbjahr gemeinsam mit dem LAV Bergsport zu vielfältigen Zielen unterwegs. Über 500 Personen also – manche sogar praktisch bei jeder Tour dabei – genossen es, in den Alpen unterwegs zu sein. Über 60 Angebote standen im letzten Jahr im Bergsport zur Auswahl.

Der Sommer 2013 war witterungsbedingt unterdurchschnittlich, was man an der Anzahl durchgeführter Touren sieht: 19 Touren konnten durchgeführt werden, 15 mussten abgesagt werden. Da die Natur immer auf Ausgleich bedacht ist, war der letzte Winter dafür umso besser. 21 von 29 ausgeschriebenen Touren konnten vergangenes Jahr durchgeführt werden.

Am 18. Mai bildete eine Tour auf die Stauberen den Auftakt für die alpine Sommersaison, die auf dem Piz Morteratsch und Piz Roseg im Enga-

din den geographischen Höhepunkt und Ende Oktober beim Wildkirchli von Wasserauen aus den Abschluss fand. Die Berichte zu den Touren können im Enzian nachgelesen werden.

Überdurchschnittlich viele Sommer-Touren mussten wegen schlechtem Wetter abgesagt werden. Die eine oder andere Tour versuchen wir in der kommenden Sommersaison nachzuholen.

Der Winter zeigte sich dafür lang und kalt und die Lawinengefahr meist gering. Ideale Voraussetzungen also, die angebotenen Touren fanden regen Zulauf.

Den Auftakt im Winter bildet schon fast traditionell die LVS-Übung am 5. Januar im Malbun. Instruiert und geleitet von der Liechtensteinischen Bergrettung, konnten mehr als 50 Teilnehmende den Umgang mit ihrem LVS-Gerät trainieren. Anfang Februar fand wiederum bei klirrender Kälte die Ice-Night am Eisturm im Malbun statt, über 70 waren mit Steigeisen und Pickeln mit dabei und kämpften sich das senkrechte Eis hoch.

Später sah man die Alpenvereinsmitglieder an manchen Orten in der Schweiz, während der Skitourenwoche im Allgäu sowie zum Saisonabschluss noch in Chamonix.

Unter der Woche wurden insgesamt 7 Genusstouren angeboten. Dies sind Touren in der näheren Region mit max. 1000 Höhenmetern Aufstieg sowie moderaten Steigungen und Abfahrten. Durchschnittlich 10 Teilnehmer genossen diese tollen Angebote mit altbewährten Leitern.

Ein spezieller Höhepunkt im 2013 war sicher auch der Vortrag von Diego Wellig im Januar, welcher gut 300 Interessierte in den Rathaussaal nach Schaan lockte und zusammen mit Peter Sprenger, Triesen, organisiert wurde.

Zum Abschluss möchte ich mich bei allen nochmals herzlich bedanken: Bei Marianne, der Geschäftsstelleleiterin, fürs Organisatorische, bei unserem Vorstand für das Engagement und bei allen Teilnehmern fürs Mitkommen.

Allen jenen, die sich als Leiterinnen und Leiter engagieren, gebührt an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön. Sie alle investieren einen beträchtlichen Teil ihrer Freizeit in diese ehrenamtliche Tätigkeit und bilden sich dafür auch stetig weiter. Herzlichen Dank!

Heinz Wohlwend, bergsport@alpenverien.li

Publikationen

Gustav Gstöhl

Die *Bergheimat* ist jedes Jahr ein mehr oder weniger grosses Sammelsurium – im besten Sinne des Wortes. Ganz unterschiedliche Texte finden Platz in der Bergheimat, (natur-)wissenschaftliche Berichte ebenso wie Gedichte oder Tourenberichte. Als Sammelband verschiedener Beiträge widerspiegelt die Bergheimat die breit gefächerten Aktivitäten und Interessen der Mitglieder des Alpenvereins. Das war in der Bergheimat 2013 nicht anders. Die Themen reichten von den «Briefmarken als Künder und Botschafter der Bergnatur» über «300 Millionen Jahre Erdgeschichte», einer Auseinandersetzung über den «administrativen Naturschutz» bis zum Bericht von Peter Sprenger über seine Besteigung des Mount Everests. Insgesamt zehn Beiträge von verschiedenen Verfassern ergaben zusammen mit dem Vereinsteil ein 224-seitiges Jahrbuch, das sich sehen lassen kann. Dank gebührt dem verantwortlichen Redaktor Pio Schurti.

Auf gesamthaft 296 Seiten (Vorjahr 312) wurden die Vereinsmitglieder in vier Enzian-Ausgaben umfassend über das Vereinsgeschehen informiert. Die Vorstandsmitglieder berichteten aus ihren Ressorts und die Tourengänger jeden Alters von ihren Erlebnissen.

In der März-Ausgabe berichteten wir über den Vortrag des Höhenbergsteigers Diego Wellig. Ich war für die Werbung verantwortlich. Dank eines Werbebeitrags von einem Gönner, der nicht genannt werden will, konnten wir den Vortrag in allen liechtensteinischen Medien gross ankündigen. Wir wurden mit rund 300 Besuchern belohnt. Dies war sehr erfreulich und ein toller Erfolg!

Im Jahr 2013 haben wir eine neue Homepage-Lösung evaluiert. Der neue Internetauftritt ist auf der Grundlage eines Content Management Systems aufgebaut. Sämtliche Änderungen am Internetauftritt können ohne technisches Know-How eigenständig vorgenommen werden. Der Funktionsumfang ist dabei jederzeit modular erweiterbar. Bis zur Hauptversammlung vom 11. April 2014 sollte der neue Auftritt online sein und kann dort vorgestellt werden.

Ich danke allen herzlich, die in irgendeiner Form zu unseren Vereinspublikationen beigetragen haben, damit diese ansprechend, informativ und pünktlich bei allen unseren Vereinsmitgliedern ankommen.

Gustav Gstöhl, publikationen@alpenverein.li

Protokoll der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 im Gemeindesaal in Mauren

Dauer 19.00 – 21.15 Uhr

Vorstand Caroline Egger, Präsidentin
Heinz Wohlwend, Vizepräsident und Ressort Bergsport
Guido Wille-Minikus, Kassier
Pio Schurti, Ressort Natur
Gustav Gstöhl, Ressort Publikationen

Anwesend 104 Mitglieder (laut HV-Gästebuch)

Protokoll Marianne Hoop

Traktanden

1. Begrüssung durch die Präsidentin
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Mitgliederbewegungen
4. Protokoll der HV 2012
5. Jahresberichte
6. Jahresrechnung und Revisorenbericht
7. Voranschlag 2013
8. Mitgliedsbeiträge 2014
9. Ersatzwahlen
10. Versorgung Pfälzerhütte
11. Ehrungen/Verdankungen
12. Verschiedenes/Grussadressen

1. Begrüssung durch die Präsidentin Im Namen des Vorstandes begrüsst die Präsidentin die Anwesenden zur Hauptversammlung 2013 des Liechtensteiner Alpenvereins, zum ersten Mal in der Gemeinde Mauren. Einen besonderen Gruss richtet sie an die Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer sowie an die anwesenden Landtagsabgeordneten. Die Präsidentin nutzt die Gelegenheit, sich bei den liechtensteinischen Behörden für

den grosszügigen Jahresbeitrag und die gesprochenen Subventionen zu bedanken, die vor allem für die Hütten beansprucht werden. Ohne diesen Beitrag könnte der LAV die Fülle der Aufgaben nicht bewältigen.

Speziell begrüsst Frau Egger den Vorsteher der Gastgemeinde Freddy Kaiser sowie die anwesenden Gemeinderäte und sie bedankt sich für die unentgeltliche Benutzung des Gemeindesaals Mauren für die HV 2013.

Ein herzliches Willkommen geht auch an alle anwesenden LAV-Ehrenmitglieder. Allen voran an den Ehrenpräsidenten Walter Seger.

Anschliessend heisst die Präsidentin die Gäste aus dem In- und Ausland herzlich willkommen.

Aus Liechtenstein: Olav Beck vom Amt für Umwelt; Cyrill Deicha, Vertreter des Vereins Naturwissenschaftliches Forum; Andrea Matt, Geschäftsführerin LGU; Peter Jäger vom Liechtensteiner Forstverein; die Mitglieder der Bergrettung Liechtenstein mit dem neu gewählten Rettungschef Norbert Gantner; die Rechnungsrevisoren Andreas Jehle und Toni Wyss; das neue Pächterpaar der Gafadurahütte Anita Dudler und Konrad Rössler; die Pächterin der Pfälzerhütte Elfriede Beck, die Pressevertreter vom Liechtensteiner Volksblatt und Vaterland.

Aus der Schweiz: Anna-Maria Jarc, Präsidentin der SAC-Sektion PizSol und Lorenz Göddemeyer als Vertreter der Sektion Rätia.

Aus Österreich: Helmut Pircher als Vertreter des Österreichischen Alpenvereins.

Entschuldigt haben sich folgende Gäste: Bürgermeister Ewald Ospelt, die Vorsteher der Gemeinden Balzers, Planken und Schaan. Der DAV-Hauptverein in München; der DAV-Sektion Lindau; der SAC Zentralvorstand Bern; die OeAV-Sektion Vorarlberg; Günther Biedermann, Präsident des Fischereivereins; Benno Büchel, Präsident des Liechtensteinischen Ornitholoigschen Verbandes; Bruno Dürr, Geschäftsführer Solargenossenschaft; Michael Fasel, Präsident der Liechtensteiner Jägerschaft; die Ehrenmitglieder: Dr. Dr. Herbert Batliner, Lorenz Jehle, Wilfried Kaufmann, Daniel Schierscher, Felix Vogt; die ehemaligen Hüttenpächter der Gafadurahütte Elsbeth und Johann Ladner.

Entschuldigt haben sich auch etliche Mitglieder des LAV, deren Namen aber nicht verlesen werden.

Zum Organisatorischen platziert die Präsidentin folgende Hinweise:

- Eintrag aller Teilnehmer ins Präsenzbuch (Dank an Petra Maier bezüglich Titelbildgestaltung)
- Kuchenbuffet von Ressort Jugend und Familie
- Verpflegung: Brettljause und Gerstensuppe
- im Anschluss an die HV: Musik mit Fritz Plüss und Bildimpressionen von LAV-Aktivitäten

Einen Dank auch für die Dekoration des Saales, die Marianne und ihr Helferteam Angelina Gstöhl und Christian Steiner geschmackvoll gemeistert haben.

2. Wahl der Stimmenzähler Ohne Gegenstimmen werden die beiden LAV-Mitglieder Alois Bürzle und Hans Dürlewanger als Stimmenzähler gewählt.

3. Mitgliederbewegungen Gemäss den Statuten hat der Vorstand über die Aufnahme neuer Mitglieder zu befinden. Selbstverständlich liegt es aber auch in der Verantwortung der Hauptversammlung, Mitglieder aufzunehmen bzw. auszuschliessen.

Da laut Statuten das Vereinsjahr identisch mit dem Kalenderjahr ist, werden an der aktuellen HV nur die Mitgliederbewegungen vom letzten Vereinsjahr, sprich 2012, berücksichtigt. Die Präsidentin hat festgestellt, dass in der Vergangenheit jeweils die Neumitglieder vom Vorjahr und zusätzlich ab 1. Januar bis zur HV des aktuellen Jahrs berücksichtigt worden sind. Folglich wurde zweimal über die Neumitglieder des laufenden Jahres (bis HV) abgestimmt.

In der Bergheimat 2013 sind 122 im Vereinsjahr 2012 vom Vorstand aufgenommene Personen aufgelistet. Die Präsidentin gelangt mit der Frage an die HV, ob es Einwände für eine pauschale Aufnahme der neuen Mitglieder in den LAV gibt. Da dies nicht zutrifft, werden alle Neumitglieder herzlich willkommen geheissen.

Leider hat der LAV im Vereinsjahr 2012 auch 92 Austritte zur Kenntnis zu nehmen, 16 verstorbene Vereinsmitglieder mit eingerechnet. Ebenfalls eingerechnet sind 7 Personen, die während zwei Jahren den Mitgliedsbeitrag nicht bezahlt haben. Laut Statuten sind diese Personen aus dem Verein auszuschliessen. Nachdem die Präsidentin die Namen der 16 ver-

storbenen Vereinsmitglieder vorgelesen hat, wird ihrer in einer Gedenkminute, in welcher sich die ganze HV von den Sitzplätzen erhebt, gedacht.

Der Verein zählte per 31.12.2012 2613 Personen. Stand per 3. Mai 2013: 2606 Personen (ohne Kollektivmitglieder).

4. Protokoll der HV 2012 in Schaan Aufgrund diverser zeitlicher Probleme kann die Bergheimat 2013 erst am Tag der aktuellen HV geliefert werden. Alle HV-Teilnehmer haben beim Eingang die Möglichkeit, sich mit einem Exemplar zu bedienen. Nun stellt sich die Frage, ob ein Vorlesen aller Jahresberichte gewünscht wird. Das Protokoll der HV 2012 ist in der Bergheimat 2013 auf den Seiten 151 - 164 abgedruckt.

Die HV verzichtet auf das Vorlesen des Protokolls und genehmigt es. Die Präsidentin bedankt sich für die Verfassung des Protokolls bei der Geschäftsstellenleiterin.

5. Jahresberichte Dieselbe Problematik wie beim HV-Protokoll stellt sich in Bezug auf den Bericht der Präsidentin und diejenigen der Ressortleiter, die auf den Seiten 129 bis 150 in der Bergheimat aufgelistet sind. Die HV entscheidet sich für das Nicht-Vorlesen der Texte.

Jahresbericht der Präsidentin Die Präsidentin teilt mit, dass der Vorstand im Vereinsjahr 2012 in vielen Sitzungen die laufenden Traktanden behandelt habe. Zusammenfassungen davon finden sich immer in den Vereinsmitteilungen und dem Vorwort der Präsidentin in den einzelnen Enzian-Ausgaben. Die erwähnten Berichte sind jeweils Teil der Jahresberichte in der Bergheimat. Auch betreffend des Jahresberichts erfolgen keine Voten der Versammlung.

Ressort Bergsport Heinz Wohlwend ist der Verantwortliche für dieses Ressort. Selbstverständlich können Fragen auch an die Untergruppen gestellt werden. Für die Senioren sind Alois Bürzle und Hans Dürlewanger, für das Ressort Jugend & Familien ist Michaela Rehak-Beck und für das Tourenwesen Michael Konzett zuständig.

Heinz Wohlwend bedankt sich bei allen Tourenleiterinnen und –leitern für ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Auch im Jahr 2012 wurde der Schwerpunkt im Ressort Bergsport auf die Ausbildung gelegt. In Zusammenarbeit mit dem SAC konnte ein zweiteiliger Kurs Gebirgsmeteorologie durchgeführt werden. Auch die Zusammenarbeit mit dem OeAV bewegt sich auf einem sehr guten Niveau. Dank dem OeAV konnte das Tourenlei-

terteam im Dezember einen Lawinenkurs in Innsbruck absolvieren. Sehr erfreulich ist die Bereitschaft des Leiterteams, die eigene Frei- und Ferienzeit für die Ausbildung zu investieren. Der Ressortleiter bedankt sich nochmals bei allen auch im Namen des LAV-Vorstands und wünscht allen ein unfallfreies Tourenjahr.

Da die Versammlung keine Fragen bezüglich dem Ressort Bergsport anbringt, wird das Augenmerk nun auf das **Ressort Bauten** (Hütten und Wege) gelegt. Die Präsidentin informiert die anwesenden Personen über den Austritt von Markus Konzett aus dem LAV-Vorstand. Sie fasst in kurzen Worten die Geschehnisse dieses Ressorts zusammen.

- Erwähnt wird der Totalschaden der Batterieanlage der Gafadurahütte.
- Ausserdem kommt die Präsidentin auf den abgerutschten Strassenabschnitt zwischen der Höhi und der Pfälzerhütte zu sprechen.
- Auch die Telefonie wird angesprochen, welche auf beiden Hütten verbessert werden sollte. Aufgrund der Dringlichkeit ist das Augenmerk auf die Pfälzerhütte gelegt worden. Hier konnte mit einfachen Mitteln eine akzeptable und hoffentlich längerfristige Lösung gefunden werden.
- Um besonders den Personenschutz im Falle eines Brandes massiv zu verbessern, wurden beide Hütten brandschutztechnisch abgeklärt.
- Die neuen Hüttenbetreuer Norbert Gantner (Gafadura) und Karl Hasler (Pfälzerhütte) hatten sicherlich keinen leichten Einstieg in ihre neue Arbeit. Zudem warteten auf sie zusätzliche kleinere und grössere Arbeiten, die während der ganzen Saison hindurch laufend verrichtet werden mussten. Sie konnten sich bei Bedarf aber auf die Unterstützung ihrer Vorgänger Hubert Vogt und Hannes Biedermann verlassen. Der Einstieg ist dadurch nicht gänzlich zum berüchtigten Sprung ins eiskalte Wasser geworden.
- Zudem musste für die laufende Saison für die Gafadura neue Pächter gesucht und gefunden werden. Nach vielen eingegangenen Bewerbungen hat sich der Vorstand für das Pächterpaar Anita Dudler und Konrad Rössler entschieden.

Der umfassende Jahresbericht zu diesem Ressort ist in der Bergheimat 2013 nachzulesen.

Da auch zu diesem Ressort keine Wortmeldungen aus der Versammlung erfolgen, leitet die Präsidentin auf das **Ressort Naturschutz** über.

Dieses Ressort hat Pio Schurti inne.
Es wird darauf hingewiesen, dass der Jahresbericht die Zusammenfassung der Ereignisse des 2012 in diesem Bereich darstellt. Die zwei wichtigsten Themen waren:

- Die Naturwacht, die auf Sparflamme gehalten wird. Die eigentliche Naturwacht ist im 2010 von der Regierung zu sich ins Amt geholt worden. Die Naturwacht des LAV ist hingegen unabhängig und war auch 2012 unterwegs. Auf beliebten Wanderwegen wurde im Frühjahr Abfall gesammelt und während den Sommermonaten wurden die Wanderer im Berggebiet auf Natur- und Pflanzenschutz aufmerksam gemacht. Die LAV-Naturwacht konnte im Berichtsjahr ihr 60-jähriges Bestehen feiern, welches aufgrund der Umstände jedoch nicht feierlich begangen wurde.
- Im Dezember 2012 erliess die Regierung eine weitere Verordnung, die den Alpenverein betrifft – die Verordnung über den Wildtierschutz. Die konkrete Umsetzung ist jedoch noch nicht ganz ausgereift. Der LAV ist aktuell immer noch im Gespräch mit dem Amt für Umwelt. Ausserdem haben127 Bürgerinnen und Bürger die Verordnung mit einer Beschwerde beim Staatsgerichtshof angefochten. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofs wird im Sommer 2013 erwartet.

Als Drittes steht das **Ressort Publikationen** zur Diskussion. Gustav Gstöhl bekleidet das Amt des Ressortinhabers seit der HV 2012. Er informiert die Versammlung über die Hauptaufgaben seines Ressorts. Dies sind:

- Information an die Mitglieder
- Dokumentation der Vereinstätigkeit
- Der LAV hat eine sehr breite und heterogene Mitgliederstruktur. Aus diesem Grund muss der Vorstand darauf achten, dass alle Mitglieder von Jung bis Alt, gleichermassen erreicht werden.

Publikation Enzian: In vier Ausgaben 2012 wurde insgesamt auf 312 Seiten, (2011: 260 Seiten), über das Vereinsgeschehen informiert. Die Leserschaft wurde in interessanten Interviews über diverse Persönlichkeiten informiert. Gustav Gstöhl möchte sich an dieser Stelle bei allen Berichtschreibern, Fotografen und weiteren ehrenamtlichen Mithelfern und Mithelferinnen bedanken. Sie ermöglichen es überhaupt, eine so vielseitige Publikation zu erstellen. Weiters weist das Vorstandsmitglied auf einige

Anpassungen im Bereich der Quartalszeitschrift Enzian hin. Dies sind z.B. die Passfotos zu den einzelnen Vereinsmitteilungen und das gesonderte Augenmerkt auf die Fotoqualität. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass sich der Enzian dieses Jahr in der 50sten Auflage befindet. Die erste Ausgabe erschien im März 1964. Leider hat der LAV kein einziges Exemplar aus dem Jahr 1964 im LAV-Archiv. Gustav gelangt mit der Bitte an die Hauptversammmlung, zu Hause nachzuschauen, ob eine angesprochene Publikation aufgewahrt wird. Schön wäre es, wenn diese dann dem LAV-Vorstand überreicht werden könnte.

Publikation Bergheimat: Verantwortlich zeichnet und redigiert wird diese von Pio Schurti.

Für die **Homepage** ist Meinrad Büchel verantwortlich. Die Homepage hat sich weiter etabliert, dies ist ersichtlich anhand der eindrücklichen und steigenden Anzahl von knapp 24000 Besuchern pro Jahr.

An diversen Sitzungen wurden verschiedene Punkte besprochen, um die Homepage zu verbessern. Zum Beispiel im Bereich Tourenprogramm und Veranstaltungen, Tourenberichte mit Fotos, Neumitglieder-Anmeldungen, Shop, usw.

Nicht zu vergessen ist der Vortrag von Diego Wellig, welcher am 31.01.2013 stattgefunden hat. Hier war das Ressort Publikationen in Sachen Werbung stark gefordert.

Zum **Personellen** fügt Gustav Gstöhl an, dass ein Wechsel im Redaktionsteam Enzian bevorsteht. Heribert Beck gehörte seit April 2005 dem Enzian-Redaktionsteam an. Aus zeitlichen Gründen, gibt er das Amt per HV 2013 ab. Als Nachfolger konnte Günther Jehle aus Planken verpflichtet werden. Günther Jehle war bis 2003 Lehrer für sprachliche und historische Fächer an der Realschule in Eschen. Er ist oftmals mit den Donnerstagwanderern unterwegs und kann als leidenschaftlicher Wanderer bezeichnet werden. Der Ressortleiter bedankt sich bei Günther Jehle für die Zusage und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Auch zum Ressort Publikationen gehen keine Voten aus der Versammlung ein. Aus diesem Grund weist die Präsidentin nochmals darauf hin, dass die Jahresberichte einen Einblick in die vielfältigen Arbeiten des LAV›s und seiner Gremien im ehrenamtlichen Bereich geben. Es ist ein grosses Anliegen der Präsidentin, allen für das Geleistete herzlich zu danken. Eine beachtliche Menge an Diskussionsstunden und ehrenamtlicher Arbeit haben dazu beigetragen, das Ergebnis, wie es jetzt vorliegt, zu erreichen.

Die Versammlung genehmigt die Jahresberichte einstimmig und entlastet somit den Vorstand.

6. Jahresrechnung und Revisorenbericht Guido Wille-Minikus bekleidet das Amt des Kassiers seit der HV 2012. Er bedankt sich nochmals bei seinem Vorgänger Alois Schnider, von welchem er eine ausgezeichnete Buchhaltung übernehmen konnte. Diese Buchhaltung galt als Grundlage für die Jahresrechnung, die ein wenig angepasst worden ist. Folgendes ist im Vereinsjahr gelaufen:

- Kontrolle alle Versicherungspolicen – Die kostenlose Überarbeitung aller Verträge wurde von einer Brokerfirma durchgeführt. Das Ganze in Zusammenarbeit mit der Zürich Versicherung.
- Der Batterieschaden bei der Gafadurahütte von rund CHF 25›000.00 wurde von der Basler Versicherung nicht übernommen. Ein Widererwägungsgesuch wurde zurückgewiesen. Es wird in Erwägung gezogen, diese Versicherung nach Ablauf des Vertrags zu kündigen.
- Die Festhypothek konnte bei der LLB für zwei Jahre auf 1% festgelegt werden.
- Des Weiteren wurde in Zusammenarbeit mit Andreas Batliner ein neuer Pachtvertrag für die Gafadurahütte aufgesetzt. Der neue Vertrag basiert auf Umsatzbeteiligung.
- Per 31.12.2012 konnte der Kassier ein ausgeglichenes Ergebnis der Jahresrechnung ausweisen. Am 21.02.2013 wurde dem LAV von der Regierung Liechtenstein CHF 30›890.30 für die Sanierung des Hangrutsches zwischen Höhi und Pfälzerhütte in Rechnung gestellt. Aus diesem Grund weist die Jahresrechnung einen Verlust von CHF 29›960.90 aus. Guido Wille zitiert aus dem Schreiben der Regierung vom 3.07.2012:
  «Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom 3. Juli 2012 folgende Entscheidung getroffen:
  1. Der laufende Unterhalt des Fahrweges Alphütte Grisch – Pfälzerhütte ist Sache des Liechtensteinischen Alpenvereins.
  2. Den laufenden Unterhalt übersteigende Massnahmen, wie der periodische Unterhalt, Instandstellung von Unwetterschäden sowie Gesamterneuerungen des Fahrweges ab Alphütte Gritsch bis Pfälzerhütte werden je zu einem Drittel dem Liechtensteinischen Alpenverein, dem Unterhalt von Berg- und Wanderwegen und der Integralmelioration im Alpengebiet belastet.

3. Der Kostenteiler gemäss Punkt 2 kommt nur zur Anwendung, falls der Unterhalt gemäss Punkt 1 ordentlich erfüllt wurde. Ansonsten gehen die Kosten vollumfänglich zu Lasten des LAV.
4. Die Projektleitung für Massnahmen gemäss Punkt 2 obliegt der Fachgruppe Erhaltung und Entwicklung des Berggebietes (BGS).

Mit der Bitte um Kenntnisnahme verbleiben wir mit vorzüglicher Hochachtung Regierung des Fürstentums Liechtenstein»

Neu in der Bestandesrechung ausgewiesen werden die beiden Hauptkontos des Ressorts Jugend & Familien und das Seniorenkonto.

Votum aus der Versammlung: Ehrenpräsident Walter Seger bemängelt das späte Erscheinungsdatum der Bergheimat 2013. Üblicherweise sollten die Jahresberichte 10 bis 14 Tage vor der HV in den Haushaltungen eintreffen. Er platziert den Wunsch, dass dies in Zukunft wieder eingehalten wird. Ausserdem ist die Bilanz in der Bergheimat nicht aufgeführt. Des Weiteren ist dem Ehrenpräsidenten aufgefallen, dass beim Aufwandkonto Tourenwesen das Seniorenkonto mit CHF 35›000 aufgeführt wird. Die Senioren werden wohl kaum einen so hohen Betrag ausgeben.

Laut dem Kassier handelt es sich beim Seniorenkonto um ein «Durchlaufkonto» (Ein- und Auszahlungen Wanderwochen, usw.), was den genannten Betrag erklärt. Des Weiteren stellt auch der Kassier das Fehlen der Bilanz in der aktuellen Bergheimat fest. Der Kassier versichert jedoch das Bestehen einer aktuellen Bilanz.

Pio Schurti spricht den ersten Einwand von Herrn Seger an. Der rechtzeitige Versand der Bergheimat 2013 konnte aufgrund von diversen Verzögerungen in der Zeitplanung des Bergheimat-Redaktors (Pio Schurti) nicht eingehalten werden. Er entschuldigt sich hiermit bei der ganzen Versammlung.

Votum aus der Versammlung: Peter Mündle stösst die Zahl von der Wegsanierung «Höhi – Pfälzerhütte» sauer auf. Wieso wird der LAV mit einem Drittel der Sanierungskosten belastet? Laut den Informationen von Herrn Mündle sei der LAV nicht als Besitzer der Strasse, sondern nur als Benützer registriert. Der Vizepräsident ergreift das Wort und erwähnt wiederholt das Schreiben von der Regierung. Dieser Regierungsentscheid sei Fakt und vom LAV in Kauf zu nehmen.

Herr Mündle kann die entsprechenden Abklärungen bezüglich «Versorgung Pfälzerhütte» (Traktandum 10) aufgrund dieses Regierungsentscheids nachvollziehen.

Als weiterer Punkt folgt der Bericht der Revisoren vom 02.04.2013. Toni Wyss hält eine Neuaufgleisung der LAV-Buchhaltung auch für sinnvoll. Er bestätigt, dass eine Bilanz vorhanden ist und die Buchhaltung in Ordnung sei. Die Präsidentin ersucht die Versammlung um Genehmigung der Jahresrechnung und des Revisorenberichts. Dies erfolgt einstimmig. Somit ist der Kassier entlastet.

Ein grosses Dankeschön geht an Guido Wille-Minikus und die beiden Revisoren Toni Wyss und Andreas Jehle. Die Präsidentin fügt noch an, dass die fehlende Bilanz in irgendeiner Form den LAV-Mitgliedern verlässlich zugestellt wird. Eine Möglichkeit besteht darin, diese in der nächsten Enzian-Ausgabe zu publizieren.

7. Voranschlag/Budgets 2013 Das Budget ist auf der Seite 215 bis und mit 217 in der aktuellen Bergheimat ersichtlich. Die Investition von rund CHF 15›000 für eine Neugestaltung der LAV-Homepage wird vom Kassier angesprochen. Dem Budget, insbesondere dem erwähnten Budgetposten, wird von der Versammlung zugestimmt.

8. Mitgliederbeiträge 2014 Gemäss Statuten ist der Jahresbeitrag jeweils für das kommende Vereinsjahr, heute also für 2014 festzulegen. Der LAV-Vorstand hat sich mit diesem Thema im Vorfeld auseinandergesetzt. Bei den Abklärungen wurde eine letztmalige Erhöhung des Mitgliederbeitrags vor 12 Jahren festgestellt. Deshalb und auch aus anderen Gründen schlägt der Vorstand eine Erhöhung für das Vereinsjahr gemäss nachfolgender Tabelle vor:

Mitgliedschaft	2013	Vorschlag 2014
Jugend	25.00	30.00
Einzel	50.00	65.00
Familie	100.00	130.00
Kollektiv	500.00	650.00

Johannes Biedermann meldet sich aus der Versammlung zu Wort und gibt zu bedenken, dass eine Erhöhung des Jahresbeitrags viele Mitglieder zu einem Austritt veranlassen könnte. Auch Werner Kindle findet eine Erhöhung nicht notwendig. Er ist der Ansicht, der LAV besitze genug Geld und die Familienförderung müsse in den Vordergrund gestellt werden.

Bei der abschliessenden Abstimmung sprechen sich nur eine kleine Anzahl von Personen für eine Beitragserhöhung aus. Somit wird der Antrag vom Vorstand auf Mitgliedsbeitragerhöhung ab 2014 abgelehnt.

9. Ersatz-Wahlen Gemäss den geltenden Statuten sind in diesem Jahr (obwohl keine ordentlichen Wahlen) Ersatzwahlen durchzuführen. Neu zu besetzen ist die Ressortleitung Bauten. Markus Konzett, der dieses Amt aus zeitlichen Gründen abgegeben hat, war seit der HV 2010 für das erwähnte Ressort zuständig. Der Vorstand schlägt Alfred (Fredy) Gstöhl als Nachfolger vor. Der gelernte Vermessungszeichner (Dipl. Ing. FH) ist wohnhaft in Eschen. Er ist Pensionist seit 2009 und Inhaber eines Ingenieur-Büros. Fredy war 10 Jahre im Strasseninspektorat des Kantons St. Gallen tätig. Danach wechselte er für 6 Jahre in das Amt für Zivilschutz. Von 1989 bis zu seiner Frühpensionierung im Jahre 2009 war er im LKW als Bereichsleiter Bau tätig. Seine Hobbies sind Skitouren (über 600 Touren, einige Viertausender), Wandern, Biken und Motorradfahren.

Auf die Frage der Präsidentin, ob es Anmerkungen oder Einwände zur Person gibt, meldet sich niemand. Die Abstimmung erfolgt nebst drei Enthaltungen einstimmig. Somit ist Fredy Gstöhl als Ressortleiter Bauten gewählt und er erntet entsprechenden Dank für seine Bereitschaft für die ehrenamtliche Tätigkeit.

10. Versorgung Pfälzerhütte Heinz Wohlwend erläutert kurz den Werdegang zur Thematik «Versorgung Pfälzerhütte». Wie bereits im Vorfeld erwähnt, ist der Auslöser dieses Themas in erster Linie der Regierungsbeschluss vom 3. Juli 2012 (Kostenteiler Erschliessung Pfälzerhütte ab Alphütte Gritsch). Am 14. November 2012 fand ausserdem eine Sitzung mit dem AWNL statt, in welcher die Strassenproblematik Valüna – Gritsch (Pfälzerhütte) thematisiert wurde. Der Vorstand hat in mehreren Sitzungen erörtert, wie die Pfälzerhütte auf längere Sicht vernünftig versorgt werden kann. Das Resultat dieser Sitzungen ist in der Auflistung im Enzian 1/2013 ersichtlich, worin die Möglichkeiten Strassenerhalt, Material-Transportseilbahn und Helikopterversorgung angesprochen werden. Verschiedene Gruppierungen haben sich vor der HV beim Vorstand gemeldet und es wurde festgestellt, dass die diversen Vorschläge/Wünsche (von Säumen bis zur Personenseilbahn) eine sehr grosse Bandbreite aufweist. Aus diesem Grund ist eine jetzige Abstimmung nicht sinnvoll. Der Vorstand stellt

den Antrag zur Diskussion und nicht den Antrag zur Abstimmung.

Johannes Biedermann meldet sich zu Wort und macht den Vorschlag, weitere fachkundige Personen in diese Abklärungen einzubinden. Er erachtet es als sehr wichtig, dass der Dialog und somit die Zusammenarbeit vom Vorstand nach aussen wieder vermehrt gesucht werden sollte. Er ist auch der Meinung, dass das Land die erwähnte Strasse zuerst vollständig sanieren müsse und anschliessend könne dann der Kostenschlüssel zur Anwendung kommen.

Auch Martin Jehle findet, die Thematik Versorgung Pfälzerhütte sollte breiter abgestützt angegangen werden. Der LAV besitze eine grosse Lobby, welche aktiviert werden müsse, um solche Kostenbeteiligungen abzuwenden. Bezüglich Versorgung Pfälzerhütte per Helikopter rechnet er mit Einsprachen von Seiten des Naturschutzes. Zu bedenken ist auch der Personaltransport oder auch die Klärschlammentsorgung - weder mit dem Heli noch mit der Transportseilbahn seien diese gewährleistet. Die Strasse ist für Martin Jehle zu favorisieren; diese sei eine bestehende Infrastruktur, die bis vor die Pfälzerhütte reiche.

Weitere Wortmeldung von David Vogt – Swiss Helicopter AG: Herr Vogt bemängelt das Fehlen der vollständigen Offerte von Swiss Helicopter AG in der Auflistung «Versorgung Pfälzerhütte» in der letzten Ausgabe des Enzian. Durch die Publikation eines Teilausschnittes aus der Offerte würden die konkreten Kosten in ein falsches Licht gerückt. Er bittet den Vorstand, in der nächsten Enzian-Ausgabe dies zu berichtigen.

Des Weiteren meldet sich Norman Nigsch von Amt für Umwelt zu Wort: Norman Nigsch ist im Projekt mit dem Resultat des Kostenschlüssels nicht beteilt gewesen, hat jedoch geringe Kenntnisse diesbezüglich. Über die Jahre wurde viel Material für die Strasse bis zur Pfälzerhütte zugeführt und diese wurde entsprechend erweitert. Er kann sich nicht vorstellen, dass die Regierung einfach hingehe und dem LAV diskussionslos eine Kostenbeteiligung aufbürde. Er teilt die Meinung, dass der Erhalt der bestehenden Strasse die geeignetste Variante sei, und ist froh, dass der Vorstand sich entschieden hat, nochmals über die Bücher zu gehen.

11. Ehrungen/Verdankungen Die Präsidentin bedankt sich in Abwesenheit bei Markus Konzett und Heribert Beck für ihren ehrenamtlichen Einsatz in den letzten Jahren. Die Geschenke werden in Anschluss an die HV bei Gelegenheit persönlich überbracht.

Weiters wird von Seiten des Vorstands auf die 22 neuen Freimitglieder hingewiesen. Auch ihnen gilt ein herzlicher Dank für die mindestens 40jährige Vereinstreue.

12. Verschiedenes / Grussadressen

Verschschiedenes:

a) Antrag Ressort Jugend und Familien Thomas Rehakt stellt der Versammlung ein Kletterhallen-Projekt vor und stellt im Namen des Projektteams folgenden Antrag:

- Die Hauptversammlung erteilt dem Ressort Jugend und Familien den Auftrag das Kletterhallenkonzept weiter zu verfolgen und dazu in erster Linie eine Finanzierung ohne finanzielle Risiken für den LAV zu finden und in zweiter Linie ein Betriebskonzept auszuarbeiten.
- Das vollständige Konzept muss dann in einer weiteren HV präsentiert und zur Abstimmung vorgelegt werden.

Mit einer Enthaltung wird dem Antrag stattgegeben.

b) Thomas Näscher (IG Tier und Mensch) spricht die Verordnung Wildtierschutz an.

Der rechtliche Status der Verordnung sei nach wie vor unklar. Seit der Einreichung der Beschwerde bei Staatsgerichtshof sind vielerseits konstruktive Gespräche geführt worden. Da die Natur allen am Herzen liegt, möchte Thomas Näscher den LAV auffordern, das Ruder verstärkt in die Hand zu nehmen. Ausserdem wird der Wunsch platziert, die Arbeitsgruppe, die ursprünglich zu diesem Thema gebildet wurde, wieder zu aktivieren.

Grussadressen:

a) Die neue Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer bedankt sich für die Einladung. Des Weiteren überbringt sie dem LAV mit seinen zahlreichen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern einen öffentlichen Dank von Seiten der Regierung. Sie ist sich der umfassende Bandbreite von wichtige Aufgaben des LAV bewusst. Kurz kommt die Regierungsrätin auf das Thema Wildtierschutz zu sprechen. Die Regierung stehe grundsätzlich zur Wildtierverordnung, der Vollzug in der Praxis sei jedoch schwieriger als gedacht. Es sei vorgesehen, dass das Amt für Umwelt mit allen Interessensgruppen wieder das Gespräch suche.

b) Als Vertreter der Gastgemeinde begrüsst der Vorsteher Freddy Kaiser die Versammlung in Mauren und wünscht dem Verein weiterhin alles Gute.

c) Andrea Matt, Geschäftsführerin der LGU richtet ihren Dank an den LAV für die Einladung. Sie weist kurz auf die 8 Organisationen, die zur CIPRA gehören hin. Ausserdem spricht sie die 60-Jahr-Feier von 2012 an, an welcher auch der LAV aktiv beteiligt gewesen ist.

d) Anna Maria Jarc, Präsidentin SAC Piz Sol: Frau Jarc stellt fest, dass sich der LAV auch in finanzieller Sicht mit ähnlichen Problemen wie der SAC Piz Sol befassen muss. Weiters macht Frau Jarc auf die Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen des SAC und das 140-jährige Bestehen der Sektion Piz Sol aufmerksam.

e) Herr Göddemeyer vom SAC Rätia: Er überbringt die Grüsse vom SAC Rätia. Auch beim SAC Rätia stehe ein Jubiläum vor der Tür: Die 150-Jahrfeier findet im Jahre 2014 statt.

f) Herr Helmut Pircher vom OeAV: Auch Herr Pircher stellt viele Gemeinsamkeiten mit dem LAV fest. Die Aufgaben sind sehr vielfältig und werden immer umfangreicher. Es ist nicht einfach, Leute zu finden, die solche Aufgaben ehrenamtlich übernehmen. Ein gutes Miteinander sei sicherlich eine Voraussetzung.

Da keine weiteren Grussworte mehr folgen, schliesst die Präsidentin die offizielle Hauptversammlung. Sie macht nochmals auf die nun folgenden Unterhaltungspunkte aufmerksam und wünscht allen einen gemütlichen Abend und ein unfallfreies und erlebnisreiches Bergjahr.

Eintritte vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Agostini Bruno	Haldenstr. 5b, FL-9495 Triesen
Bargetze Thea	Stotz 15, FL-9488 Schellenberg
Bargetze Ute	Stotz 15, FL-9488 Schellenberg
Beck Jessica	im Häldele 25, FL-9498 Planken
Beck Leonie	Meldina 2, FL-9493 Mauren
Beck Mario	In der Fina 31, FL-9494 Schaan
Beck Michael	im Häldele 25, FL-9498 Planken
Beck Rainer	im Häldele 25, FL-9498 Planken
Beck Tobias	im Häldele 25, FL-9498 Planken
Beck Vanessa	Meldina 2, FL-9493 Mauren
Bischofberger Andrea Tom	Saxweg 39, FL-9495 Triesen
Blasy Augustina	Delehala 20, FL-9493 Mauren
Braubach Anna-Katharina	Am schrägen Weg 19, FL-9490 Vaduz
Büchel Alina	Klenn 26, FL-9488 Schellenberg
Büchel Johannes	Klenn 26, FL-9488 Schellenberg
Büchel Noemi	Klenn 26, FL-9488 Schellenberg
Büchel Rainer	Brüel 15, FL-9496 Balzers
Büchel Roland	Stadel 17, FL-9496 Balzers
Büchel-Thalmaier Robert	Klenn 26, FL-9488 Schellenberg
Büchel-Thalmaier Sandra	Klenn 26, FL-9488 Schellenberg
Butzbach Gunther	Amselweg 11, D-65582 Aull
Deflorin Anselma	Nellengasse 31, FL-9491 Ruggell
Deflorin Livio	Nellengasse 31, FL-9491 Ruggell
Deflorin Norina	Nellengasse 31, FL-9491 Ruggell
Deflorin Ramona	Nellengasse 31, FL-9491 Ruggell
Durrer Manuela	Auring 55, FL-9490 Vaduz
Eberle Ferdi	Täscherlochstr. 30, FL-9497 Triesenberg
Eberle Fernanda	Täscherlochstr. 30, FL-9497 Triesenberg
Eberle Serafin	St. Peter 10, FL-9496 Balzers
Eberle Susanne	Täscherlochstr. 30, FL-9497 Triesenberg
Eberle Tobias	Täscherlochstr. 30, FL-9497 Triesenberg
Fabisch Maximilian	Spitalstr. 66, CH-9472 Grabs

Fehr Markus	Rofenbergstr. 4, FL-9492 Eschen
Felder Karl-Heinz	Winterbergstr. 8, CH-8804 Au ZH
Felder Lukas	Winterbergstr. 8, CH-8804 Au ZH
Felder Michael	Winterbergstr. 8, CH-8804 Au ZH
Felder Natascha	Winterbergstr. 8, CH-8804 Au ZH
Felder Leuthold Katharina	Winterbergstr. 8, CH-8804 Au ZH
Frick Anna Verena	Lettstr. 61, FL-9490 Vaduz
Frick Corinne	Lettstr. 61, FL-9490 Vaduz
Frick Ferdinand	Lettstr. 61, FL-9490 Vaduz
Frick Ferdinand Andreas	Lettstr. 61, FL-9490 Vaduz
Frick Mario	Lowal 55, FL-9496 Balzers
Frick Ramona	Lettstr. 61, FL-9490 Vaduz
Gantner Lea	Kasernastrasse 21, FL-9498 Planken
Giger Lukas	Silligatter 9, FL-9492 Eschen
Gmeiner Erica	Möliweg 8, FL-9494 Schaan
Good Anita	Oberbühl 47, FL-9487 Gamprin-Bendern
Gstöhl Martin	Aeule 3, FL-9487 Gamprin-Bendern
Guerra Amik	Kirchstr. 57, FL-9490 Vaduz
Guerra Nguyén	Kirchstr. 57, FL-9490 Vaduz
Guerra Rachel	Kirchstr. 57, FL-9490 Vaduz
Gulli Margrith	Pralawisch 9, FL-9496 Balzers
Gurschler Gabriel	Feldstrasse 58, FL-9495 Triesen
Haas Simon	Bongerten 6, FL-9492 Eschen
Haldner Lukas	Widagass 50, FL-9492 Eschen
Hanakam Klaus	Am schrägen Weg 31, FL-9490 Vaduz
Hasler Thomas A.	Widagass 1, FL-9487 Gamprin-Bendern
Hobi Daniel	Rüttegasse 11, FL-9486 Schaanwald
Hobi Elias	Rüttegasse 11, FL-9486 Schaanwald
Hobi Jasmine	Rüttegasse 11, FL-9486 Schaanwald
Hobi Jonas	Rüttegasse 11, FL-9486 Schaanwald
Hobi Lea	Rüttegasse 11, FL-9486 Schaanwald
Huber Manfred	Spiegelstr. 24, FL-9491 Ruggell
Huber Marlis	Immagass 3a, FL-9490 Vaduz
Kaufmann Erika	Im Ganser 8, FL-9494 Schaan
Kaufmann Silvio	Gamslafina 21, FL-9496 Balzers
Keckeis Gebhard	Flurweg 7a, A-6706 Bürs-Bludenz
Kind Céline	Egertastr. 28, FL-9490 Vaduz

Kind Elija	Egertastr. 28, FL-9490 Vaduz
Kind Svenia	Krest 15, FL-9487 Gamprin-Bendern
Kind Tabea	Krest 15, FL-9487 Gamprin-Bendern
Kindle Nadja	Grosser Bongert 19, FL-9495 Triesen
Klein Andrea	Jedergass 74, FL-9487 Gamprin-Bendern
Knaus Manuel	Hofgasse 19, FL-9491 Ruggell
Kobler Regula	Churerstr. 59, CH-9450 Altstätten
Krenn Kerstin	Wiesenstr. 41, FL-9485 Nendeln
Lampert-Beck	Claudia im Häldele 25, FL-9498 Planken
List Mathias	Jedergass 74, FL-9487 Gamprin-Bendern
List Thomas	Jedergass 74, FL-9487 Gamprin-Bendern
Marxer Nikolaus	Klosterwingert 20, FL-9493 Mauren
Marxer Patrick	Oxnerweg 5, FL-9493 Mauren
Mathias Maya	Schlattackerweg 7, FL-9491 Ruggell
Matic Schädler Mirjana	Alvierweg 19, FL-9490 Vaduz
Meier Daniel	Wiesenstr. 20, FL-9485 Nendeln
Meier Jeremias	Alemannenstr. 22, FL-9492 Eschen
Meier Thury	Histengasse 82, CH-9475 Sevelen
Müller Sebastian	Schaanerstr. 10, FL-9490 Vaduz
Nigg Hannah	Im Sand 35, FL-9495 Triesen
Nigg Jannis Finn	Im Sand 35, FL-9495 Triesen
Nigg Jeffrey	In der Steinegerta 15, FL-9494 Schaan
Nipp Florian	Tristelstr. 27, FL-9497 Triesenberg
Nipp Melanie	Tristelstr. 27, FL-9497 Triesenberg
Nipp Nicolas	Tristelstr. 27, FL-9497 Triesenberg
Nipp Yvonne	Tristelstr. 27, FL-9497 Triesenberg
Nüesch Sibylle	Gärten 99, FL-9496 Balzers
Oehri Heidi	Egerta 6, FL-9488 Schellenberg
Ospelt Bruna	Bartlegrosch 7b, FL-9490 Vaduz
Ospelt Florin	Bartlegrosch 7b, FL-9490 Vaduz
Ospelt Severin	Bartlegrosch 7b, FL-9490 Vaduz
Ospelt Sophie	Bartlegrosch 7b, FL-9490 Vaduz
Ott Roxane	Essanestr. 112b, FL-9492 Eschen
Perkon Franz	Brunnenstr. 21, CH-9470 Buchs
Pfiffner Judith	Plattenbach 7, FL-9496 Balzers
Pfiffner Michi	Plattenbach 7, FL-9496 Balzers
Ritter Carol	Feldstr. 9, FL-9490 Vaduz

Rössler Konrad	Im Malarsch 18, FL-9494 Schaan
Rohrer Matteo	Oberfeld 92, FL-9495 Triesen
Roser Martina	Poliweg 9, FL-9491 Ruggell
Schädler Ben	Alvierweg 19, FL-9490 Vaduz
Schädler Livia	Alvierweg 19, FL-9490 Vaduz
Schädler Mario	Haldengasse 33, FL-9492 Eschen
Schädler Philip E.C.	Alvierweg 19, FL-9490 Vaduz
Schädler Silva	Alvierweg 19, FL-9490 Vaduz
Schallerbauer Roman	Gasenzenstr. 10, CH-9473 Gams
Schmidli Emil	Altenbach 15, FL-9490 Vaduz
Schnider Thomas	Im Rösle 12B, FL-9494 Schaan
Schulz Annette	Gasenzenstr. 10, CH-9473 Gams
Senften Beatris	In der Fina 10, FL-9494 Schaan
Seo Raphael	Haldenstr. 5b, FL-9495 Triesen
Seo Stephan	Haldenstr. 5b, FL-9495 Triesen
Seo Tina	Haldenstr. 5b, FL-9495 Triesen
Sozzi Gian-Luca	Bannriet 20, FL-9493 Mauren
Sprenger Udo	Wangerbergstr. 33, FL-9497 Triesenberg
Van Hootegem Philippe	Welvaartstr. 11, B-8310 Brugge
Vogt Bruno	Eichholz 5, FL-9496 Balzers
Vogt Sabrina	Büchele 5, FL-9495 Triesen
Vogt Stefan	Austr. 48, FL-9490 Vaduz
Vollmer Annette	Holtenklinker Str. 114, D-21029 Hamburg
Wägeli Ernst	Bahnhofstr. 12, CH-8355 Aadorf
Wagner Jörg Hubertus	Amselweg 9a, D-65582 Aull
Weigt Juliane	Landstr. 80, FL-9490 Vaduz
Wille Tobias	Rietle 22, FL-9496 Balzers
Willinger Malin	Mittlere Länge 11, FL-9487 Gamprin-Bendern
Wolf Michaela	St. Peter 10, FL-9496 Balzers
Zenhäusern Alfons	Im Pardiel 19, FL-9494 Schaan
Zimmermann Tonja	Stadel 17, FL-9496 Balzers

Unsere lieben Verstorbenen 2013

Berger Emil	Forstegg 1, CH-9466 Sennwald
Biedermann Richard	Schalunstr. 15, FL-9490 Vaduz
Büchel Monika	Landstrasse 45, FL-9491 Ruggell
Bühler Hedi	Winkelstrasse 81, FL-9497 Triesenberg
Denoth Fritz	Gampelutzstr. 3, FL-9493 Mauren
Eberle Josef	Heraweg 48, FL-9496 Balzers
Frommelt Hubert	Landstrasse 29, FL-9490 Vaduz
Gerner Anny	Haldengasse 12, FL-9492 Eschen
Hasler Egon	Zagalzel 6, FL-9494 Schaan
Heeb Heidi	Ziel 38, FL-9493 Mauren
Jehle Ruth	Buchenweg 6, FL-9490 Vaduz
Kranz Helmut	Im Rossfeld 32, FL-9494 Schaan
Meier René	Essanestrasse 161, FL-9492 Eschen
Nipp Emil	7 New Street SE, T2G3X8 Calgary Alta Canada
Oehry Arnold	Reschweg 11, FL-9494 Schaan
Real Felix	Städtle 21, FL-9490 Vaduz
Ritter Gerhard	Heiligwies 6, FL-9486 Schaanwald
Schrager Jon	Wingertstr. 7, FL-9492 Eschen
Sele Josef	Wingertgasse 25, FL-9490 Vaduz
von Seemann Renate	Fürst Johannstr. 5, FL-9495 Triesen

Freimitglieder ab 2014

Bargetze Wolfgang	Tschingel 2, FL-9496 Balzers
Beck Eugen	Dorfstr. 40, FL-9498 Planken
Beck Daniel	Rotenbodenstr. 2, FL-9497 Triesenberg
Beck Helmut	Landstr. 248, FL-9495 Triesen
Bürzle Alois	Lowal 19, FL-9496 Balzers
Egle Karl	Brühlgasse 6, FL-9492 Eschen
Erne Alois	Dorfstr. 66, FL-9495 Triesen
Frick Nikolaus	Rüfestr. 5, FL-9490 Vaduz
Gassner Louis	Bodastr. 28, FL-9497 Triesenberg
Gattinger Korbinian	Im Lettgräbli 3, FL-9490 Vaduz
Häberli Roland	Flurweg 7, CH-3066 Stettlen
Hemmerle Werner	Drescheweg 1, FL-9490 Vaduz
Hilti Urs	Reberle 5, FL-9494 Schaan
Kaufmann Anton	Gaschlieser 21, FL-9496 Balzers
Konzett Elisabeth	Schinderböchel 14, FL-9490 Vaduz
Lampert Elisabeth	Im Oberfeld 13, FL-9490 Vaduz
Markmann Rosmarie	Wingerta 9, FL-9496 Balzers
Moll Karl	Sömele 14, FL-9496 Balzers
Risch Luzia	An der Halde 40, FL-9495 Triesen
Schubert Rainer	Maisinger Str. 4, D-82343 Poecking
Vogt Andreas	Tschingel 9, FL-9496 Balzers
Wallentin Oskar	Schlattstrasse 49, D-75443 Oetisheim
Walser-Gerster Wilfried	Eugen-Schafhauser-Str.10, FL-9492 Eschen

Auszug aus den LAV-Statuten:
Natürliche Personen, die dem Verein während 40 Jahren als Mitglied angehören und das gesetzliche AHV-Alter erreicht haben, sind vom Jahresbeitrag zu befreien. Sie gelten als Freimitglieder.

Spendenliste 2013

Herzlichen Dank für die wertvolle Unterstützung

Name	Adresse / Ort	Betrag
Gemeinde Balzers	Fürstenstrasse 50, 9496 Balzers	500.00
Marxer Peter	Heiligkreuz 2, 9490 Vaduz	300.00
Schädler Oswald	Hegastrasse 35, 9497 Triesenberg	200.00
Schreiber Engelbert	Kirchstrasse 39, 9490 Vaduz	200.00
Heeb Reto	Feldsegenstr. 1, 9493 Mauren	150.00
Hille Christian	Wasenstrasse 34, 71686 Remseck	130.00
Batliner Heinz	Kirchstrasse 12, 9490 Vaduz	100.00
Beck-Frick Resi	Bahnstrasse 37, 9494 Schaan	100.00
Brunhart Anton	Obergass 42, 9496 Balzers	100.00
Bühler Hedi und Fritz	Winkelstrasse 81, 9497 Triesenberg	100.00
Feger Brigitte	Heiligkreuz 40, 9490 Vaduz	100.00
Frick Doris und Noldi	Im Malarsch 14, 9494 Schaan	100.00
Frick Günther	Insel 4, 9496 Balzers	100.00
Frick Nikolaus	Rüfestrasse 5, 9490 Vaduz	100.00
Hilti Gertrud	Landstrasse 88, 9494 Schaan	100.00
Hilti Kaspar	In der Egerta 46, 9494 Schaan	100.00
Jehle Brigitte und Martin	Landstrasse 87, 9494 Schaan	100.00
Krieg Dorothea	Immagasse 3 A, 9490 Vaduz	100.00
Ospelt Hilmar	Fürst Johannes-Str. 3, 9490 Vaduz	100.00
Ospelt Paul	Am schrägen Weg 9, 9490 Vaduz	100.00
Rauch Josef	Schwanenweg 3, 9472 Grabs	100.00
Seger Karl	Aubündt 2, 9490 Vaduz	100.00
Steiner René	TOM OMO Caroline Alberta	100.00
Verling Thomas	Anemonenstr. 40c, 8047 Zürich	100.00
Vogt Anton	Frauenbergweg 7, 9496 Balzers	100.00
Von Bültzingslöwen F. J.	Dorfstrasse 33, 9498 Planken	100.00
Wachter Fritz	Mitteldorfstr. 14, 4153 Reinach BL	100.00
Wohlwend Renate	Schlossweg 2, 9488 Schellenberg	100.00

Weitere Spenden

Agerer Franz	Im Zagalzel 8, 9494 Schaan
Banzer Theres	Landstrasse 155, 9495 Triesen
Batliner Hanno	Hellwies 5, 9493 Mauren
Benz Hanspeter	Rofenbergstr. 36, 9492 Eschen
Brühwiler Sieglinde	Schwefelstr. 35, 9490 Vaduz
Büchel Werner	Hagstrasse 6, 9497 Triesenberg
Cattin Ursula	Le Champe, 2826 Corban
Della Casa Nadja	Ricketwilerstr. 43, 8405 Winterthur
Dünser Ferdinand	Reberastr. 23, 9494 Schaan
Dünser Walter	Fanalwegle 1, 9494 Schaan
Eder Andreas	Landstr. 48, 9494 Schaan
Elkuch Erwin	Toniäulestr. 10, 9490 Vaduz
Falk Hansjakob	Fürst Johannes-Str. 31, 9494 Schaan
Hegglin Guido	Leigruebstr. 1, 8624 Grüt
Heuss Otto	Hintergasse 2, 79848 Bonndorf
Fränzel Hans	Bühlweg 66, 71336 Waiblingen
Frick Franz	Winkelgass 39, 9494 Schaan
Frick Xaver	Schaanerstr. 31, 9490 Vaduz
Gassner Roland	Rütistr. 15, 9497 Triesenberg
Gleixner Dietrich	Klosterstr. 4, 84095 Furth/Landshut
Hansen-Frick Stasi	Bardellaweg 12, 9494 Schaan
Hasler Anny	Eschnerstr. 59, 9487 Gamprin-Bendern
Häusler Elisabeth	Im Rehwinkel 14, 9490 Vaduz
Heidegger Max	Unterfeld 28, 9495 Triesen
Heineck Lothar	Alex.v.Humboldt-Str. 12, 03222 Lübbenau
Hermann Florian D.	Im Besch 6a, 9494 Schaan
Hilti Annelies	Bahnstr. 43, 9494 Schaan
Hilti Klaus	Im Zagalzel 23, 9494 Schaan
Hoop Josef	Fürst-Johannes-Str. 41, 9494 Schaan
Jehle Alois	Im Loma 17, 9494 Schaan
Jehle Yvonne	Saxweg 19A, 9495 Triesen
Kaufmann Markus	Merowingertstr. 13, 86199 Augsburg
Kaufmann Otto	Im Gapetsch 43, 9494 Schaan
Konrad Pepi	Lettstr. 63, 9490 Vaduz
Kranz Eugen	Krüzgass 6, 9494 Schaan
Kranz Helmut	Im Rossfeld 32, 9494 Schaan

Loos Manfred	Th.-Müntzer Str. 5, 04552 Borna
Lusti Melchior	Obergass 5, 9494 Schaan
Maillot Rita	Alvierweg 16, 9490 Vaduz
Marxer Herbert	Tonagass 50, 9492 Eschen
Marxer Norbert	Essanestr. 43, 9492 Eschen
Meier Otto	Renkwiler 50, 9492 Eschen
Meyer Ida	Hotel Walliserhof, 6708 Brand
Mündle Max	Fürst-Franz-Josef-Str. 31, 9493 Mauren
Näff Rosa	Im unteren Rossfeld 6, 9494 Schaan
Negele Kurt	Mühleweg 12, 9490 Vaduz
Nickel Ulrich	Düsternstr. 17, 27793 Wildeshausen
Oehry Johann	Feldstr. 111, 9495 Triesen
Ospelt Anna-Marie	Holdergasse 2, 9490 Vaduz
Ospelt Karl	Auring 52, 9490 Vaduz
Paulitsch Herta	Fürst Franz-Josef Str. 21, 9490 Vaduz
Röhrs Ernst	Alte Siedlung 8, 29303 Bergen Kr Celle
Schädler Alfons	Jonabodastr. 14, 9497 Triesenberg
Schädler Maria	Jonabodastr. 8, 9497 Triesenberg
Schmid Werner	Hinteregg 2163, 9472 Grabserberg
Schmidli Emil	Altenbach 15, 9490 Vaduz
Schurte Egon	Saxweg 26, 9495 Triesen
Steiger Margrit	Tröxlegass 19, 9494 Schaan
Thöny Markus	Altenbach 15, 9490 Vaduz
Ullrich Dieter	Suttnerstr. 21, 95447 Bayreuth
Vogt David	Rheinstr. 54, 9496 Balzers
Vogt Hilmar	Gnetsch 25, 9496 Balzers
Vogt Werner	Gnetsch 10, 9496 Balzers
Wallentin Oskar	Schlattstr. 49, 75443 Oetisheim
Walser Erich	Bartledura 8, 9494 Schaan
Wohlwend Manfred	Tüfenacker 50, 9488 Schellenberg
Zorc Vladimir	Brüel 32, 9496 Balzers

Naturalspenden

Gemeinde Mauren	Saalmiete erlassen

Liechtensteiner Alpenverein LAV

Jahresrechnung per 31.12.2013

I. LAUFENDE RECHNUNG 2013 ZUSAMMENZUG	Voranschlag 2013		Rechnung 2013		Voranschlag 2014	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Total Ertrag		274'000		340'264.39		427'000
Total Aufwand	274'000		340'085.67		427'000	
Total	274'000	274'000	340'085.67	340'264.39	427'000	427'000
Abschreibungen						
Gewinn / Verlust				-178.72		
Total	274'000	274'000	340'085.67	340'085.67	427'000	427'000

Wesentliche Abweichungen zum Voranschlag 2013:	Aufwand	Ertrag
LAV Jugend und Senioren		43'500
Pachtzinsen und Übernachtungen		12'900
Externe Beiträge		-3'000
Sponsoring		9'000
diverse Erträge		1'300
Bus		2'500
		66'200
Aufwand Arbeitnehmer und Arbeitgeber	4'500	
Drucksachen und Büromaterial	3'500	
LAV-Homepage	-15'000	
div. Unterhalt und Sekretariat	2'400	
Publikationen	4'000	
Berghütten	-17'000	
Bus	4'200	
diverser Aufwand	8'800	
LAV Jugend und Senioren	48'600	
Abschreibungen	22'000	
	66'000	

I. LAUFENDE RECHNUNG 01.01.2013-31.12.2013		Voranschlag 2013		Rechnung 2013		Voranschlag 2014	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
ERTRAG							
6000	Mitgliederbeiträge		112'000		113'350.52		
6100	Spenden		8'000		6'700.45		
6150	Habenzins Banken				173.78		
6160	LAV Jugend und Familien				7'822.70		
6170	LAV Senioren				35'667.24		
6200	Pachtzinsen und Übernachtungen		35'000		47'910.87		
6300	Externe Beiträge		3'000				
6	**Total Beiträge, Spenden usw.**		**158'000**		**211'625.56**		**210'500**
6400	Landesbeitrag		100'000		100'000.00		
6.4	**Total Landesbeitrag**		**100'000**		**100'000.00**		**100'000**
6600	Verkaufserträge (diverse Artikel)				230.00		
6602	Diverse Publikationen				913.01		
6603	Inserate		9'500		9'350.00		
6605	Diverse Erträge (und a.o.)		3'000		3'054.40		
6606	Sponsoring				9'000.00		
6613	Bus		3'500		6'024.10		
6892	Kursgewinne flüssige Mittel				67.32		
6.6	**Total Verkaufserträge**		**16'000**		**28'638.83**		**16'500**
3	**Total Ertrag**		**274'000**		**340'264.39**		**327'000**

Bemerkungen zur Laufenden Rechnung 01.01.2013 - 31.12.2013

Nr.	Bezeichnung	Bemerkung
6160	LAV Jugend und Familien	Aktivierung LAV
6170	LAV Senioren	Aktivierung LAV
6200	Pachtzinsen und Übernachtungen	Pfälzerhütte und Gafadurahütte
6606	Sponsoring	für Veranstaltung

I. LAUFENDE RECHNUNG 01.01.2013-31.12.2013		Voranschlag 2013 Aufwand	Ertrag	Rechnung 2013 Aufwand	Ertrag	Voranschlag 2014 Aufwand	Ertrag
AUFWAND			**CHF**				**CHF**
5200	Lohn			58'500.00			
5270	AHV-IV-FAK/ALV-Beiträge			4'420.55			
5272	Berufliche Vorsorge			2'930.90			
5273	Unfalltaggeldversicherung			100.10			
5274	Krankentaggeldversicherung			1'605.60			
5275	Lohnsteuer						
5276	übriger Personalaufwand						
40	**Total Personalaufwand**	**63'000**		**67'557.15**		**68'000**	
4050	Fax- und Telefongebühren			989.65			
4051	Drucksachen und Büromaterial			7'471.35			
4052	Porti			1'877.10			
4053	Unterhalt und Reparaturen			106.65			
4054	Internet / Computer			4'345.90			
4055	Kleinanschaffungen			49.00			
4056	LAV-Homepage	15'000					
4059	Miete Steinegerta			8'940.00			
4060	Reinigung			9.90			
40.5	**Total Unterhalt Sekretariat**	**33'000**		**23'789.55**		**39'700**	
4	**Total Sekretariat**	**96'000**		**91'346.70**		**107'700**	
4100	Bergheimat			19'532.40			
4101	Enzian			16'403.70			
4102	Sonstige Publikationen			183.75			
4108	Versankosten			6'809.85			
4.1	**Total Publikationen**	**39'000**		**42'929.70**		**43'500**	
4201	Pfälzerhütte: Energie			1'374.00			
4203	Pfälzerhütte: Telefongebühren			603.70			
4204	Pfälzerhütte: Versicherungen			6'949.60			
4205	Pfälzerhütte: Hüttenbetreuung			3'214.40			
4206	Pfälzerhütte: Reparatur und Unterhalt			3'757.30			
4208	Pfälzerhütte: Diverse Auslagen			3'287.10			
4250	Pfälzerhütte: Investitionsbudget 100'000						
4260	Pfälzerhütte: Sonderbudget						
42	**Total Pfälzerhütte**	**40'000.00**		**19'186.10**		**129'100**	
4209	Strassenunterhalt Gritsch			5'791.65			
4221	Fahrweg Pfälzerhütte						
42.1	**Total Strasse Gritsch**	**4'000.00**		**5'791.65**		**4'000**	
4210	Gafadurahütte: Pachtzins						
4211	Gafadurahütte: Energie			993.20			
4213	Gafadurahütte: Telefongebühren			336.85			
4214	Gafadurahütte: Versicherungen			6'949.60			
4215	Gafadurahütte: Hüttenbetreuung			1'425.50			
4216	Gafadura: Rep.+Unterhalt Energiegebäude			22'433.80			
4217	Gafadurahütte: Unterhalt und Reparaturen			3'448.35			
4218	Gafadurahütte: Diverse Ausgaben			1'540.95			
4219	Gafadura: Rep.+Unterhalt Kläranlage			3'421.15			
4270	Gafadurahütte: Investitionsbudget 15'000						
42.2	**Total Gafadurahütte**	**35'000.00**		**40'549.40**		**35'900**	
4220	Strassenunterhalt Gafadura			1'458.30			
42.3	**Total Strasse Gafadura**	**5'000**	**0**	**1'458.30**		**2'000**	
4.2	**Total Unterhalt Berghütten**	**84'000**	**0**	**66'985.45**		**171'000**	

Bemerkungen zur Laufenden Rechnung 01.01.2013 - 31.12.2013

4110	Inserate	unter Ertrag verbucht
4200	Pachtzins	unter Ertrag verbucht

I. LAUFENDE RECHNUNG		Voranschlag 2013		Rechnung 2013		Voranschlag 2014	
01.01.2013-31.12.2013		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
AUFWAND			**CHF**				**CHF**
4300	Versicherung, Steuern und Vignetten			2'064.11			
4310	Unterhalt und Reparaturen			4'262.05			
4311	Treibstoff			1'707.75			
4312	Diverse Auslagen			176.90			
4.3	**Total Bus**	**4'000**		**8'210.81**		**8'000**	
4410	Externe Beiträge			6'795.33			
4.4	**Total Externe Beiträge**	**7'000.00**		**6'795.33**		**6'800**	
4600	Zinsen						
4601	Hypothekarzinsen			1'800.00			
4602	Bank- und PC-Spesen			1'704.55			
6842	Kursverluste			78.47			
4.6	**Total Zinsen und Spesen**	**2'000**		**3'583.02**		**3'500**	
4700	Vereinshaftpflicht, Rechtsschutz			3'550.60			
4702	Repräsentations- und Reisespesen			1'832.40			
4703	Hauptversammlung			1'702.85			
4704	Präsente			942.85			
4709	Diverse Auslagen			13'214.95			
4710	Eisturm Malbun						
4712	Anlässe			5'760.00			
4730	Debitorenverluste						
4731	Ausschlüsse - nicht bezahlte MA-Beiträge			600.00			
4.7	**Total diverser Aufwand**	**20'000**		**27'603.65**		**21'500**	
4701	Bergsport / Ausbildung / Sicherheit			3'741.37			
4706	Tourenwesen Junioren			13'700.40			
4707	Tourenausschreibungen			5'940.00			
4708	Tourenwesen Senioren			36'210.19			
4720	Ausbildung/Sicherheit			4'039.05			
4.72	**Total Tourenwesen**	**15'000**		**63'631.01**		**65'000**	
4801	Pfälzerhütte						
4802	Pfälzerhütte Nebengebäude Adler			10'000.00			
4806	Pfälzerhütte Telefonanlage						
4807	Pfälzerhütte Inventar						
4810	Gafadurahütte			9'000.00			
4811	Gafadurahütte Energiegebäude			10'000.00			
4817	Gafadurahütte Inventar						
4820	Bergsport						
4825	Steinegerta Inventar						
4.8	**Total Abschreibungen**	**7'000.00**		**29'000.00**		**0**	
8900	Steuern						
8	**Total Steuern**						
4	**Total Aufwand**	**274'000**		**340'085.67**		**427'000**	

Mitglieder	2013	2012	2011
Anzahl Mitglieder	2'631	2'592	2'562
Anzahl Kollektivmitglieder	24	24	24
bezahlte Mitglieder-Beiträge 2013	113'350.52	111'837.00	110'222.00
nicht bezahlte Mitglieder-Beiträge 2013	16 Mitglieder	10 Mitglieder	8 Mitglieder
Ausschluss 2013	12 Mitglieder	7 Mitglieder	6 Mitgieder

II. BESTANDESRECHNUNG per 31.12.2013			Anfangsbestand 01.01.2013		Veränderungen CHF Soll	Haben	Endbestand 31.12.2013	
1	**AKTIVEN**			**CHF**				**CHF**
1000	Kasse			216.60	5'366.45	5'331.50		251.55
1001	Kasse EUR	EUR	742.49	896.04	321.39	1'117.01	81.94	100.42
1010	PC Schweiz			13'127.00	9'607.20	8'469.45		14'264.75
1015	Postbank Deutschland EUR	EUR	6'171.75	7'448.07	2'985.35	99.69	8'432.26	10'333.73
1020	LLB CHF-Kontokorrent Nr. 203.354.02			23'854.21	284'386.64	304'730.28		3'510.57
1021	LLB CHF-Sparkonto Nr. 058.839.03			43'649.85	63.85	20'000.00		23'713.70
1022	LLB EUR-Kontokorrent Nr. 214.642.39	EUR	1'363.35	1'645.29	7'352.48	7'317.44	1'371.14	1'680.33
10222	LLB Senioren LAV Nr. 560.348.74			6'317.37	35'696.35	33'752.54		8'261.18
1023	VP Bank			36'147.23	23'961.81	9'346.40		50'762.64
10232	VPB JO Jugend. LAV Nr. 50.225.453.249			23'318.45	4'888.33	953.55		27'253.23
1090	Geldtransfer				1'970.00	1'970.00		
100	**Total Flüssige Mittel**			**156'620.11**	**376'599.85**	**393'087.86**		**140'132.10**
1100	Forderungen			3'354.55		3'354.55		0.00
1101	nicht bezahlte M-Beiträge Vorjahr				600.00	600.00		0.00
1102	nicht bezahlte M-Beiträge laufendes Jahr			600.00	800.00	600.00		800.00
110	**Forderungen**			**3'954.55**	**1'400.00**	**4'554.55**		**800.00**
1300	Transitorische Aktiven TA				19'477.70			19'477.70
130	**Total Aktive Rechnungsabgrenzung**				**19'477.70**			**19'477.70**
10	**UMLAUFVERMÖGEN**			**160'574.66**	**397'477.55**	**397'642.41**		**160'409.80**
1500	Inventar Pfälzerhütte			1.00				1.00
1510	Inventar Gavadurahütte			1.00				1.00
1520	Inventar Steinegerta			1.00				1.00
1530	Bus			1.00				1.00
1540	Beteiligung Malbunbahn			1.00				1.00
1570	Bergsport			1.00				1.00
140	**Total Mobilien**			**6.00**				**6.00**
1600	Pfälzerhütte			1.00				1.00
1601	Pfälzerhütte Nebengebäude Adler			50'000.00		10'000.00		40'000.00
1602	Pfälzerhütte Kläranlage			1.00				1.00
1603	Pfälzerhütte Kleinkraftwerk			1.00				1.00
1604	Pfälzerhütte Solaranlage			1.00				1.00
1605	Pfälzerhütte Telefonanlage			1.00				1.00
1610	Gafadurahütte			21'000.00		9'000.00		12'000.00
1611	Gafadurahütte Energiegebäude			60'000.00		10'000.00		50'000.00
1612	Gafadurahütte Abwasseranlage			1.00				1.00
150	**Total Grundstücke und Gebäude**			**131'006.00**		**29'000.00**		**102'006.00**
11	**ANLAGEVERMÖGEN**			**131'012.00**		**29'000.00**		**102'012.00**
1	**TOTAL AKTIVEN**			**291'586.66**	**397'477.55**	**426'642.41**		**262'421.80**

Bemerkungen zur Bestandesrechnung per 31.12.2013

AKTIVEN

100	Total flüssige Mittel per 31.12.2013	140'132.10
10222	LLB Senioren LAV Nr. 560.348.74	8'261.18
10232	VPB JO Jugend. LAV Nr. 50.225.453.249	27'253.23

1100	Forderungen	offene Rechnungen z.G. LAV
1101	nicht bezahlte Mitglieder-Beiträge Vorjahr	Ausschluss laufendes Jahr
1102	nicht bezahlte Mitglieder-Beiträge laufendes Jahr	offene Beitragsrechnungen Mitglieder

II. BESTANDESRECHNUNG per 31.12.2013		Anfangsbestand 01.01.2013		Veränderungen CHF Soll	Haben	Endbestand 31.12.2013	
2	**PASSIVEN**		**CHF**				**CHF**
2000	Kreditoren		46'281.43	46'281.43	16'167.10		16'167.10
2300	Passive Rechnungsabgrenzung TP		700	700.00	650.00		650.00
2305	Kreditor AHV/IV/FAK/ALV		42.25	42.25	652.40		652.40
2306	Kreditor NBU/BU		26.40	26.40	102.00		102.00
2307	Kreditor Pensionskasse		1'234.85	1'234.85	1'334.50		1'334.50
2308	Kreditor Lohnsteuern		274.65	274.65			
2350	Abgrenzung Hypothekarzins		1'490.00	1'490.00	1'800.00		1'800.00
20	**Total kurzfristiges Fremdkapital**		**50'049.58**	**50'049.58**	**20'706.00**		**20'706.00**
2441	LLB Festhypotek (1%)		180'000.00				180'000.00
24	**Total langfristiges Fremdkapital**		**180'000.00**				**180'000.00**
2800	Vereinsvermögen		75'000.00				75'000.00
2990	Gewinnvortrag / Verlustvortrag		-13'462.92				-13'462.92
2991	Jahresgewinn / Jahresverlust			358'900.76	359'079.48		178.72
28	**Eigenkapital**		**61'537.08**	**358'900.76**	**359'079.48**		**61'715.80**
2	**TOTAL PASSIVEN**		**291'586.66**	**408'950.34**	**379'785.48**		**262'421.80**

Bemerkungen zur Bestandesrechnung per 31.12.2013

	PASSIVEN	
2000	Kreditoren	offene Rechnungen z.L. LAV
2300	Passive Rechnungsabgrenzungen	Abgrenzung vorausbezahlte Beiträge
2350	Abgrenzung Hypothekarzins	Anteil Zins der neuen Festhypothek

III. INVESTITIONSBUDGET 2013 INVESTITIONSRECHNUNG 2013	Voranschlag 2013		Rechnung 2013		Voranschlag 2014	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Investitionen						
Pfälzerhütte					**100'000**	
Gafadurahütte						
Total Investitionen					**100'000**	
Sonderbudget						
Pfälzerhütte Umbau Gaststube	175'000				175'000	
Pfälzerhütte Zukunftskonzept						
Total Sonderbudget	**175'000**				**175'000**	

Bemerkungen zum Investitionsbudget

ANTRAG zuhanden der HV 2013

Der Vorstand beantragt für die Pfälzerhütte einen Investitionskredit von CHF 200'000.00, benutzbar je zur Hälfte 2014 und 2015:

CHF 100'000.00 auf Rechnung 2014 für Fenster und Brandschutz

CHF 100'000.00 auf Rechnung 2015

Bewilligtes Sonderbudget der HV 2011

An der HV 2011 wurden CHF 175'000 Sonderbudget für Umbau Gaststube Pfälzerhütte genehmigt.

Da im Rechnungsjahr 2013 keine Umbauarbeiten stattfanden, wird der Betrag dem Sonderbudget 2014 vorgetragen.

IV: ABSCHREIBUNGEN 2013 ZUWEISUNGEN 2013	Voranschlag 2013		Rechnung 2013		Voranschlag 2014	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1601 **Pfälzerhütte Nebengebäude Adler**			10'000			
1610 **Gafadurahütte**			9'000			
1611 **Gafadurahütte Energiegebäude**			10'000			
Total			**29'000**			

V. ANLAGEVERMÖGEN per 31.12.2013 ABSCHREIBUNGEN 2013	Anfangsbestand 01.01.2013		Veränderungen CHF Abschreibung	 Zuweisung	Endbestand 31.12.2013	
1500 Inventar Pfälzerhütte		1.00				1.00
1510 Inventar Gavadurahütte		1.00				1.00
1520 Inventar Steinegerta		1.00				1.00
1530 Bus		1.00				1.00
1540 Beteiligung Malbunbahn		1.00				1.00
1570 Bergsport		1.00				1.00
140 Total Mobilien		*6.00*				*6.00*
1600 Pfälzerhütte		1.00				1.00
1601 Pfälzerhütte Nebengebäude Adler		50'000.00	10'000.00			40'000.00
1602 Pfälzerhütte Kläranlage		1.00				1.00
1603 Pfälzerhütte Kleinkraftwerk		1.00				1.00
1604 Pfälzerhütte Solaranlage		1.00				1.00
1605 Pfälzerhütte Telefonanlage		1.00				1.00
1610 Gafadurahütte		21'000.00	9'000.00			12'000.00
1611 Gafadurahütte Energiegebäude		60'000.00	10'000.00			50'000.00
1612 Gafadurahütte Abwasseranlage		1.00				1.00
150 Total Grundstücke und Gebäude		*131'006.00*	*29'000.00*			*102'006.00*
11 ANLAGEVERMÖGEN		**131'012.00**	**29'000.00**			**102'012.00**

VI. JAHRESVERLUST/GEWINN per 31.12.2013			Aufwand	Ertrag		
Total Ertrag				340'264.39		
Total Aufwand			340'085.67			
Jahresgewinn				-178.72		
Total Aufwand | Total Ertrag			340'085.67	340'085.67		
Gewinn vor Abschreibung			29'178.72			
Abschreibung			-29'000.00			
Zuweisung						
Jahresgewinn per 31.12.2013				178.72		
			178.72	178.72		

Vaduz, 26. Februar 2014

Der Kassier: Guido Wille-Minicus
Dipl. Treuhandexperte / oec. HSG

www.alpenverein.li

Sicherheit heisst, auf dem ganzen Weg zuverlässig begleitet zu werden.

Die VP Bank kennt die besten Routen zum Ziel.
Vertrauen Sie auf unsere langjährige Erfahrung.
Denn wir ziehen gemeinsam an einem Strick. Sicher voraus.

Die VP Bank Gruppe ist vertreten in Vaduz, Zürich, Luxemburg, Moskau, Tortola/BVI, Hongkong und Singapur. **www.vpbank.com**

VP BANK
Sicher voraus.